



Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn

Tätigkeitsbericht 2022





Inhaltsverzeichnis



3
Aktion «Lichter für den Frieden»



32
Bibliothek CIP Tramelan



36
Kirchenmusik
und Gottesdienst

2 Editorial von Judith Pörksen Roder,
Präsidentin des Synodalrats

4 Die Synode und ihre Kommissionen

Departemente/Bereiche

10 Departement Präsidiales

16 Kirchenschreiber Christian Tappenbeck

17 Kirchenkanzlei

19 Synodalrätin Annette Geissbühler,
Departementschefin Zentrale Dienste

20 Departement Zentrale Dienste

22 Statistiken

24 Synodalrätin Ursula Marti,
Departementschefin Sozial-Diakonie

25 Departement Sozial-Diakonie

29 Synodalrat Philippe Kneubühler,
Departementschef Katechetik

30 Departement Katechetik

34 Synodalrat Iwan Schulthess,
Departementschef Theologie

35 Departement Theologie

42 Synodalrätin Renate Grunder,
Departementschefin Gemeindedienste
und Bildung

43 Departement Gemeindedienste
und Bildung

47 Synodalrat Ueli Burkhalter,
Departementschef OeME-Migration

48 Departement OeME-Migration

Bezirke

52 Übersicht der Kirchlichen Bezirke

54 Berichte der Kirchlichen Bezirke

Krisen und Herausforderungen mit Zuversicht meistern

Das Jahr 2022 war geprägt durch den von Präsident Putin befohlenen Angriff Russlands auf die Ukraine vom 24. Februar 2022. Die Zahl der Opfer dieses Krieges ist erschreckend, das Leid unermesslich und die Schäden sind enorm.

Wie ein prophetisches Gegenwort dazu wirkt das Motto der 11. Vollversammlung des Ökumenischen Weltrates der Kirchen vom September 2022 im deutschen Karlsruhe: Die Liebe Christi bewegt, versöhnt und eint die Welt.



 **Judith Pörksen Roder**
Präsidentin des Synodalrats

Sehnsucht nach Frieden und Sicherheit

Kiew liegt nur rund 24 Autostunden von Bern entfernt. Einschusslöcher in den Autos von Geflüchteten zeigen uns einen kleinen Ausschnitt der brutalen Realität. Krieg in Europa: Damit haben hier die meisten nicht mehr gerechnet. In Gebeten wurde und wird immer noch der Opfer dieses Krieges gedacht.

Aktionen wie «Lichter für den Frieden» auf dem Berner Waisenhausplatz waren Momente der stillen Fürbitte und Ausdruck der Friedenssehnsucht. An der nationalen Friedensdemonstration vom 2. April in Bern hielt Rita

Famos als Präsidentin der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS) im Namen des Rates der Religionen ein engagiertes Votum gegen den Krieg.

Für Geflüchtete wurde im Zentrum Berns ein Zelt in den ukrainischen Farben aufgestellt, Menschen standen am Bahnhof zum Empfang bereit. Die Solidarität war auch in vielen Kirchgemeinden enorm. Gastfamilien nahmen Geflüchtete auf. Freiwillige organisierten Deutschkurse, Kollekten wurden gesammelt und Räume zur Verfügung gestellt.

Pater Ioan Ciurin amtierte zu dieser Zeit als Priester der russisch-orthodoxen Kirche in Bern. Der Geistliche nannte den Krieg beim Namen und sprach nicht von einer «militärischen Spezialoperation». Er betonte zudem, dass seiner Gemeinde auch Ukrainerinnen und Ukrainer angehören.

Ausschluss der russisch-orthodoxen Kirche?

In der EKS-Sommersynode, die vom 12. bis 14. Juni in Sitten (VS) stattfand, brachte die Zürcher Delegation die folgende Forderung ein:

Der Rat der EKS wird beauftragt, beim Ökumenischen Rat der Kirchen ÖRK die Prüfung der Suspendierung der Russisch-Orthodoxen Kirche aus dem ÖRK zu verlangen.

Nach einer engagierten Diskussion überwies die Synode diese Motion. Innerhalb des ÖRK wurde dieses Anliegen ebenfalls intensiv diskutiert,

dann aber abgelehnt. Allerdings wurden ukrainische Kirchenvertreter eingeladen. Die Delegierten der 11. Vollversammlung in Karlsruhe verurteilten den Krieg in deutlichen Worten als illegal und nicht zu rechtfertigen. Erzbischof Yevstratiy von Tschernihiw und Nischyn (Ukraine) dankte den ökumenischen Organisationen für ihre eindeutige Positionierung hinsichtlich des russischen Angriffskrieges und ihre Appelle an den russischen Patriarchen Kyrill, den Patriarchen von Moskau und der ganzen Rus. «Niemand hat das Recht, einen Angriffskrieg zu segnen, niemand hat das Recht, Kriegsverbrechen und einen Genozid zu rechtfertigen», betonte Yevstratiy. Eindrucksvoll war die Begegnung mit einem jungen ukrainischen Geistlichen in Karlsruhe, der die Schweizer Delegation bat, die Menschen in der Ukraine nicht zu vergessen.

Vor allem in den bewegenden gottesdienstlichen Feiern wurde in Karlsruhe die Kraft der Liebe Christi erlebbar, die Christinnen und Christen der verschiedensten Kulturen und Konfessionen weltweit miteinander verbindet.

Energieversorgung und Klimaschutz

Mit dem Krieg stellte sich sofort auch die Frage nach der Energieversorgung. Die Förderung von erneuerbaren Energien zum Beispiel durch Solaranlagen war und ist dringlich.

Bereits in der Wintersynode 2019 hatte unser Kirchenparlament einen Kredit von 500 000 Franken für die «Kirchliche Finanzierung Klimaschutz»

bereitgestellt. Damit werden Energieberatungen und Energiekonzepte von Kirchgemeinden gefördert und entsprechende bauliche Massnahmen ermöglicht. Die vom Bereich Gemeindedienste und Bildung organisierten Informationsveranstaltungen zu diesem Thema waren gut besucht. Der Kredit ist mittlerweile ausgeschöpft.

Corona hat vieles verändert

Aus Gründen der Vorsicht wegen des Coronavirus tagte die Synode auch 2022 in der BERNEXPO. Im Anschluss an die konstituierende Synode vom 2. November fand ein feierlicher Gottesdienst im Berner Münster statt. 2023 soll die Synode wieder wie früher im Rathaus stattfinden, sofern die Behörden nicht anderslautende Regelungen erlassen. Trotz der Einschränkungen durch die Pandemie hat sich das kirchliche Leben im Berichtsjahr wieder gut eingespielt.

Zuteilung der Pfarrstellen

Ein wichtiges Thema für unsere Kirche ist die künftige Zuteilung der Pfarrstellen. In der Sommersynode wurden die Grundsätze dazu beraten und verabschiedet. Entscheidend für die künftige Zuteilung der Pfarrstellen wird der Kantonsbeitrag ab 2026 sein, den der Grosse Rat festlegen wird.

Die geburtenstarken Jahrgänge gehen auf die Pensionierung zu und qualifizierter Nachwuchs rückt nicht im selben Mass nach. Dies ist eine gesellschaftliche Herausforderung, die auch unsere Pfarrpersonen betrifft. Am Forum für Kirchenleitende im November wurde erörtert, wie die Pfarrerausbildung für eine zukunftsfähige Kirche aussehen muss. Erfreulich viele Vertreterinnen und Vertreter aus allen deutschsprachigen Fakultäten und verschiedenen Kantonalkirchen nahmen daran teil. Sie zeigten damit, dass sie den Ernst der Lage erkannt haben.

Dank für das Engagement

Allen, die sich freiwillig, ehrenamtlich oder hauptamtlich in den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn engagieren, danke ich im Namen des Synodalrats von Herzen. Die Herausforderungen in der täglichen Arbeit sind anspruchsvoll. Umso wertvoller sind alle, die sich mit gutem Mut und viel Freude für andere Menschen und positive Veränderungen einsetzen. Die Kirche vertraut auf die Liebe Christi. Möge sie uns die Kraft geben für alle Aufgaben, die auf uns zukommen werden. ■




Heinz Bichsel informiert die Synode über die ÖRK-Vollversammlung in Karlsruhe.

An der Aktion «Lichter für den Frieden» erleuchtete am 11. März eine Friedenstaube den Waisenhausplatz.



Kirchliche Trauung für gleichgeschlechtliche Paare: Verantwortungsvolles Mit- und Füreinander

 Christian Cappis, *Präsident bis 2. November*
Sophie Kauz, *Präsidentin ab 2. November*

Die Corona-Pandemie hatte auch 2022 Auswirkungen auf die Synode. Sowohl die Sommer- als auch die Wintersynode fanden wieder auf dem Messegelände der BERNEXPO statt. Die ungewisse Pandemie-Situation zwang das Synodebüro dazu, sich frühzeitig für diesen Durchführungsort im 2022 zu entscheiden.

Inhaltlich standen in beiden Synoden wichtige Geschäfte an. In der Ersatzwahl für den zurücktretenden Synodalrat Roland Stach wurde in der Sommersynode 2022 Annette Geissbühler-Sollberger aus der Fraktion der Liberalen in den Synodalrat gewählt.

In erster Lesung in der Sommersynode und in zweiter Lesung in der Wintersynode beschloss die Synode nach intensiver Debatte die kirchliche Trauung für gleichgeschlechtliche Paare und somit eine Teilrevision der Kirchenordnung. Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn folgen so

dem zivilrechtlichen Weg der Ehe für alle. Trotz divergierender Meinungen konnte sich die Synode schlussendlich für die Trauung für gleichgeschlechtliche Paare aussprechen. Dies ist ein wichtiger Schritt für eine offene Kirche und für ein verantwortungsvolles Mit-einander und Füreinander.

Des Weiteren wurden in der Sommersynode die vorgelegten Grundsätze im Hinblick auf eine neue Verordnung für die Pfarrstellenzuteilung genehmigt, die ab 2026 in Kraft treten wird.

In vielen Geschäften und Diskussionen, nicht nur bei der Behandlung des Budgets 2023 in der Wintersynode, war eine angespannte Finanzsituation spürbar.

Die Gesellschaft verändert sich stetig, und damit ändern sich auch die Bedingungen, unter denen die Kirche das Evangelium verkünden muss. Mitgliederzahlen und Finanzen

schwinden. Dass gespart werden muss, ist wohl unbestritten; über die Mittel und Wege wird die Synode Klarheit gewinnen müssen. Es ist zu hoffen, dass sich die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn künftig nicht nur von ihrer finanziellen Lage bestimmen lassen müssen. Es liegt an uns, an der Synode, herauszufinden, wovon wir uns leiten und bestimmen lassen wollen. Es ist zu wünschen, dass die angespannte finanzielle Lage die Synode zu Kreativität anspornen kann und dass die Synode sich von einem guten Geist leiten lässt. Wenn wir es schaffen, unsere grundlegenden Werte, insbesondere die Offenheit und das Füreinander und Miteinander, aktiv zu bewerben, vor allem auch bei jüngeren Menschen und bei Familien, kann die schwierige finanzielle Lage auch eine Chance sein – im Sinne unserer Vision «Bewährtes pflegen – Räume öffnen». ■





Erstmals in der Geschichte wird die Synode von zwei Frauen präsidiert.

Synode

Präsident/in

Christian Cappis, Fürsprecher,
Hinterkappelen (bis 31. Oktober)
Sophie Kauz, Pfarrerin, Zollikofen
(ab 1. November)

Vizepräsidentin

Sophie Kauz, Pfarrerin, Zollikofen
(bis 31. Oktober)
Elisabeth Ruch-Reck, Ittigen
(ab 1. November)

Synodebüro

Deutschsprachiges Sekretariat

Andreas U. Schmid, Dr. phil., Apotheker,
Bern (bis 31. Oktober)
Susanne Gutfreund, Biel
(ab 1. November)

Französischsprachiges Sekretariat

Jean-Marc Schmid, Pfarrer, Malleray

Deutschsprachige

Protokollführung

Erika Wyss, Grindelwald

Französischsprachige

Protokollführung

Sophie Bovy, Neuchâtel

Geschäftsprüfungskommission (GPK)

 Barbara Fankhauser
Präsidentin

Die Geschäftsprüfungskommission (GPK) traf sich 2022 zu acht Sitzungen.

Die Traktanden der beiden Synoden wurden in der GPK vorberaten und befürwortet.

Die Aufsichtsbesuche im Haus der Kirche fanden wie üblich Anfang Juni statt. Der Fragenkatalog wurde im Januar festgelegt und um bereichsspezifische Fragen auf der Basis des letztjährigen Tätigkeitsberichts ergänzt. Die Geschäftsprüfungskommission konnte feststellen, dass der Reorganisationsprozess gut unterwegs

ist und sich die Mitarbeitenden in den Prozess einbringen können. Weiterhin wird im Haus der Kirche kompetente und engagierte Arbeit geleistet. Der auf den Besuchen basierende «Bericht der Geschäftsprüfungskommission» wurde im August verabschiedet und von der Wintersynode zur Kenntnis genommen.

Auf Ende der Legislatur traten die langjährigen GPK-Mitglieder Irène Koopmans (Urtenen-Schönbühl) und Eva Leuenberger (Merligen) aus der Synode bzw. der GPK zurück. Sie wurden ersetzt durch Silvia Junger (Gwatt) und Andreas Bürki (Bern). ■

Finanzkommission (FiKo)

 Robert Gerber
Präsident

Die Finanzkommission (FiKo) trat 2022 zu zwei ganztägigen Sitzungen zusammen. Im Vordergrund der Beratungen standen die finanzrelevanten Geschäfte der Sommer- beziehungsweise der Wintersynode und selbstverständlich die Jahresrechnung und der Finanzplan.

Sommersynode: Die Rechnung 2021 schloss vor Zuweisung in Fonds mit einem Ertragsüberschuss von 3,071 Millionen Franken ab. Die Jahresrechnung und die vom Synodalrat beantragten Fondszuweisungen wurden der Synode zur Genehmigung empfohlen. Der von der Revisionsgesellschaft erstellte Revisionsbericht enthielt keinerlei Hinweise auf Mängel in der Führung der Finanzen des Synodalverbandes. Zu einer intensiven Debatte führte das Ansinnen des Synodalrats, den Stellenpunkteplan der gesamtkirchlichen Dienste um

289,7 Stellenpunkte zu erhöhen. Dem Antrag wurde schliesslich zugestimmt, weil versichert wurde, dass das anvisierte Sparziel von 3 Millionen Franken trotzdem erreicht werde.

Konstituierende Synode: Anlässlich der konstituierenden Synode wurden zwei neue Kommissionsmitglieder gewählt. Sie ersetzen die langjährigen Mitglieder Bruno Baader und Fritz Christian Schneider.

Wintersynode: Der Finanzplan 2024–2027 und das Budget 2023 waren die Hauptthemen in der Kommission. Finanzplan: Mit den prognostizierten negativen Ergebnissen der Erfolgsrechnung kann das Ziel eines ausgeglichenen Finanzhaushalts nicht erreicht werden. Es stehen damit grundsätzlich für zusätzliche Aufgaben in der Planperiode auch keine Mittel aus Selbstfinanzierung zur Verfügung.

Die Mittel müssten über die Reserven aufgebracht werden. Budget 2023: Das Betriebsergebnis weist einen Aufwandüberschuss von rund 1,2 Millionen Franken aus. Aufgrund eines kleinen Ertragsüberschusses aus Finanzierung und verschiedener Vorfinanzierungen (Eigenkapital) von netto rund 0,5 Millionen Franken weist das Gesamtergebnis der Erfolgsrechnung noch einen relativ geringen Aufwandüberschuss von 0,6 Millionen Franken aus. Der Kantonsbeitrag bleibt bis und mit 2025 unverändert. Mit ihm können 2023 nur noch knapp 97 Prozent der Bruttokosten der Kostenstelle 6130 Personalentwicklung Pfarrschaft

gedeckt werden. Die Anstrengungen um einen ausgeglichenen Finanzhaushalt müssen nicht nur weitergeführt, sondern verstärkt werden. Ein Hoffnungsschimmer sind die angedachte Reorganisation der gesamtkirchlichen Dienste und die Pfarrstellenzuordnung. Der Ausgang der Verhandlungen über den Kantonsbeitrag für die Finanzierung der Pfarrlöhne in naher Zukunft ist ein alles entscheidender Faktor.

Die Finanzkommission dankt dem Synodalrat und den Zentralen Diensten für die konstruktive Zusammenarbeit. ■

Kommission für die Gesprächssynoden (GSK)

 Karin Spiess-Brechbühl
Präsidentin

Im Berichtsjahr haben keine Sitzungen der Gesprächssynodekommission (GSK) stattgefunden, es gab nur einen privaten Abschiedshöck.

Regula Barth, Marlis Camenisch, Sylvia Robert und Simon Zwyzgart sind auf Ende Legislatur aus dem Kirchenparlament ausgetreten, Janine Rothen hat in die Geschäftsprüfungskommission gewechselt. So habe ich als einzig verbliebenes Mitglied der Gesprächssynodekommission meine Rücktrittspläne verschoben und freue mich, ab Februar 2023 mit den neuen Mitgliedern Verena Koshy, Verena Meuli, Kaspar Schweizer, Jean-Louis Walther und Kathrin Zöllig über ein neues Thema für eine Gesprächssynode nachzudenken. Es wäre wunderbar, wenn eine künftige Gesprächssynode Tätigkeiten, welche die Kirche in eine positive Zukunft führen können, im besten Fall beflügelt. Der Aufwand und die Kosten einer Gesprächssynode verpflichten uns, dieses Ziel im Auge zu behalten.

Die Diskussion zur kirchlichen Trauung gleichgeschlechtlicher Paare anlässlich der Gesprächssynode im Oktober

2021 hat dazu beigetragen, dass die unterschiedlichen Argumente vorgebracht und gehört werden konnten. Andere Wertvorstellungen erweitern den Horizont für die eigene Meinungsbildung.

Unterdessen hat die Synode in zwei Lesungen den Entscheid gefällt, die kirchliche Trauung für alle zivilrechtlich getrauten Paare ab Sommer 2023 einzuführen.

Professor Frey hat anlässlich seines Vortrags an der Gesprächssynode im Oktober 2021 klar formuliert, was in einer evangelischen Trauung gesegnet wird. «Gesegnet werden Menschen, nicht Dinge (wie z.B. Ringe); gebeten wird um Gottes Segen für ihre Beziehung zueinander, zu andern und zu Gott, für das verantwortungsvolle Miteinander und Füreinander. Der Segen ist auch kein Absegnen von Umständen und Lebensverhältnissen, bestimmten Einstellungen oder sexuellen Praktiken. Das wäre auch bei heterosexuellen Paaren oft schwierig. Über all das wird bei einer kirchlichen Trauung nicht befunden.» ■

Paritätische Ämterkommission

 Rolf Liechti-Diethelm, *Präsident*
Patrick von Siebenthal

Im Berichtsjahr trafen sich die Mitglieder der Paritätischen Ämterkommission zweimal.

Neben dem Austausch von Informationen aus den Verbänden und den Bereichen befasste sich eine Arbeitsgruppe mit dem Thema «Anstellungsbedingungen der Ämter». Die Analyse ergab, dass für die Behörden und Berufsgruppen zu diesem Thema ausreichend Möglichkeiten zur Informationsbeschaffung und Rücksprache existieren. Das «Onlinehandbuch Kirchgemeinden» wurde als geeignet befunden, um Informationen sichtbar zu machen. Technische Schwierigkeiten beim Aufrufen der Seite konnten behoben werden.

Die Kommission beschäftigte sich auch mit den Fragen zur Sichtbarkeit und

der Qualitätssicherung der einzelnen Ämter: Wie könnte Gleichwertigkeit beschrieben werden und wie kann im Rahmen eines Konzeptes die Qualitätssicherung aller Ämter gewährleistet werden? Hier denken die einzelnen Berufsgruppen weiter und werden sich zum Thema der Qualitätssicherung in der nächsten Sitzung austauschen.

Die Paritätische Ämterkommission versucht die verschiedenen Anliegen der einzelnen Ämter wahrzunehmen und im gegenseitigen Austausch Lösungen zu finden, damit die Ämter nicht gleichartig, sondern gleichwertig in ihren jeweiligen Tätigkeitsgebieten wahrgenommen und wertgeschätzt werden. ■

Rekurskommission

 Marc Labbé
Präsident

Unser ordentliches Mitglied Robert Schlegel stellte sich aus Altersgründen für die neue Amtsperiode nicht mehr zur Wahl. Bettina Beck, stellvertretendes Mitglied der Rekurskommission, wurde anlässlich der konstituierenden

Synode vom 2. November zum ordentlichen Mitglied und zur Nachfolgerin von Robert Schlegel gewählt. Zudem wählte die Synode mit Christoph Lerch und Wolfgang Klein zwei neue Ersatzmitglieder. ■

Hängige Motionen und Postulate

Für das Berichtsjahr 2022 sind keine hängigen Motionen und Postulate zu verzeichnen. ■



Departemente/
Bereiche

Verantwortung tragen für Bestehendes und Neues

Beständigkeit und Kontinuität sind in Krisenzeiten wieder gefragt. Dies habe ich 2022 in unserer kirchlichen Arbeit, die vom Vertrauen auf Gott geprägt ist, wahrgenommen: «Denn von ihm kommt meine Hoffnung. Er allein ist mein Fels und meine Hilfe, meine Burg, ich werde nicht wanken.» (Psalm 62,6 f.)



 **Judith Pörksen Roder**
Präsidentin des Synodalrats

Wechsel im Synodalratskollegium

Am ersten Tag der Sommersynode 2022 wählte das Kirchenparlament mit glanzvollem Resultat Annette Geissbühler als Nachfolgerin von Roland Stach in den Synodalrat. Beide gehören der Liberalen Fraktion an. Erstmals in der Geschichte unserer Kirche bilden die Frauen im Synodalrat eine Mehrheit. Recht ausgewogen ist in diesem Leitungsgremium inzwischen das Verhältnis von Pfarrpersonen und Angehörigen anderer Berufe.

Als ETH-Agronomin hatte Annette Geissbühler mit ihrem Mann einen landwirtschaftlichen Gutsbetrieb geführt. Später erwarb sie an der Berner Fachhochschule einen MBA mit Vertiefung Public Management. Bis zu ihrer Pensionierung im Januar 2022 führte sie als Direktorin die Bildungs-

institution NMS Bern. Während zwölf Jahren war sie in der Synode Vertreterin der Kirchgemeinde Langenthal. Für ihre Funktion als Departementschefin der Zentralen Dienste bringt sie profunde Kompetenzen und eine reiche Erfahrung mit. Zudem profitieren wir von ihrem Netzwerk im Bildungsbereich.

Am zweiten Tag der Sommersynode wurde Synodalrat Roland Stach verabschiedet, dem wir viel verdanken. Als sein Vorgänger im Amt verstarb, entschied sich Roland Stach innert kurzer Zeit, sich für dieses Amt zur Verfügung zu stellen. Als Departementschef der Zentralen Dienste leitete er die gewichtigen Bereiche Finanzen und Personal. Dank seiner Umsicht und Kompetenz gelang ihm und seinem Team die reibungslose Übernahme der Pfarranstellungen vom Kanton Bern.

In der Sommersynode der Evangelisch-reformierten Kirche Schweiz (EKS) wurde unser Synodalratskollege Philippe Kneubühler mit einem hervorragenden Wahlergebnis in den Rat der EKS gewählt. Seit dem Rücktritt von Gottfried Locher waren die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn nicht mehr darin vertreten. Sein neues Amt bekleidet Philippe Kneubühler seit 1. Januar 2023. Per Ende 2022 hat er seine Arbeit als Pfarrer in Tramelan beendet. Ein festlicher Schlusspunkt seines dortigen langjährigen Wirkens war der Gottesdienst zum 2. Advent 2022, an dem die neuen Räumlichkeiten der Kirchgemeinde Tramelan feierlich eingeweiht wurden. Die Verbindung zum Rat der EKS durch den zweisprachigen Synodalratskollegen ist für unsere Kirche eine Bereicherung.

Die konstituierende Synode der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn hat am 2. November das gesamte Kollegium im Amt bestätigt. Wir freuen uns sehr über dieses Vertrauen und bitten Gott um Weisheit für die uns anvertraute Leitungsverantwortung. Da dem Synodalratskollegium die Beziehung zu den Kirchgemeinden wichtig ist, finden sogenannte Land-sitzungen statt. Am 19. Mai wurden wir von der Kirchgemeinde Erlenbach im Simmental empfangen, wofür wir ihr herzlich danken.

Kirche und Politik

Am 27. März 2022 fanden die Grossrats- und Regierungsratswahlen für die Legislatur 2022–2026 statt. Die Landeskirchen, die jüdischen Gemeinden und der Kirchgemeindevverband gratulierten den Gewählten mit einer eigens von Patrick Richard gestalteten Karte.

Am 14. Juni luden die Landeskirchen, die jüdischen Gemeinden und der Kirchgemeindevverband Mitglieder des Grossen Rates aus allen Fraktionen zu einer Mittagsveranstaltung ein. Als Beispiel kirchlicher Arbeit erläuterte Pascal Mösli, Beauftragter Spezialseelsorge Palliative Care im Haus der Kirche, unser Engagement im Palliativbereich. Das Interesse der Gäste war gross und es ergaben sich angeregte Gespräche in guter Atmosphäre. Diesen Anlass möchten wir auch 2023 durchführen.

Öffentlichkeitsarbeit

An unserem neuen Webauftritt wird intensiv gearbeitet. Seit Oktober 2022 zeigt sich die Website in einem frischen Gewand. Dieser Schritt war aus technischen Gründen unumgänglich



Der Synodalrat ab 1. September 2022 (v.l.): Renate Grunder, Ueli Burkhalter, Ursula Marti, Judith Pörksen Roder, Philippe Kneubühler, Annette Geissbühler, Iwan Schulthess.

und führte zu erhöhter Smartphone-Tauglichkeit und einer verbesserten Suchfunktion.

Ein breiter Kreis von Nutzerinnen und Nutzern hat sich in einer Umfrage dazu geäußert und eigene Bedürfnisse angemeldet. In einem nächsten Schritt werden Konzept und Design des neuen Webauftritts erarbeitet. Aufbauend darauf wird der Auftrag öffentlich ausgeschrieben.

Jubiläen

Zu den präsidialen Aufgaben gehört auch das Repräsentieren unserer Kirche an Jahrestagen. Das Jubiläum zur Grundsteinlegung des Berner Münsters anno 1421 wurde wegen der Corona-Pandemie verspätet begangen. Die Feier vom 10. bis 13. März wartete mit mehreren Höhepunkten auf, so etwa der von jungen Menschen gestalteten eindrücklichen nächtlichen Inspiration unter dem Titel: «My Münster – Grundsteine für die Zukunft».

Die Römisch-katholische Landeskirche des Kantons Bern feierte am 10. Juni ihr 40-jähriges Bestehen mit Festgottesdienst und anschliessendem Empfang im Empiresaal des Restaurants Zum Äusseren Stand.

Auch Kirchgemeinden feierten ihre Jubiläen. So beging Sigriswil am 3. Juli das 675-Jahr-Jubiläum des «Sigriswiler Freiheitsbriefs» unter Einbezug der elf Dörfer mit einem fulminanten Fest.

Reorganisation

Die gesamtkirchlichen Dienste befinden sich in einer umfassenden Reorganisation. In der Analysephase ging es um eine gründliche Auslegung der einzelnen Leistungen. Zu diesem Zweck wurden verschiedene Anspruchsgruppen um ihre Meinung zu den aktuellen sowie den künftigen Aufgaben gefragt. Zudem erstellten die gesamtkirchlichen Dienste und das beauftragte Reorganisationsunternehmen ein umfangreiches Aufwand-Nutzen-Portfolio. In der Konzeptionsphase wird der künftige Sollzustand erarbeitet. Hierzu fällt der Synodalrat u.a. den Beschluss, aus Effizienz- und Kostengründen verschiedene Aufgaben neu zu bündeln, was organisatorisch zu einer grundlegend neuen Aufstellung der gesamtkirchlichen Dienste führen wird. Wir bewegen uns im Zeitrahmen der geplanten Projektphasen. Beim Kommunikationsdienst wurden bereits erste Reorganisationsmassnahmen eingeleitet. ■

Synodalrat

Departement Präsidiales, Synodalratspräsidentin

Judith Pörksen Roder, Pfarrerin, Bern

Vizepräsident

Iwan Schulthess, Pfarrer,
Herzogenbuchsee

Departement OeME-Migration

Ueli Burkhalter, Pfarrer, Busswil BE

Departement Zentrale Dienste

Roland Stach, Pfarrer, Bettlach
(bis 31. August)
Annette Geissbühler, Ing. Agr. ETH,
Oberhofen (ab 1. September)

Departement Gemeindedienste und Bildung

Renate Grunder, lic. phil., Schwarzhäusern

Departement Theologie

Iwan Schulthess, Pfarrer,
Herzogenbuchsee

Departement Katechetik

Philippe Kneubühler, Pfarrer, Dr. theol.,
Tramelan

Departement Sozial-Diakonie

Ursula Marti,
Kommunikationsberaterin, Bern

Ausschüsse und Kommissionen

GPA Messen

Nach zwei Jahren coronabedingtem Unterbruch fand die beliebte Frühlingsmesse BEA vom 29. April bis zum 8. Mai wieder statt. Dies im Gegensatz zur Hochzeitsmesse MariNatal, die im Januar wegen der Pandemie abgesagt werden musste. Für die Berner Landeskirchen war es der 30. Auftritt an der BEA. Diesmal hiess das Motto «mi Wäut, mis Läbe, mi Chiuche». Insgesamt 300 000 Personen besuchten die BEA, 10 000 mehr als 2019. Die Ströme der Besucherinnen und Besucher am Stand der Landeskirchen wurden erstmals elektronisch erfasst. Die Messungen verzeichneten fast 30 000 Personen.

Diese Anzahl schlägt sich in den folgenden Zahlen nieder: Rund 575 Kilogramm Äpfel wurden verteilt, aus 25 Kilogramm Kaffeebohnen wurde Kaffee zubereitet, unzählige Tees, 80 Liter Rivella, 55 Liter Eistee, 190 Liter Wasser und 3 Liter Bio-Sirup wurden ausgetrennt. Dazu wurden selbstgebackene Friedentauben, Cupcakes und 10 Kilogramm Schoko-Herzli gereicht. Fünfzehn Mitarbeitende engagierten sich rund 280 Stunden an der Sonderschau, acht Freiwillige leisteten 15 Einsätze, zwei Diakonissen leisteten 12 Einsätze, zwei Lernende der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn waren je zweimal einen halben Tag im Einsatz.

Als Tagesgäste durften wir unter anderem das HipHop Center Bern und die SRAKLA (Schweizerische reformierte Arbeitsgemeinschaft Kirche und Landwirtschaft) begrüßen.

Der Stand der Landeskirchen ist für viele BEA-Besucherinnen und -Besucher eine Oase, wo sie sich für kurze Zeit aus dem Messerummel ausklinken und in Ruhe etwas trinken und essen können. Junge und Junggebliebene spielten gemeinsam oder wurden mit einem «Selfie» Teil einer biblischen Szene. Dabei machten sie die Erfahrung: «Mi Chiuche isch für aui da.»

- *Judith Pörksen Roder, Vorsitz*
Marie-Louise Beyeler,
Römisch-katholische Kirche

des Kantons Bern
Christoph Schuler,
Christkatholische Kirche
des Kantons Bern

PARE Planungsausschuss Personalressourcen

Die Regelung, gemäss welcher der PARE Stellenwiederbesetzungen nach Möglichkeit innerhalb von fünf Arbeitstagen beurteilen soll, fordert von den Sitzungsteilnehmenden jeweils eine hohe Flexibilität. Trotzdem konnte diese Frist bei den acht Sitzungen 2022 praktisch immer eingehalten werden. Die auf zwei Jahre befristeten Stellen waren wieder zu beurteilen und wurden mit Blick auf den Zeitplan der Reorganisation bis Ende 2024 verlängert. Im Jahre 2024 soll mit der Umsetzung der Reorganisation begonnen werden. Dem PARE ist es aber ein wichtiges Anliegen, dass die Stelleninhaberinnen und -inhaber über die Weiterführung ihrer Stellen informiert werden, sobald die entsprechenden Entscheide durch den Synodalrat gefällt sind.

- *Roland Stach (bis August),*
Annette Geissbühler
(ab September), Vorsitz
Hanni Wyrsch,
Geschäftsführung
Judith Pörksen Roder
Iwan Schulthess

GPA Religionspädagogisches Handeln

Der Ausschuss trat fünfmal zusammen. Er konnte sechzehn «Dialoggemeinden» bestimmen, die den Erneuerungsprozess der Katechese für den deutschsprachigen Teil unserer Kirche begleiten werden. Diese Kirchengemeinden haben sich an die Arbeit gemacht, und die ersten Feedbacks sind erfreulich. Zwanzig weitere Kirchengemeinden wünschten, mit einem kleineren Arbeitsaufwand ebenfalls am

Prozess teilnehmen zu können. Diese «Begleitgemeinden» gestalten nun den Prozess mit, allerdings mit reduzierter Intensität.

Der Ausschuss verabschiedete zudem ein Dokument, das die Bestimmungen für den Bezirk Jura regelt. Nach der Demission der Leiterin für den französischsprachigen Bereich des Projekts «Zukunft der KUV» weist der Jura leider einen Rückstand auf, den es so gut wie möglich aufzuholen gilt.

Der Bereichsleiter Sozial-Diakonie, Stephan Schranz, ist dem Ausschuss beigetreten, wofür wir ihm danken. Das Projekt zielt ja gerade darauf ab, die Begleitung der Jugendlichen über die obligatorische Schulzeit hinaus zu erweitern, und dabei ist die Erfahrung aus dem Bereich Sozial-Diakonie von zentraler Bedeutung.

Es wurden zudem ein genau abgestimmtes Timing und ein Evaluationsprozess festgelegt.

- *Philippe Kneubühler, Vorsitz*
Patrick von Siebenthal,
Geschäftsführung
Iwan Schulthess
Renate Grunder
Matthias Zeindler
Stephan Schranz
Stefan Zwygart, Protokoll

Kommission RefModula

Die Kommission RefModula begleitet die modulare kirchlich-theologische und katechetische Aus- und Weiterbildung der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn. Sie entscheidet über die Aufnahmen und Ausschlüsse, validiert Leistungsnachweise und begleitet die Ausbildungsleitung in der Qualitätssicherung und Weiterentwicklung des Ausbildungsangebots.

Die Kommission trat viermal zusammen und traf einen Beschluss zur provisorischen Aufnahme in die Ausbildung im Zirkularverfahren. Insgesamt konnten

dem Synodalrat acht Katechetinnen zur Diplomierung empfohlen werden, wovon sechs Personen die gesamte Ausbildung und zwei eine Nachqualifikation im sogenannten Äquivalenzverfahren absolviert hatten. Ebenfalls im Äquivalenzverfahren schlossen zwei Sozialdiakoninnen ihre kirchlich-theologische Qualifikation ohne Gottesdienstlerlaubnis ab. Ein Sozialdiakon hat diese Qualifikation mit Gottesdienstlerlaubnis erlangt.

Während des ersten Halbjahrs hat die Kommission zehn Kandidatinnen und Kandidaten in die katechetische Ausbildung aufgenommen, wovon sechs den regulären Studiengang im September begonnen haben, zwei Personen ein Äquivalenzverfahren absolvieren, eine Person aus der Freiburger Landeskirche eine verkürzte Ausbildung anstrebt und eine Person den Ausbildungsstart verschoben hat. Weiter wurden Fragen zu den Anforderungen an die Studierenden diskutiert und Veränderungen im Ausbildungskonzept genehmigt.

Zudem fand ein Austausch über die für 2023 geplante Evaluation der Ausbildung statt und es wurden Entscheide im Hinblick auf die Wiederbesetzung der Koordinationsstelle RefModula getroffen.

- *Philippe Kneubühler, Vorsitz*
- Rahel Voirol, Geschäftsführung*
- Vertretung der Katechetik:*
- Barbara Wenger*
- Matthias Zehnder*
- Nadine Zurbrügg*
- Vertretung der Sozialdiakonie:*
- Stephan Schranz*
- Matthias Weber*
- Vertretung der Theologie:*
- Matthias Zeindler*
- ein Sitz bleibt vakant*
- Stefan Zwygart, Protokoll*

Think-Tank Vision

Mit dem Auslaufen des Mandats der Visionsbotschafterin traf sich der Think-Tank 2022 zu einer letzten,

abschliessenden Sitzung, bei der er auch die Arbeit der Botschafterin dankend würdigte. Der Think-Tank durfte in seiner Wirkungszeit einige Projekte und Ideen anstossen, die zur gesamtkirchlichen Konsolidierung der Vision «Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.» dienen. Mit Freude nahm er auch zur Kenntnis, dass der Start des Visionsmusicals für Kirchgemeinden für 2023 lanciert ist. Interessierte Kirchgemeinden sollen mithilfe einer Rahmengeschichte für eine eigene Aufführung mit Musik und Tanzchoreografien unterstützt werden.

- *Iwan Schulthess, Vorsitz*
- Dorothee Wenk,*
- Geschäftsführung*
- Franziska Braun*
- Franziska Huber*
- Sebastian Stalder*
- Katharina Wagner* ■

Fast 30 000 Personen besuchten den Stand der Landeskirchen an der BEA.



Delegationen

Delegation für Genderfragen

Die Delegation traf sich 2022 zu zwei Sitzungen. Im Berichtsjahr wurde u.a. das Label UND rezertifiziert. Dieses Label bescheinigt die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und macht die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn zu einer attraktiven Arbeitgeberin. Das Prädikat wurde ihnen erstmals Ende 2018 verliehen und wird für eine Rezertifizierung regelmässig überprüft.

Der Synodalrat folgte dem Antrag der Delegation, den Leitfaden «Geschlechtergerechte Sprache und Bilder für die Kirche» der EKS zu übernehmen und den nicht mehr aktuellen Leitfaden der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn ausser Kraft zu setzen.

- *Ursula Marti, Vorsitz*
(bis August)
- Renate Grunder, Vorsitz*
(ab September, vorher Mitglied)
- Hanni Wyrsh, Geschäftsführung*
- Annette Geissbühler*
(ab September)
- Matthias Zeindler*

Delegation Berichterstattung und Öffentlichkeitsarbeit

Aufgrund des seit 1. Januar 2020 gültigen Landeskirchengesetzes (LKG) erhalten die Landeskirchen vom Kanton einen festgelegten Jahresbeitrag zur Finanzierung der Pfarrlöhne und für Leistungen im gesamtgesellschaftlichen Interesse. Die letztgenannten Leistungen umfassen u.a. Seelsorge, kulturelle Aktivitäten, Erwachsenenbildung sowie Angebote für Kinder und Jugendliche, Seniorinnen und Senioren, Armutsbetroffene sowie Migrantinnen und Migranten. Die finanziellen Beiträge werden vom Grossen Rat des Kantons jeweils für sechs Jahre gesprochen. Dabei stützt er sich auf die Berichte der Landeskirche über die Verwendung der Mittel. Der Synodalrat hat die Delegation

Berichterstattung und Öffentlichkeitsarbeit Anfang 2021 eingesetzt und mit der Erarbeitung des «Berichts über die Leistungen der reformierten Kirche im gesamtgesellschaftlichen Interesse» beauftragt. Die Delegation traf sich 2022 zu zehn Sitzungen. Sie hatte die anspruchsvolle Aufgabe, relevante Informationen zu den zahlreichen gesamtgesellschaftlichen Engagements der Landeskirche, der Kirchgemeinden und der regionalen Einheiten in den Bericht einfließen zu lassen. Dieser wurde am 15. Dezember vom Synodalrat verabschiedet.

- *Judith Pörksen Roder, Vorsitz*
Prisca Lanfranchi
(bis März),
Jan Gnägi (ab Juni),
Geschäftsführung
Ursula Marti
Markus Dütschler
Christoph Grupp
Kurt Hofer
Kirsten Kunkel
Mathias Tanner
Christian Tappenbeck
Roger Wysz

Delegation Jura-CER

An den Sitzungen der Delegation Jura-CER werden jeweils die Geschäfte der kommenden Generalversammlung der Conférence des Eglises réformées de Suisse romande (CER) besprochen. Der Verein CER wurde nach dem Zweiten Weltkrieg gegründet und hat insbesondere zum Ziel, den reformierten christlichen Glauben in der französischsprachigen Schweiz zu verbreiten. Entsprechend liegen die Schwerpunkte von CER im Verlagswesen (OPEC: Office protestant d'éditions chrétiennes), in der Medien- und Kommunikationsarbeit (Médias-pro und Protestinfo) sowie der Ausbildung von Pfarrpersonen und Diacres (opf: Office protestant de la formation). Gemäss den Vereinsstatuten setzen sich die Abgeordneten der Reformierten Kirchen Bern-Jura-

Solothurn nicht nur aus Mitgliedern des Synodalrats, sondern auch aus Mitgliedern des Vorstands des Bezirks Jura zusammen. Seit dem 29. Mai 2021 ist Synodalrat Philippe Kneubühler Vizepräsident des Büros der Generalversammlung der CER.

2022 war die Kommunikation der CER ein wichtiges Thema. So wurde von einer PR-Agentur eine umfassende Analyse der Kommunikation des Vereins erstellt. Daraus wurden folgende Ziele formuliert: 1. Die Organisation ist so aufzustellen, dass die zukünftigen Herausforderungen in den Bereichen Information, Kommunikation und Verlagswesen gemeistert werden können. 2. Synergien sind besser zu nutzen. So soll insbesondere geprüft werden, ob die verschiedenen Organisationseinheiten in einem zukünftigen Departement «Information und Kommunikation» zusammengefasst werden können.

Die Delegation Jura-CER befasst sich aber nicht nur mit den Geschäften der CER. Sie ist auch «Scharnierstelle» für den Bezirk Jura und die Evangelisch-reformierte Kirche von Republik und Kanton Jura. In diesem Kontext fanden wertvolle Diskussionen mit Cédric Némitz zur Zukunft der Kirchgemeinde Moutier statt. Cédric Némitz erhielt von der Kirchgemeinde Moutier den Auftrag, sie im Prozess der Neuorganisation aufgrund des Wechsels der Einwohnergemeinde Moutier vom Kanton Bern zum Kanton Jura zu begleiten.

- *Philippe Kneubühler, Vorsitz*
Andreas Mosimann,
Geschäftsführung
Ueli Burkhalter
Judith Pörksen Roder
Silvano Keller

Kontaktgremium Solothurn

Zwischen dem sogenannten oberen Teil des Kantons Solothurn (Bezirks-

synode Solothurn) und der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Bern besteht eine jahrhundertealte kirchliche Verbindung, welche bereits 1539 in einer Übereinkunft zwischen den beiden Kantonen geregelt wurde. Seit 2010 besteht das Kontaktgremium Solothurn, damit gemeinsame Belange der Bezirkssynode Solothurn und der evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Bern an regelmässigen Sitzungen besprochen werden können.

Am 25. November 2013 nahm Roland Stach erstmals an einer solchen Sitzung teil, damals als Vertreter des Pfarrvereins der Bezirkssynode Solothurn. An der Synode vom 12. Dezember 2017 wurde er in den Synodalrat gewählt. Roland Stach war nach Doris Feldges erst die zweite solothurnische Persönlichkeit im Synodalrat. In dieser Funktion leitete Roland Stach anschliessend das Kontaktgremium bis zu seinem Rücktritt im Sommer 2022. Mit seiner fundierten Sachkenntnis und seiner ruhigen und überlegten Art etablierte er das Kontaktgremium Solothurn als zentrale Plattform für solothurnische Themen und Anliegen. Seine Nachfolge im Kontaktgremium hat Synodalrätin Renate Grunder angetreten. Für den

Ende 2020 verstorbenen Ernst Zürcher ist seit der Sitzung vom 9. Mai Sabine Anderegg dabei. Sie ist unter anderem Präsidentin des Kirchgemeinderats der Kirchgemeinde Aetingen-Mühledorf und Mitglied der Kommission für Gefängnisseelsorge des Kantons Solothurn.

Ein wichtiger Bestandteil der Sitzungen des Kontaktgremiums ist der Informationsaustausch. Die Teilnehmenden thematisieren Anregungen und Hilfestellungen und suchen aktiv nach Synergien zwischen den beiden kirchlichen Institutionen. Im Berichtsjahr wurde beispielsweise viel über Kommunikation gesprochen und über Möglichkeiten, die Dienste der Kirche an der Gesellschaft sichtbarer zu machen.

■ *Roland Stach*
(bis August),
Renate Grunder
(ab September), Vorsitz
Andreas Mosimann,
Geschäftsführung
Judith Pörksen Roder
Ruedi Köhli
Sabine Anderegg (ab April)
Markus Müller
Dorothea Neubert ■

Entspannung vom Messegeschehen wird möglich bei gemeinsamem Spiel.



Ein allzu grosses Versprechen?

Die Kirchenkanzlei hat die Corona-Hilfestellung durch ein Dokument mit dem Titel «Orientierungshilfe» abgelöst. Ist das nicht ein allzu grosses Versprechen in diesen schwierigen Zeiten?



 **Christian Tappenbeck**
Kirchenschreiber

Des Coronavirus wegen soll man weiterhin Abstand halten und in grossen Räumen arbeiten; aufgrund der angespannten Energielage sind jedoch kleinere Arbeitsräume angezeigt, weil dies beim Heizen Einsparungen bringt. Das Virus soll durch geöffnete Fenster entweichen, die Wärme indes bleiben. Die Mitarbeitenden sollen aus gesundheitlichen Gründen und als Energiesparmassnahme weiterhin im Homeoffice arbeiten, die angespannte soziale Lage aber bedingt eine physische Präsenz, damit die Kirche mit ihrer Hilfe Armutsbetroffene erreichen kann. Die Ausgangslage präsentierte sich komplex, als die Kirchenkanzlei 2022 beschloss, die «Corona-Hilfestellung» durch eine «Orientierungshilfe» abzulösen. Dieses wiederum mit Unterstützung der EKS-Task-Force erstellte Instrument fand zwar in den Kirchgemeinden eine dankbare Aufnahme, aber war der Titel «Orientierungshilfe» nicht ein allzu grosses Versprechen? Es mögen vielleicht ausgetastete Lösungen gefunden werden, um den einen oder anderen betrieblichen Vorgang in der Kirche aufrechtzuerhalten. Wie aber gehen wir mit den vielfältigen und schicksalhaften gesellschaftlichen Herausforderungen um? Klimakrise, Ukrainekrieg und die weiterhin bestehenden gesundheitlichen Risiken nehmen vielen Menschen endgültig die Illusion, dass alles kontrollier- und kalkulierbar sei. Gleichzeitig ist die Verlockung gross, sich in die vermeintlich Halt bietende Routine zu flüchten. Die Lage aber zwingt uns zu einer Neuausrichtung. Es braucht also Entscheidungen, was in Krisensituationen schon deswegen anspruchsvoll ist, weil sich die Rahmenbedingungen ständig verändern. Die Kirchenkanzlei hat darum versucht, mit ihrer «Orientierungshilfe» eine unterstützende Entscheidungsgrundlage bereitzustellen. Dieses Dokument

steht zeichenhaft dafür, dass wir als Christinnen und Christen krisenhaften Entwicklungen nicht machtlos ausgeliefert sind. Die Kirchenkanzlei hat es mit ihrem Kommunikationsdienst selbst erfahren: Eine Krise kann sogar zur Chance werden, indem sich mit ihr Wahrnehmungsmuster verändern und neue Aufbrüche in Gang setzen lassen. Dass der Kommunikationsdienst 2022 erneut Verwerfungen erlebte, nahm die Kirchenkanzlei daher zum Anlass, die Kommunikation im Haus der Kirche konzeptionell und organisatorisch nochmals völlig neu zu denken. Der Kommunikationsdienst mit seinen kompetenten und engagierten Mitarbeitenden wird 2023 unter Berücksichtigung des laufenden Reorganisationsvorhabens grundlegend neu aufgestellt. Denn in diesen schwierigen Zeiten ist es zentral, dass wir dank unserer Kommunikation die Perspektive der christlichen Hoffnung wahrnehmbar einbringen können. Sich tatkräftig dafür einzusetzen, dass es sich zum Guten wendet, ist kein hoffnungsloses Unterfangen. Gott ist uns schon vorausgegangen: «Denn sein Gebilde sind wir, geschaffen in Christus Jesus zu einem Leben voller guter Taten, die Gott schon bereitgestellt hat.» (Epheser 2,10) ■

Rechtsdienst

 **Andreas Mosimann**
Leiter

Die kirchlichen Bezirke haben 2022 die Synodalen neu gewählt. Dabei wurden sie vom Rechtsdienst eng begleitet. Er entwarf z.B. die Verordnung über die Gesamterneuerungswahlen, informierte über den Ablauf der Wahlen und stellte Vorlagen und Checklisten zur Verfügung. An der konstituierenden Synode vom 2. November wurden verschiedene Gremien neu gewählt. Theoretisch könnte bei jeder der 16 Wahlen eine geheime Durchführung verlangt werden und pro Wahl wären bis zu drei Wahlgänge möglich. Darum bereitete der Rechtsdienst u.a. 9600 Wahlzettel und 48 Wahlprotokolle vor, um den reibungslosen Ablauf der Wahlen zu gewährleisten.

Der Rechtsdienst beantwortete viele personalrechtliche Fragen und unterstützte mehrere Verfahren zur Beendigung von Anstellungsverhältnissen. Einige davon waren äusserst zeitintensiv. Gegen zwei Verfügungen wurde beim Verwaltungsgericht des Kantons Bern Beschwerde erhoben. In einem anderen Fall entschied dieses Gericht 2022 zugunsten des Synodalarats und hielt dabei fest, dass dieser den entscheidungswesentlichen Sachverhalt richtig und vollständig erhoben und seine Verfügung umfassend begründet hat. Auch seien seine Ausführungen nachvollziehbar und überzeugend.

Der Rechtsdienst wurde 2022 auch mit Fragen zu der Bewertung der Dienstwohnungen konfrontiert. Diese wird von der Steuerverwaltung des Kantons Bern nach demselben System wie die Festsetzung des Eigenmietwertes vorgenommen. Dieses System wird in den Erläuterungen zum steuerlichen Bewertungssystem von Grundstücken und Liegenschaften gut erklärt und ist auf der Internetseite der Steuerverwaltung verfügbar. Trotz des Übergangs der Pfardienstverhältnisse auf die Landeskirchen ist nach wie vor die Steuerverwaltung für die Bewertung der Dienstwohnungen zuständig. Dies geht insbesondere auf das anlässlich der Konsultation zum neuen Pfardienstrecht vertretene Anliegen des Pfarrvereins und der Regionalpfarrämter zurück, dass die Dienstwohnungswerte nach einheitlichen Kriterien zu bemessen sind. Die Steuerverwaltung als neutrale Fachinstanz gewährt dies.

Zudem befasste sich der Rechtsdienst auch mit zerstörten Kirchenfenstern, gefälltten Bäumen, Beisetzungsbewilligungen und dem Amts-, Berufs- oder Seelsorgegeheimnis, z.B. in Zusammenhang mit der Zulässigkeit von Meldungen an die KESB. ■

Kirchenkanzlei

Kirchenschreiber

Christian R. Tappenbeck

Kanzleidienst

Prisca Lanfranchi, Leitung (bis 31. Mai)

Peter Bühler, Interimsleitung

(1. Juni – 31. August)

Jan Gnägi, Leitung (ab 1. September)

Carmen Binggeli, Käthy Buntschu,
Barbara Trachsel

Kirsten Kunkel (Delegation Bericht-
erstattung und Öffentlichkeitsarbeit)
Mathias Tanner (Delegation Bericht-
erstattung und Öffentlichkeitsarbeit)

Kommunikationsdienst

Ralph Kreuzer, Interimsleitung
(bis 31. März)

Martina Tschan, Leitung (1. April – 30. Juni)

Markus Dütschler, Beauftragter für
Kommunikation, Interimsleitung
(ab 1. Mai)

Carmen Binggeli, Iris Diem,
Karin Freiburghaus, Heidi Hänni
Dorothee Wenk, Visionsbotschafterin
(bis 31. Juli)

Corine von Wartburg, Social Media

Rechtsdienst

Andreas Mosimann, Leiter

Roger Juillerat, Delia Sauer,

Nicole Schrepfer, Ursula Sutter-Schärer

Übersetzungsdienst

französischsprachige Kommunikation

Matthias Siegfried, Leiter

Anne Berlincourt,

Nadya Rohrbach

Séverine Germanier, Praktikantin

(ab 1. September)


Nathalie Ogi, Redaktorin ENSEMBLE

Reorganisation

Florian Möri

Übersetzung und französischsprachige Kommunikation

Gestärkter Dienst und optimierte Digitalisierung

 **Matthias Siegfried**
Leiter

Angesichts der stetig steigenden Arbeitslast konnte Anfang März ein 10-Prozent-Pensum in den ordentlichen Stellenetat des Übersetzungsdienstes überführt werden. Der Dienst konnte zudem ab September auf die wertvolle Unterstützung durch eine Praktikantin zählen. Das Team von externen Übersetzerinnen und Übersetzern konnte erweitert werden, damit sollten nun bestimmte Phasen mit besonders hohem Arbeitsaufkommen abgedeckt werden können. Dem Team der Externen sei an dieser Stelle gedankt für seine Treue und seine Zuverlässigkeit.

Neben laufenden Übersetzungen wie Tätigkeitsbericht, Budget, Jahresrechnung, Finanzplan sowie Sommer- und Wintersynode, zu der sich dieses Jahr noch die konstituierende Synode

gesellte, wurde die Arbeit um neue Themenbereiche erweitert. Im ersten Halbjahr war der Dienst beschäftigt mit einer Reihe von Texten zum Krieg in der Ukraine und zur Reorganisation der gesamtkirchlichen Dienste, im zweiten Halbjahr standen Übersetzungen von Informationen aus dem Synodalrat für die Publikation im Intranet auf dem Programm, und Ende Jahr ging es um juristische Texte betreffend Pfarrerschaft (Dienstwohnungspflicht, Pfarrstellenzuteilung, Dienstwohnungswert).

Der Übersetzungsdienst hat seine computergestützte Übersetzungssoftware (CAT) weiter optimiert, verbessert wurden insbesondere das Management der MTs (Translation Memories) und die Terminologie-Datenbank. Das Team der externen

Übersetzerinnen und Übersetzer verfügt nun über stets aktuelle MTs und ein ständig aktualisiertes Glossar, was erheblich zur terminologischen Kohärenz beiträgt und die Arbeitseffizienz erhöht.

Im Zuge der Weiterentwicklung der digitalen Kommunikation der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn hat sich die französischsprachige Kommunikation das Ziel gesetzt, auf den sozialen Netzwerken diversifizierte Inhalte zu generieren, also z.B. auch Videos, Audiobeiträge und Fotos. Mit diesen Plattformen wird ein jüngeres Publikum einfacher erreicht und angesprochen. Diese Kanäle erlauben eine unmittelbare Kommunikation und werden die französischsprachige Präsenz stärken. ■

Kommunikationsdienst

 **Markus Dütschler**
Leiter a. i.

Der Kommunikationsdienst erlebt seit mehreren Jahren immer wieder personelle Fluktuationen, so auch 2022. Der externe Kommunikationsspezialist Ralph Kreuzer leitete den Dienst bis Ende März ad interim. Die Leitung ging am 1. April in die Hände von Martina Tschan über, die beruflich von der Unternehmenskommunikation herkam. Als Stellvertreter und Beauftragter für Kommunikation nahm der vormalige «Bund»-Redaktor Markus Dütschler per 1. Mai die Arbeit im Kommunikationsdienst auf. Bereits zuvor hatte er tageweise im Kommunikationsdienst gearbeitet, um den Kantonsbericht zu den gesamtgesellschaftlichen Leistungen der Kirche zu redigieren, eine Arbeit, die sich bis Ende Jahr erstreckte. Noch in der Probezeit verliess Martina

Tschan per Ende Mai den Dienst, um sich beruflich neu zu orientieren.

Ab 1. Juni übernahm Markus Dütschler ihre Stelle ad interim. Ralph Kreuzer unterstützt ihn seither an einem Tag pro Woche als Berater, wobei er sich vor allem strategischen Aufgaben widmet. So hat er ein neues Kommunikationskonzept entwickelt, das die Kommunikation im Haus der Kirche gegen innen und aussen auf eine neue Grundlage stellt. Markus Dütschler und sein Team bewältigen das Tagesgeschäft, dazu gehören auch Anfragen von Kirchgemeinden in Krisensituationen. Publizistischen Widerhall fand vor allem der klare Entscheid der Synode, die «Ehe für alle» kirchenrechtlich umzusetzen.

Der Kommunikationsdienst ist auch auf Social-Media-Kanälen unterwegs, dies unter Federführung von Corine von Wartburg, die diesen Zweig aufgebaut hat. Das interne Informationsorgan ENSEMBLE erschien fünfmal, für 2023 sind vier Ausgaben geplant. Das Heft wird noch bis Ende 2023 vom früheren Kommunikationsdienst-Leiter Adrian Hauser als Chefredaktor verantwortet. Es soll künftig wieder näher an den Dienst herangeführt und mit anderen innerkirchlichen Informationskanälen verzahnt werden, um den Informationsfluss in beide Richtungen zu verbessern. ■

Fachkompetenz und Engagement

Am 1. September 2022 durfte ich als neu gewählte Synodalrätin das Departement Zentrale Dienste übernehmen und dieses fortan im Synodalrat vertreten. Ich war von Beginn weg beeindruckt von der Fachkompetenz und dem Einsatz der Mitarbeitenden im Departement und allgemein im Haus der Kirche. Ich wurde herzlich aufgenommen und darf auf die Unterstützung von Mitarbeitenden und Leitungspersonen zählen. Meine Erfahrungen als langjährige Direktorin der NMS Bern kann ich auch im Synodalrat einbringen, was mich im neuen Amt zusätzlich motiviert.

Nach der sukzessiven Lockerung der Corona-Massnahmen konnten die begonnene Konsolidierung und Prozessoptimierung nach der Übernahme der Pfarerschaft vom Kanton weiter vorangetrieben und – wegen der engen Personalsituation – zurückgestellte Aufgaben angepackt werden. Die von der Sommersynode 2022 bewilligten neuen Stellen im Bereich sind zwar noch nicht alle besetzt, aber seit Ende Jahr zeichnet sich zumindest bei der Fachstelle Personal, beim Rechtsdienst und beim Synodalratssekretariat eine Entlastung ab. Es muss weiterhin unser Bestreben sein, die Überstundensituation bei den Leitenden deutlich zu verbessern.

Ein sehr wichtiges und aufwändiges Geschäft, bei dem auch das Departement Zentrale Dienste stark involviert war, ist die Berichterstattung über die gesamtgesellschaftlichen Leistungen. Unter der Mitarbeit der Kirchgemeinden, die ihre gesamtgesellschaftlichen Leistungen inklusive Freiwilligenarbeit in einem digitalen Tool zusammengetragen haben, konnten diese sowohl inhaltlich wie quantitativ erhoben

werden. Mit Genugtuung und Freude darf der Synodalrat demnächst Behörden, Politik und Synode den umfassenden Bericht präsentieren. Er wird Grundlage sein für die Verhandlungen mit dem Kanton über den zukünftigen Beitrag gemäss Landeskirchengesetz in den Jahren 2026 bis 2031.

Aufgrund einer Motion aus der Synode, von Eckwerten aus dem Synodalrat und einer breit abgestützten Vernehmlassung bei den Verbänden erarbeiteten wir ein neues Beitrags- und Finanzierungskonzept für die Stellvertretung von Pfarrpersonen im Studienurlaub. Die Synode hat in der Folge die Motion als erfüllt abgeschrieben. Die neue Regelung tritt am 1. Januar 2023 in Kraft.

Im Berichtsjahr war das Projekt «Reorganisation der gesamtkirchlichen Dienste» in allen Departementen ein Thema. Die Analysephase wurde termingerecht abgeschlossen, so dass die Erarbeitung und Prüfung von konkreten Umsetzungsszenarien angegangen werden können. Die Mitarbeitenden wurden fortlaufend informiert und in die Arbeiten miteinbezogen. Für die Strukturanalyse hat die Projektleitung externe und interne Stakeholder interviewt. Das Departement Zentrale Dienste gestaltet den Prozess aktiv mit. Verbesserungen innerhalb des Departements werden proaktiv eingebracht und die im Rahmen der Interviews geäusserten Vorschläge sorgfältig geprüft. Ausserdem besuchte jeweils eine Delegation des Synodalrats die Landeskirchen von St. Gallen, Zürich und Aargau. Diese haben Reorganisationsprozesse hinter sich und können uns wertvolle Impulse für die zukünftige Struktur der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn geben. ■



 **Annette Geissbühler**
Departementschefin Zentrale Dienste

Abgesehen von der Stabübergabe im Departement alles «Business as usual»

Am 1. September 2022 erfolgte die Stabübergabe in der Departementsleitung von Synodalrat Roland Stach an Synodalrätin Annette Geissbühler. Die neue Leitung führt die bisherigen Bestrebungen um einen ausgeglichenen Finanzhaushalt weiter. Der Bereich unterstützt Synodalrätin Annette Geissbühler nach Kräften dabei, die dem Departement übertragenen Aufgaben zeitgerecht und korrekt auszuführen und die gesteckten Ziele zu erreichen.

 Roger Wyss
Leiter Zentrale Dienste

Als Bereich mit einer Querschnittsfunktion unterstützen wir einerseits alle gesamtkirchlichen Dienste in ihren Aufgaben, erbringen andererseits aber auch Dienstleistungen für Personen und Institutionen ausserhalb des Hauses der Kirche. Dazu

gehören beispielsweise die Vergabe von Subventionsbeiträgen aus dem Finanzausgleich an Kirchgemeinden und die Vergabe von Stipendien für kirchliche Berufe oder die Vermietung unserer Mietwohnungen nach sozialverträglichen Gesichtspunkten.

Zunehmend werden die Dienste der Fachstelle Personal von Angestellten und Exekutivmitgliedern der Kirchgemeinden für Fachauskünfte im Personalbereich in Anspruch genommen. ■

Bereich Zentrale Dienste

Stabwechsel im Departement Zentrale Dienste: Der am 12. Dezember 2017 in den Synodalrat gewählte Roland Stach leitete von Anfang an bis zu seinem Rücktritt am 31. August 2022 das Departement Zentrale Dienste. Per 1. September übernahm die am 24. Mai von der Synode gewählte Synodalrätin Annette Geissbühler das Departement. Beiden Ratsmitgliedern ist gemein, dass sie das Departement mit viel Sachkenntnis, Engagement und dem umsichtigen, bereichsübergreifenden Blick auf das Ganze geleitet haben respektive leiten.

Der Bereich Zentrale Dienste verantwortete 2022 zwei Geschäfte an der Sommersynode und vier Geschäfte an der Wintersynode. Nebst der jährlich wiederkehrenden Genehmigung der Jahresrechnung und des Budgets sowie der Kenntnisnahme des Finanzplans waren namentlich die Erhöhung der Stellenpunkte für Stellen für Unterstützungs- und Supportprozesse sowie

die Finanzierung der Studienurlaube für Pfarrpersonen zwei wichtige Geschäfte. Allen Geschäften stimmte die Synode zu.

Die Erhöhung der Stellenpunkte wurde mit viel Goodwill von der Synode genehmigt. Der Bereich Zentrale Dienste konnte dadurch per 1. Oktober die dringend notwendige personelle Verstärkung der Fachstelle Personal um 80 Stellenprozente vornehmen. Die Ausschreibung der ebenfalls von der Synode genehmigten Stellenpunkte für eine Mediamatikerin oder einen Mediamatiker als Verstärkung unserer Informatikabteilung ist aufgrund der noch vakanten Stelle des IT-Supports sistiert worden. Per 1. September wurde der IT-Supporter pensioniert. Ein wesentlicher Grund für diese Stellenvakanz ist der Fachkräftemangel in der Informatikbranche.

Was lange währt, wird endlich gut:
Das Geschäft betreffend Finanzierung

von Stellvertretungen von Pfarrpersonen im Studienurlaub geht auf eine Motion an der Sommersynode 2020 zurück. Bis zur Abschreibung der Motion anlässlich der Wintersynode 2022 wurde das Geschäft im Synodalrat sechsmal beraten. Dabei hat er Variantenvorschläge diskutiert, von den Ergebnissen der beim Kirchgemeindeverband des Kantons Bern sowie beim evangelisch-reformierten Pfarrverein Bern-Jura-Solothurn durchgeführten Vernehmlassung Kenntnis genommen und zwei Synodevorlagen sowie die entsprechende Verordnung genehmigt. Die Synode hat das Geschäft – inklusive Motion und deren Abschreibung – dreimal beraten. Die Verordnung über den Sockelbeitrag an die Finanzierung von Stellvertretungen für Pfarrpersonen im Studienurlaub (Sockelbeitragsverordnung; SBV) (KES 61.115) tritt per 1.1.2023 in Kraft. ■

Fachstelle Finanzen

2022 konnten für beitragsberechtigte Ausbildungen gemäss Stipendienreglement (KES 58.010) zwölf Stipendien im Umfang von rund 195 000 Franken gewährt werden.

Wiederum wurden zahlreiche Finanzgesuche an den Entwicklungs- und Entlastungsfonds und den Sammelkredit des Synodalrats geprüft. Zulasten des Entwicklungs- und Entlastungsfonds wurden 170 000 Franken an Beiträgen gewährt, zulasten des Sammelkredits 88 200 Franken. Die begünstigten Institutionen können dem Anhang der Jahresrechnung 2022 entnommen werden.

Die bernischen Kirchgemeinden verfügen über einen Finanzausgleich, der von den Zentralen Diensten verwaltet wird. Die dadurch entstehenden Verwaltungskosten werden durch den Finanzausgleich abgegolten. 2022 waren 66 Kirchgemeinden finanzausgleichsberechtigt. Davon stellten 23 Kirchgemeinden im Berichtsjahr ein Subventionsgesuch für Investitionen in Sachanlagen des Verwaltungsvermögens. Das Investitionsvolumen beläuft sich auf rund 2,1 Millionen Franken. Der Umfang der Subvention erfolgt in Abhängigkeit der Steueranlage und der Steuerkraft gemäss Finanzausgleichs-

reglement (KES 61.210) und beträgt rund 0,56 Millionen Franken. Die Auszahlung erfolgt jeweils bei Vorliegen der detaillierten Bauabrechnung. Nachfolgend einige Beispiele:

Die **Kirchgemeinde Meiringen** hat für die Sanierung (WC-Anlagen, Isolation, Anschluss Fernheizung) der Zeughauskapelle rund 300 000 Franken investiert. Der Anteil der Subvention aus dem Finanzausgleich betrug 50 000 Franken.

Die **Kirchgemeinde Siselen-Finsterhennen** hat ein altes Bauernhaus im Dorfbereich, nahe der Kirche gekauft und renoviert, um dort Räumlichkeiten für die Gemeindeaktivitäten der Kirchgemeinde einzurichten.

Die Investitionen beliefen sich auf rund 2,4 Millionen Franken. Das Gesuch wurde bereits 2018 eingereicht. Der Bau ist nun vollendet. Der Anteil der Subvention aus dem Finanzausgleich beträgt rund 430 000 Franken.

Die **Kirchgemeinde Tramelan** hat 2019 ein Subventionsgesuch in der Höhe von knapp 2,9 Millionen Franken für den Neubau eines Kirchgemeindenzentrums eingereicht. Aufgrund von Ausgrabungen des Archäologischen

Dienstes kam es zu Verzögerungen. Das Gebäude wurde auf dem alten Friedhof gebaut. Während der Ausgrabungsphase wurden mehrere Gräber von historischer Bedeutung freigelegt. Nach 18 Monaten Bauzeit konnte das neue Zentrum 2022 eröffnet werden. Der Subventionsansatz für die Kirchgemeinde beträgt zurzeit 12 Prozent. Die effektive Höhe der Subvention hängt vom Verkaufserlös des alten Kirchgemeindehauses ab. Da das Haus noch nicht verkauft werden konnte, ist die Subventionsabrechnung noch ausstehend. ■

Fachstelle Personal

Im Jahr 3 nach der Übernahme der reformierten Pfarrerinnen und Pfarrer vom Kanton per 1.1.2020 haben sich die meisten Prozesse eingespielt. Wir sind dankbar, dass die Synode zusätzliche Personalressourcen bewilligt hat. Im Oktober konnte eine zusätzliche Sachbearbeitungsstelle Personal besetzt werden. Somit bewirtschaftet die Fachstelle Personal neu mit vier Vollzeitstellen nebst Synode, Kommissionen und Honorarzahllungen rund 600 aktive Personaldossiers. Nebst dem Tagesgeschäft unterstützen und beraten wir regelmässig Behörden

sowie Mitarbeitende und bringen in Arbeitsgruppen die Sicht des Personals und der Fachstelle ein. Mit den neuen Ressourcen soll sich die Arbeitssituation in der Fachstelle Personal künftig normalisieren und uns erlauben, die Fachstelle auch zu entwickeln. Zudem steht die Umsetzung verschiedener Projekte an, wie die Neubewertung der Dienstwohnungen sowie die neue Pfarrstellenzuteilung (PZV).

Per 1. Juli 2020 trat das revidierte Bundesgesetz über die Gleichstellung von

— Fortsetzung auf Seite 22 —

Zentrale Dienste

Bereichsleitung

Roger Wyss
Marcel Maier (Stellvertreter)

Fachstelle Finanzen

Roger Wyss (Leiter)
Margot Baumann, Nicole Bonnemain,
Beatrix Jockisch Wälti, Therese Waeber

Fachstelle Infrastruktur

Marcel Maier (Leiter)

Hausdienst:

Renate Erny, Sonja Häfliger

Informatik:

Stephan Trachsel (Leiter)
David Kern (bis 31. August),

Empfang:

Brigitte Müller,
Isabelle Scherer-Abgottspon
(bis 28. Februar),
Sabine Schüpbach, Elvira Wüthrich

Empfang Aushilfen:

Daniela Bourlout, Daniela Matti,
Sonja Moser

Fachstelle Personal

Hanni Wyrtsch (Leiterin)
Ruth Käser Gurung, Yvonne Liechti,
Nathalie Neily, Tina Pensa (ab 1. Oktober)

Lernende Kaufmann EFZ:

Hristian Petrov (bis 31. Juli), Benjamin Hari,
Costantino Morello (ab 1. August),
Dima Osman (ab 1. August)

Lernende Büroassistentin EBA:

Shewit Woldeab (bis 31. Juli)

Frau und Mann in Kraft. Die Revision hat zum Ziel, den verfassungsrechtlichen Anspruch auf gleichen Lohn für gleiche und gleichwertige Arbeit (Art. 8 Abs. 3 BV) durchzusetzen. Alle Betriebe mit 100 oder mehr Mitarbeitenden sind

daher neu dazu verpflichtet, alle vier Jahre eine Lohnvergleichsanalyse durchzuführen und diese von einer unabhängigen Stelle überprüfen zu lassen. Die formelle Überprüfung wurde 2022 erstmals vorgenommen.

Das Resultat der Lohnvergleichsanalyse zeigt, dass bei den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn keine statistisch gesicherte unerklärte Lohn-differenz im engeren Sinne zwischen Frauen und Männern besteht. ■

Fachstelle Infrastruktur

Vor mehr als 20 Jahren gelangten die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn durch eine Erbschaft in den Besitz der Liegenschaften am Pavillonweg 5 und 7 in Bern. Beide Häuser gehören zum Inventar der schützenswerten Stadtvillen. Nach der Sanierung der Liegenschaften 2016 standen vier unabhängige 3-Zimmer-Wohnungen und eine offene Wohneinheit, geeignet für eine studentische Wohn-gemeinschaft, zur Vermietung zur Verfügung. Die Vermietung erfolgt zu Preisen, die unter den quartierüblichen Mietpreisen

liegen; zudem hat der Synodalrat in der Liegenschaftsverordnung (KES 63.350) finanzielle Voraussetzungen definiert, welche die Mieterschaft erfüllen muss, um das günstigere Wohnangebot nutzen zu können.

Die Überprüfung der finanziellen Verhältnisse durch die Fachstelle Infrastruktur erfolgt bei Mietantritt und danach alle zwei Jahre. Nach sechs Jahren kann gesagt werden, dass das Wohnungsangebot der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn einem

Bedürfnis entspricht und dem Zweck entsprechend vermietet werden kann. Insgesamt konnten 21 Studierende mit Fachrichtung Theologie, Sozialarbeit und Sozialwissenschaft von der günstigen Wohnlage und der Nähe zur Universität profitieren. 2022 wurden für die Wohngemeinschaft sechs neue Mietverträge abgeschlossen. Bei den Familienwohnungen gab es 2022 einen Mieterwechsel. Die Familienhaushalte werden zu drei Vierteln von allein-erziehenden Elternteilen bewohnt. ■

Statistiken

	Reformierte Kirchenmitglieder	Taufen				Konfirmationen			
	2022	2019	2020	2021	2022	2019	2020	2021	2022
Oberland	121 690	793	482	710	690	938	973	944	874
Mittelland	182 177	1018	587	792	905	1333	1268	1794	1386
Emmental	61 364	435	318	393	502	578	566	524	513
Oberaargau	43 177	275	194	275	271	363	399	383	271
Seeland	71 028	376	227	284	368	555	552	485	478
Berner Jura	16 873	99	39	53	75	110	80	138	108
Kanton Bern	496 309	2996	1847	2507	2811	3877	3838	4268	3630
Kanton Jura	6 591	27	11	10	19	18	11	36	17
Bezirkssynode Solothurn	29 225	219	128	141	152	297	262	237	217
Ganzes Kirchengebiet Bern-Jura-Solothurn	532 125	3242	1986	2658	2982	4192	4111	4541	3864

	Kirchliche Trauungen				Abdankungen			
	2019	2020	2021	2022	2019	2020	2021	2022
Oberland	292	219	184	244	1312	1264	1222	1262
Mittelland	217	125	135	174	1953	1879	1789	1909
Emmental	135	98	86	104	727	716	735	704
Oberaargau	58	29	45	37	515	550	520	520
Seeland	92	53	44	80	830	753	712	743
Berner Jura	35	14	16	12	294	321	256	336
Kanton Bern	829	538	510	651	5631	5483	5234	5474
Kanton Jura	2	2	0	3	87	73	58	73
Bezirkssynode Solothurn	33	21	17	26	371	348	283	317
Ganzes Kirchengebiet Bern-Jura-Solothurn	864	561	527	680	6089	5904	5575	5864

Trauungen	Trauungen 2022	davon beide Ehegatten reformiert	Konfessionsverschiedene Ehen
Kanton Bern	651	425	226
Kanton Jura	3	0	3
Bezirkssynode Solothurn	26	16	10
Ganzes Kirchengebiet Bern-Jura-Solothurn	680	441	239

Ein- und Austritte 2022 nach Altersgruppen	Eintritte				Austritte			
	Frauen	Männer	Total	Vorjahr	Frauen	Männer	Total	Vorjahr
unter 20 Jahre	44	39	83	83	197	209	406	369
20 – 29 Jahre	7	8	15	20	880	751	1631	1481
30 – 39 Jahre	33	13	46	47	771	857	1628	1443
40 – 49 Jahre	27	19	46	37	502	470	972	862
50 – 59 Jahre	25	23	48	37	687	529	1216	1086
60 – 69 Jahre	20	13	33	26	574	561	1135	879
ab 70 Jahre	33	27	60	31	322	291	613	573
Keine Angaben	0	0	0	0	18	27	45	51
Gesamt	189	142	331	281	3951	3695	7646	6744

Kommentar

331 Personen sind im Jahr 2022 in die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn eingetreten, etwas mehr als im Vorjahr (281). Weit höher ist die Zahl der Austritte: 7646 Personen verliessen die Kirche, etwas mehr als im Vorjahr (6744). Die meisten Austritte waren in der Alterskategorie der 20- bis 40-Jährigen zu verzeichnen. Der Mitgliederbestand im ganzen Kirchengebiet Bern-Jura-Solothurn beläuft sich per 31.12.2022 auf 532125 (Vorjahr: 544256). Die allermeisten der Ausgetretenen führten keine Gründe für diesen Schritt an. Nur 62 nannten als Grund die Kirchensteuern, 141 begründeten ihn mit «Distanzierung von der Institution Kirche».

Zugenommen hat die Zahl der Trauungen: 680 Paare gaben sich das Jawort, mehr als in den Corona-Jahren 2021 (527) und 2020 (561). Im ganzen Kirchengebiet gab es auch eine Zunahme bei den Taufen: 2982 (Vorjahr 2658). Konfirmiert wurden 3864 junge Menschen (Vorjahr 4031). 5864 Abdankungen haben stattgefunden (Vorjahr 5575).

Der Synodalrat beobachtet und analysiert die Entwicklung der Mitgliederzahlen regelmässig. Er sucht nach Möglichkeiten, kirchliches Leben mit neuen Formen zu fördern und auch kirchendistanzierte Menschen zu erreichen. ■

Die Gemeinschaft ist so stark wie ihre schwächsten Glieder

Gemeinschaft in unterschiedlichen Zusammensetzungen zu suchen, zu stützen und zu pflegen und dabei auch Menschen in vulnerablen Situationen zu stärken, ist ein Kernanliegen des Bereichs Sozial-Diakonie. Dies gilt insbesondere auch für die Spezialseelsorge, die Seelsorge in öffentlichen Institutionen.



 Ursula Marti
Departementschefin Sozial-Diakonie

«Die Sozialdiakonie dient Menschen in Bezug auf ihre körperlichen, psychischen, sozialen, kulturellen und spirituellen Bedürfnisse.» Diese Beschreibung des Theologen Christoph Schwarz (ENSEMBLE, Dezember 2022) ist sehr treffend. Seelsorge und Diakonie gehören zusammen und ergänzen sich bei der Aufgabe, Menschen in seelischer, körperlicher und sozialer Not mit spirituell-religiöser und sozialer Begleitung und Beratung beizustehen, sie bei der Wahrung ihrer Rechte zu unterstützen und tragende Gemeinschaft erfahren zu können. Seelsorge und Diakonie richten sich an besonders vulnerable Menschen in verschiedenen gesellschaftlichen Aufgabenfeldern. Sie versuchen den Ursachen zu wehren, die Unrecht, Not und lebensfeindliche Verhältnisse zur Folge haben.

Spezialseelsorge als Teilgebiet der kirchlichen Seelsorge ist in Institutionen aktiv, wo Menschen sich aufhalten oder leben. Pfarrpersonen, die von den Universitäten und Kirchen speziell dafür ausgebildet werden, bieten in gesundheitspolitischem Auftrag allen Patientinnen und Patienten in Spitälern und Kliniken, Bewohnenden in Alters- und Pflegeinstitutionen sowie ihren Angehörigen professionelle spirituell-religiöse Begleitung, unabhängig von deren religiös-kultureller Zugehörigkeit und Weltanschauung. Sie unterstützen in öffentlichem Auftrag Insassinnen und Insassen von Justizvollzugsanstalten und Asylsuchende in Betreuungs-

zentren, um ihnen einen Freiraum der Begegnung und Unterstützung zu ermöglichen.

Dabei versteht sich die Spezialseelsorge als Partnerin aller, die sich um die Gesundheit, die Lebensqualität sowie das seelische und soziale Wohl der Menschen kümmern. Sie arbeitet eng mit Fachpersonen der Gesundheit und Betreuung sowie der Care-Arbeit zusammen. Spezialseelsorge kennt die jeweiligen konzeptionellen und politischen Rahmenbedingungen sowie die spezifischen Herausforderungen in den verschiedenen Kontexten. Spezialseelsorge als spezialisierte Spiritual Care übernimmt damit Verantwortung in der Mitgestaltung relevanter gesellschaftlicher Handlungsfelder: im Gesundheitswesen, in der Palliativversorgung, in der Care-Arbeit, im multireligiösen gesellschaftlichen Kontext.

Seelsorge in den öffentlichen Institutionen ist gelebte Diakonie der Kirche. Sie ist landeskirchlich ökumenisch aufgestellt und interreligiös vernetzt, sie agiert interprofessionell und versteht ihren Dienst als Teil eines sozialen Engagements. Sie ist offen für die Anliegen und Probleme der betroffenen Menschen, ihrer Angehörigen sowie der Mitarbeitenden und der Institution, sie lebt eine ökumenisch und interreligiös offene Grundhaltung und respektiert die Religionszugehörigkeit und die Weltanschauung der Menschen, die sie begleitet. ■

Die Einzelnen stärken – Gemeinschaft suchen

Der Visionsleitsatz 2022 beschreibt treffend die Tätigkeit des Bereichs Sozial-Diakonie. Dieser setzt sich auf vielfältige Art für den einzelnen Menschen und das Miteinander ein – in Kirchgemeinden, sozialen Institutionen, Gesundheitseinrichtungen und Gefängnissen.

 **Stephan Schranz**
Bereichsleiter Sozial-Diakonie

Gesamtgesellschaftliche Leistungen entstehen in Zusammenarbeit mit sozialen Institutionen

Der Bereich Sozial-Diakonie ist u.a. in den folgenden Gremien vertreten und brachte 2022 sein Engagement ein:

- In der Kantonalen Fachkommission für Gleichstellungsfragen beteiligte er sich am Praxisforum «Familienarbeit als Armutsfalle? Den Risiken bei Trennung und im Alter vorbeugen» und gab, mit Blick auf die kirchlichen EPF-Stellen, einen Input zu «Soziale Gerechtigkeit versus Gleichheit im Gesetz».
- Er ermöglichte mit finanzieller Unterstützung die Weiterführung von «Nebelmeer Bern», einer Selbsthilfegruppe des Vereins Trauernetz für suizidbetroffene Jugendliche.
- Er setzt sich mit seiner neu gegründeten Fachkommission und der

Arbeitsgruppe «Chilche für di u mi» für den Ausbau kirchlich-spiritueller Angebote für Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung ein.

- Er engagierte sich bei der weltweiten ökumenischen Kampagne «Thursdays in Black / 16 Tage gegen Gewalt an Frauen».
- Er moderierte bei der jährlichen Netzwerkveranstaltung der Palliative-Care-Akteure der Region Bern das Thema «Hospiz».
- Er organisierte zusammen mit Palliative Bern am World Hospice and Palliative Day (8. Oktober) vor dem Hauptbahnhof Stände zum Thema «Trauer».
- An der jährlichen Veranstaltung von «Bärn treit» (2. November) engagierte er sich zusammen mit anderen Institutionen für eine Compassionate City.

— Fortsetzung auf Seite 26 —



Die öffentliche Veranstaltung «Bärn treit» fand am 2. November statt.

Sozial-Diakonie

Bereichsleitung

Stephan Schranz
Miriam Deuble (Stellvertreterin)

Sekretariat

Esther Romo (Leiterin)
Vera Baumgartner,
Ilona Ryser (bis Juli),
Lea Wicki (ab August)

Fachstelle Grundlagen, Dienste, Vernetzung

Miriam Deuble (Leiterin)
Alena Gaberell,
Matthias Hunziker,
Ursula Sutter-Schärer,
Gabriella Weber Morf

Fachstelle Koordination, Beratung, Seelsorge

Stephan Schranz (Leiter)
Renata Aebi,
Helena Durtschi Sager,
Andreas Fankhauser,
Annemarie Hänni Leutwyler,
Cornelia Knuchel,
Pascal Mösli

Beratung Leben und Sterben:
Reto Beutler

Seelsorge im Empfangs- und Verfahrenszentrum Bern

Zeadin Mustafi,
Beatrice Teuscher

- An zwei der drei Standorte des kantonalen Pilotprojekts «Mobile Palliative Dienste (MPD)» gehören Seelsorgende zum Betreuungsteam. Pflegende finden für ihre Patientinnen und Patienten im ganzen Kirchengebiet sozialdiakonische Begleitung.

Spital- und Heimseelsorgende begleiten Menschen in Krisen und Übergängen

In den letzten Jahren hat sich Spitalseelsorge im Spitalbetrieb integriert. Spiritualität wird heute im Gesundheitswesen als zentral für die Gesundheit verstanden. 16 Kriterien konkretisieren die Spitalseelsorge im Sinne der spezialisierten Spiritual Care. Der Kriterienkatalog entspricht dem Leistungsprofil und Qualitätsstandard für die Seelsorge in Spitälern und Kliniken der Interkonfessionellen Konferenz Landeskirchen und jüdische Gemeinden (IKK).

Der Bereich ist Ansprechstelle für rund 50 Spitalseelsorgende und für die Spitäler im Kirchengebiet.

Die Professionalisierung in der Pflege und Begleitung hochaltriger und sinneseingeschränkter Menschen

führte zu einer Neuausrichtung der Heimseelsorge. Nachdem der Synodrat im Herbst 2021 die Eckdaten zu einem neuen Konzept verabschiedet hat, liegt nun ein ökumenisch verfasster konkreter Vorschlag vor. Zentral sind die Zusammenarbeit von Gemeinde- und Heimseelsorge, die ökumenische Zusammenarbeit, die Massnahmen der Qualitätssicherung sowie die Kooperation mit den Alters- und Pflegeinstitutionen. Der Bereich ist Ansprechstelle für rund 70 reformierte Heimseelsorgende sowie die Institutionen, in denen sie tätig sind.

Dank des jahrelangen Engagements der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn entwickelte sich die multireligiöse Seelsorge im Spitalbereich und führte zur Gründung des Vereins «Multireligiöse ehrenamtliche Begleitung». Der Bereich entwickelt derzeit zusammen mit dem Verein Fortbildungen für die ehrenamtlichen Mitarbeitenden.

Gefängnis- und Asylseelsorgende begegnen Menschen in belastenden Situationen

Neun Gefängnisseelsorgende begleiten Einsitzende und bieten Gottesdienste

an oder gestalten Rituale bei einschneidenden Ereignissen. Gefängnis-seelsorge gehört zu den klassischen gemeinsamen Aufgaben von Kirche und Staat und ist schweizweit verankert. Der Bereich ist regelmässig im Gespräch mit dem Kanton und war bei der Neubesetzung von vier Stellen involviert.

Vier Asylseelsorgende betreuen ankommende Asylsuchende während ihrer Zeit im Zentrum. Ökumenische Asylseelsorge orientiert sich an der biblischen Tradition der Gastfreundschaft. Zu den Grundsätzen gehören Menschenwürde, Rechtsgleichheit und grundsätzliches Interesse am Leben und Glauben der Menschen. Die Bereiche Sozial-Diakonie und OeME-Migration stellten im Rahmen eines Projekts der IKK für ökumenische Seelsorge die Betreuung im Zieglerspital und in Kappelen sicher, sowie – in enger Kooperation mit dem Kanton – in den Rückkehrzentren.

Care Team und Armeeseelsorge stehen im staatlichen Einsatz

Das von den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn inhaltlich und finanziell mitgetragene Care Team



des Kantons Bern bietet Betroffenen und Einsatzkräften bei belastenden Einsätzen Notfallseelsorge bzw. notfallpsychologische Unterstützung. In den Kantonen Bern und Jura sind Pfarrpersonen und Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone als Mitglieder des Care Teams 365 Tage im Einsatz.

Im Auftrag der Landeskirchen sind Pfarrpersonen in der Armee im Einsatz. Der Bereich fördert die Armeeseelsorge, die Unterstützungsarbeit für Soldaten und Kader rund um die Themen Ethik, Frieden, Versöhnung, Gewalt sowie Lebens- und Gemeinschaftssinn leistet.

Sich mit dem Lebensende auseinandersetzen und es gestalten
Sterben wird in Krisenzeiten vermehrt zum Thema. Entsprechend waren

die Angebote des Visionsprojekts «Leben und Sterben» gefragt. Projektleiter Pfr. Reto Beutler organisierte gemeinsam mit Kirchgemeinden Themenabende. Sowohl die Nachfrage für Beratungen als auch die finanziellen Projektbeiträge sind angestiegen.

Die 56 im Jahr 2022 durchgeführten «Letzte-Hilfe-Kurse» erreichten mehr als 1000 Interessierte. Zwölf Kurse fanden im Kanton Solothurn und sechs im Kanton Jura statt. Die Kurse haben Potenzial: Vor Ort könnten freiwillige Begleitdienste im Sinne von «Sorgender Gemeinschaft» entstehen.

Gebärdensprache leben

Den Newsletter der Gebärdensprache lesen rund 350 Personen. Eine aktive Gruppe von rund 50 Nichthörenden und Hörenden pflegt das Gemeinde-

leben. 19 Mitglieder der Gebärdensprache nahmen an der Gemeindefahrt nach Hyères (F) teil, darunter auch Personen mit erhöhtem Begleitungsaufwand. Der wöchentliche Mittagstisch bietet Gelegenheit für Kontaktpflege und seelsorgerischen Austausch. An den 55 Gottesdiensten im Haus der Kirche, in Alters- und Pflegeinstitutionen sowie in Kirchgemeinden haben zahlreiche Menschen teilgenommen. Dabei hat sich die Weiterentwicklung des Gebärdensprachelexikons mit biblischen und spirituellen Begriffen als ausgesprochen bereichernd erwiesen.

Sozialdiakonisch Tätige stehen im Erfahrungsaustausch

Corona und der Kriegsausbruch führten zu neuen Herausforderungen für Sozialdiakoninnen und -diakone sowie
— Fortsetzung auf Seite 28 —



Gespräch, Austausch und Selbstreflexion gehören zur sozialdiakonischen Arbeit - auch in den fachspezifischen Weiterbildungen.



Pfarrpersonen. Der Bereich bot ihnen vielfältige Unterstützung, u.a. mit den neu entwickelten Online-Angeboten. «Diakonie konkret» und «Diakonie vernetzt» setzten sich mit Best Practice und Wissen zu den Themen Armut, Energiemangellage, psychische Gesundheit und Berufseinstieg für Jugendliche auseinander. Besonderen Anklang fand der in Zusammenarbeit mit dem Bereich OM organisierte Austausch zu traumasensibler Begleitung von geflüchteten Menschen: 22 Teilnehmende loggten sich ein. Die Angebote der Dozentur für Diakoniewissenschaften, die Diakonietage im Praktischen Semester (19 TN) und der Vikariatskurs (11 TN) sind weitere Anlässe, an denen sich angehende Amtspersonen mit diakonischen Themen auseinandersetzen.

Die Sozialdiakonie-Konferenz zum Thema «Gemeinsam Sorge tragen – Sozialdiakonie konkret» ermöglichte nicht nur Erfahrungsaustausch, sondern ermutigte die 65 Teilnehmenden auch, in ihren Kirchgemeinden Sorgen der Gemeinschaften zu entdecken, zu fördern oder zu entwickeln. Wertvolle Hinweise leistete dabei die Broschüre «Sorgende Gemeinschaft» (Hrsg. Diakonie Schweiz), zu deren Entstehung der Bereich massgeblich beigetragen hat.

Kirchgemeinden profilieren sich durch ihr diakonisches Handeln

Auf Einladung des Bereichs trafen sich die Diakonieverantwortlichen der Kirchgemeinden an der Bernischen Diakoniekonferenz mit dem Thema «Sozialdiakonie in Umbruchzeiten» zum Austausch. Fast 50 Personen beschäftigten sich mit der Frage, wie Herausforderungen zu meistern seien.

Die von den Kirchgemeinden mit Kantonsauftrag betriebenen Beratungsstellen Ehe-Partnerschaft-Familie (EPF) leisteten rund 7500 Beratungsstunden mit Paaren, Einzelpersonen und Familien. Ausserdem trugen die Beratenden mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit wesentlich zur Stärkung von Paarbeziehungen bei. Der Bereich entlastete die regionalen Beratungsstellen u.a. bei Finanzierung, Qualitätssicherung, Weiterbildung, Supervision und Personalwechsel. Das Angebot der regionalen Beratungsarbeit wurde vom Bereich durch die Beauftragte mit Rechtsberatungen vor Ort sowie am Telefon ergänzt.

Der Bereich steht in Kontakt mit den rund 170 diakonisch Arbeitenden in den Kirchgemeinden. Er bietet ihnen u.a. persönliche Beratung und Begleitung in allen Arbeitsbereichen, hauptsächlich zu psychischer Gesundheit, Armut,

Sorgender Gemeinschaft (Caring Community), Familien und Beziehungsfragen. Der Bereich gestaltete eine ENSEMBLE-Ausgabe mit Schwerpunkt «Psychische Gesundheit» mit und legte die französische Fassung des Themenhefts auf. Über das ensa-Kursangebot konnten fast 100 Personen geschult werden.

Für die Betreuung der Flüchtlinge im Containerdorf «Vierfeld» in Bern wurde eine Sozialdiakoniestelle eingesetzt, für die sich der Bereich intensiv engagierte.

Ein zentrales Anliegen ist die sozialdiakonische Ausbildung. Der Bereich leistet Beiträge an Kirchgemeinden, die in die Berufsausbildung investieren. Die Beauftragung und die Revision der Zulassung zum sozialdiakonischen Amt sind weitere Aktivitäten im Dienst einer qualifizierten Sozialdiakonie. Letztlich leisten die Kirchgemeinden mit ihren Angestellten den Hauptanteil am sozialen Beitrag im Interesse aller. ■

Die Gebärdenkirche ist aktiv – u.a. auch im Seilpark Bern.



Eine Katechese, die das Individuum ins Zentrum des pädagogischen Prozesses setzt

Leider leben wir in einer Zeit, die von zahlreichen Problemen geprägt ist. Konfrontationen zwischen Staaten, aber auch zwischen sozialen Gruppen in unserer Gesellschaft werden zunehmend unter Einsatz von Gewalt ausgetragen. Das hat sicherlich mit der wachsenden Angst zu tun, die durch die Entwicklung unserer postmodernen Gesellschaft und angesichts der Klima- und Energiekrise sowie einer durch die Globalisierung und Prekarisierung zweifelsohne verschärften Krise der Werte geschürt wird. All diese Krisen und Ängste wirken sich verheerend auf die Individuen aus und führen dazu, dass Menschen die harte Konfrontation als einzig möglichen Weg zur Lösung ihrer Probleme sehen.

Das Evangelium von Jesus Christus bietet einen alternativen Weg zur Gewalt, zur Verurteilung und zum Ausschluss, und dieser Weg macht immer mehr Sinn. Wie kann dieses Modell in einer angemessenen Form an die jungen Generationen übermitteln werden, die so sehr auf diese Alternative angewiesen wären? Diese Frage beschäftigt uns im Departement Katechese ständig. Dem vorliegenden Tätigkeitsbericht ist zu entnehmen, dass Einzelpersonen, verschiedenen Gruppierungen und den Kirchgemeinden zahlreiche Aktivitäten und Ausbildungen angeboten werden. Der rote Faden durch diese Vielfalt:

die Menschen und ihre Bedürfnisse ins Zentrum setzen und es so ermöglichen, ihnen den christlichen Glauben auf optimale Weise verständlich zu machen und näher zu bringen. In diesem Zusammenhang sind die erweiterte Flexibilisierung der Angebote, das Anstreben von Kooperation(en) und vor allem die verständnisvolle Begleitung sämtlicher Akteurinnen und Akteure der KUW von entscheidender Wichtigkeit.

Es zeigt sich immer deutlicher, dass wir in einer Übergangszeit leben und Anpassung nottut. Gute Lösungen zu finden, ist keine einfache Aufgabe. Wir sind überzeugt, dass ein partizipativer Ansatz die besten Resultate hervorbringt. Jeder und jedem seinen resp. ihren Platz einzuräumen, heisst nicht, dem Relativismus Vorschub zu leisten, im Gegenteil: Im Mittelpunkt stehen tatsächlich die Werte des Evangeliums von Jesus Christus. Sei es bei der Begleitung von Personen mit einer Behinderung, im Rahmen der KUW, in der Ausbildung oder im Prozess der Erneuerung der Katechese: Ein Ansatz, der das Individuum ins Zentrum setzt, ist unumgänglich. Tatsächlich geht es nicht nur darum, vom Glauben zu sprechen, sondern vielmehr darum, den Glauben in gegenseitigem Respekt zu leben. ■



 **Philippe Kneubühler**
Departementschef Katechetik

Subjektorientierung als Frage nach den Menschen

Auch im aktuellen Berichtsjahr war den Mitarbeitenden im Bereich Katechetik die Nähe zu den religionspädagogisch Tätigen ein wichtiges Anliegen. Als bereichsinternes Jahresziel nahmen sie sich vor, «hinzugehen» und «zuzuhören» und damit die Subjektorientierung gegenüber Gemeinden und religionspädagogisch Tätigen zu pflegen.

 **Rahel Voirol, Patrick von Siebenthal**
Co-Bereichsleitung Katechetik

Projekt Zukunft der KUW – mit den Dialoggemeinden auf Tuchfühlung

Nachdem die Synode Ende 2021 dem Projekt «Zukunft der KUW» zugestimmt hatte, konnte es 2022 richtig losgehen: Es wurden über 70 Gespräche mit den Teams der Dialoggemeinden vor Ort geführt – von der Bestandsaufnahme über die Auseinandersetzung mit den Leitlinien und ersten konzeptionellen Ideen bis zum Start einzelner Projekte. Am 8. September fand im Kuppelsaal der Universität ein erstes Treffen der Dialoggemeinden mit rund 50 Teilnehmenden statt. Auch im Jura unterstützt der Bereich Katechetik Kirchgemeinden, die sich im Projekt «Zukunft der KUW» engagieren möchten.

Kooperationen – Perspektivenerweiterung für Subjektorientierung

Die Menschen mit ihren persönlichen Bedürfnissen wahrzunehmen, gelingt oft besser in Zusammenarbeit mit Institutionen und deren Sicht. Eine eindrückliche und gelungene Erfahrung der Zusammenarbeit war die Veranstaltung «Ça saute aux yeux» im CIP Tramelan, die im September über die Bühne ging. Der Bereich Katechetik des Bezirks Jura beteiligte sich zusammen mit CREDOC, dem Kinderfest und dem Office protestant d'éditions chrétiennes (OPEC) am Anlass. Über 70 Kinder und ihre Eltern nahmen teil an einer Schatzsuche, verschiedenen Workshops, kooperativen Spielen und an einer Aufführung der Marionettentheater-Gruppe «Les Théopettes».

Auch in der Aus- und Weiterbildung von katechetisch Tätigen sind Kooperationen eine wichtige Grundlage für erfolgreiche Bildungsarbeit. Während in der Weiterbildung die ökumenische Zusammenarbeit eine wichtige Rolle spielt, arbeitet RefModula für die religionspädagogische Grundbildung mit dem Hochschulinstitut IVP NMS zusammen und konnte bei Diakonie Schweiz die Anerkennung für die kirchlich-theologische Qualifikation von Sozialdiakoninnen und Sozialdiakone erreichen. Mit der Uni und der Koordinationsstelle für praktikumbezogene theologische Ausbildung

(KOPTA) wurden erste Gespräche über interprofessionelle Formen in der Berufsbildung geführt. Eine weitere Zusammenarbeit besteht mit dem Campus Muristalden, wo 2022 sieben zukünftige RefModula-Absolventinnen den ABK (allgemeinbildender [Vor-] Kurs) besuchten. Die katechetische Ausbildung im Arrondissement du Jura erfolgt in Zusammenarbeit mit der reformierten Kirche des Kantons Freiburg. Auf gesamtschweizerischer Ebene besteht eine wichtige Vernetzungsmöglichkeit durch die Mitarbeit im Strategischen Ausschuss Bildung und Berufe der EKS.

Bildungsangebote in Zahlen:

14 Ausbildungstage für Katechetinnen und Katecheten, in Zusammenarbeit mit Freiburg: 14 Anlässe fanden statt, 8 wurden auf 2023 verschoben.

4 ausschliesslich vom französischsprachigen Bereich Katechetik von Refbejuso organisierte Ausbildungstage.

2 Ausbildungstage für Diacres der Westschweiz, zusammen mit dem Office protestant de la formation (opf).

74 Ausbildungstage RefModula.

3 Fachcoachings im Rahmen der Weiterbildung in den ersten Amtsjahren für Katechetinnen und Katecheten.

5 Interventions-Treffen der Berufskatechetinnen und -katecheten sowie eine dreitägige Ausbildung, um mit dem Schreiben eines Buches anzufangen.

7 Weiterbildungskurse in ökumenischer Verantwortung.

23 Kurse in Verantwortung der Fachstelle Weiterbildung und Beratung Refbejuso (inkl. Module des Mitarbeitenden-Kurses Kinder und Familien MiKiFa).

2 Kurse waren vorzeitig ausgebucht.

Aus- und Weiterbildung - Subjektorientierung lehren und leben

Die begehrtesten Weiterbildungskurse 2022 waren die religionspädagogische Fachtagung mit der Religions- und Musikpädagogin Elisabeth Buck und der Medientag der Kirchlichen Bibliotheken. Elisabeth Buck stellte das Konzept des «Bewegten Religionsunterrichts» vor. Der Medientag stand dieses Jahr unter dem Motto «Eintauchen und Entdecken – Wasser in allen Facetten». Die Teilnehmenden konnten aus unterschiedlichen Workshops auswählen und zwischendurch auch mit dem Team Katechetik, das diesen Anlass jeweils gemeinsam vorbereitet und verantwortet, ins Gespräch kommen.

Für individuelle Bedürfnisse von Teams in Kirchgemeinden gibt es Holangebote. Die Treffen sind oft eigentliche Highlights des Jahres und führen zu dankbaren Rückmeldungen.

Aufgrund der Erfahrungen von RefModula-Studierenden wurden einzelne Ausbildungsmodulare angepasst und einzelne Tage früher im Studiengang angesetzt. Der Ausbildungsleitung ist es ein grosses Anliegen, die Studierenden gemäss ihren

Fähigkeiten zu unterstützen und zu fördern. Um das Angebot auch formal möglichst attraktiv auszurichten, wurde in Zusammenarbeit mit der Ostschweizer Fachhochschule ein Evaluationsprojekt aufgelegt, dessen Resultate Mitte 2023 zu erwarten sind. Auch für die Teilnehmenden der deutschschweizerischen Zusatzausbildung Heilpädagogischer Religionsunterricht (2022 drei Personen von den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn) ist eine individuelle Begleitung durch die Landeskirche vorgesehen.

Im November feierte der Bereich Katechetik in der Kirche von Chindon die Diplomübergabe an fünf freiwillig, katechetisch Tätige. Es waren die ersten Katechetinnen und Katecheten, die nach der Modularisierung der Ausbildung ihr Diplom in Empfang nehmen konnten.

Umgang mit Vielfalt - dem Einzelnen in der Gruppe Raum geben

Im Dezember erschien ein weiteres Instrument für eine subjekt- und bedürfnisorientierte Begleitung von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Beeinträchtigung. Die Handreichung

— Fortsetzung auf Seite 32 —

Fünf freiwillig katechetisch Tätige erhalten ihr Diplom in der Kirche von Chindon.



Katechetik

Bereichsleitung

Rahel Voirol, Patrick von Siebenthal,
Co-Leitung

Sachbearbeitung/Administration, Auskunft und Beratung KUW

Stefan Zwygart (Leitung)
Daniela Matti,
Margrit Sager

Fachstelle Katechetische Ausbildung

Rahel Voirol (Leitung)

Bern:

Sandra Begré (bis 31. Oktober),
Helena Durtschi Sager (seit 1. Dezember),
Anke Ramöller (bis 31. Dezember)

Arrondissement du Jura:

Laure Devaux Allisson (bis 31. Dezember),
Anne-Dominique Grosvernier

Fachstelle Weiterbildung und Beratung KUW

Patrick von Siebenthal (Leitung)
Helene Geissbühler,
Katharina Wagner

Kirchliche Bibliotheken

Irene Beyeler (Leitung)

Kirchliche Bibliothek Bern:

Anne Berlincourt,
Daniela Matti,
Sabine Schüpbach,
Stefan Zwygart

Kirchliche Bibliothek Thun:

Ursula Kaufmann

Projekt «Zukunft der KUW»

Carsten Heyden

«Umgang mit Vielfalt im religionspädagogischen Handeln» bietet Informationen, Anregungen und Tipps für den Umgang mit Vielfalt und Heterogenität. Mit dem Fokus auf das Gelingende und mit Achtsamkeit gegenüber der Einzigartigkeit aller Kinder und Jugendlichen kann die Vielfalt in der K UW bereichert und als Chance genutzt werden.

Kostengutsprachen Hp K UW / HRU

Im Schuljahr 2021/2022 besuchten 331 Schülerinnen und Schüler mit besonderer Förderung die K UW in heilpädagogischen und integrativen Gruppen. Die Trägerschaften der Hp K UW und Regelgruppen wurden mit Fr. 324 256.10 von Refbejuso unterstützt.

Zuhören - individuelle Beratungen

Auch 2022 nahmen die Beratungen zu den Stellenbeschrieben von Katechetinnen und Katecheten einen wichtigen Teil der Beratungstätigkeit ein. Im Bereich der Hp K UW ging es vor allem um Fragen zu Integrationen oder um Organisationsfragen innerhalb der kirchlichen Bezirke oder Hilfe bei der Suche von Stellvertretungen und Mitarbeitenden in der Hp K UW und integrativen Settings. Auch im Jura konnte in unterschiedlichen persönlichen Gesprächen auf die individuellen Bedürfnisse der Berufskatechetinnen und -katecheten eingegangen werden. Die Instanz hat sich als wichtige Anlaufstelle für Kirchgemeinden in Verdachtsfällen von Mobbing, Miss-handlung oder sexuellem Missbrauch bewährt.

Kirchliche Bibliotheken - auf veränderte Nutzungsbedürfnisse eingehen

Weil die Römisch-katholische Landeskirche die Vereinbarung zu den Kirchlichen Bibliotheken per 31.12.2021 gekündigt hatte, entschied sich der Synodalrat zu einem Kompromiss. Neu bezahlen die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn als Ausgleich für die wegfallenden Beiträge weniger an «Medien und Beratung Religion, Ethik, Lebenskunde (MBR)» und investieren diesen Betrag dafür in die Kirchlichen Bibliotheken Bern und Thun, damit diese für die religionspädagogische Arbeit in den reformierten Kirchgemeinden unverzichtbare Dienstleistung nicht geschwächt wird.

Zu diesen Dienstleistungen gehört, auf das veränderte Ausleihverhalten

Das vielfältige Angebot an Realgegenständen erfreut sich grosser Beliebtheit. Das Downloaden und Streamen von Filmen ist richtungsweisend für die Zukunft der Bildungsmedien.



einzugehen. Einerseits sind die Besuchszahlen in den Bibliotheken rückgängig, andererseits haben die Beratungen per Mail und Telefon zugenommen. Die Ausleihzahlen haben sich nicht stark verändert. Realgegenstände wie Biblische Figuren, Musikinstrumente und Klangschalen haben an Beliebtheit gewonnen. Nach wie vor oft verlangt werden die gruppenspezifischen Spiele; die Rätsel-Truhen zu den Themen Kirchenraum, Entste-

«Bestseller in den Kirchlichen Bibliotheken»

Biblische Figuren Schwarzenberg
 Gruppendynamische Spiele
 Rätsel-Truhen
 Buttonmaschinen
 Materialkoffer: Bibel
 Kamishibai-Bildkarten
 Zeitschriften
 Realgegenstände
 Laut Katalogstatistik wurden 2022 insgesamt 9823 Titel ausgeliehen.

hung und Inhalt der Bibel begeisterten: Sie wurden 19-mal ausgeliehen und wurden von 17 Gruppen (KUW-Teams, KUW-Klassen) in der Bibliothek Bern gespielt.

Zukunftsweisend sind die 807 Filme, die ausgeliehen oder per Download / Streaming bezogen wurden. Nachdem die Synode dem Antrag «Beitritt zum Verein Relimedia» zugestimmt hat, ist dieses Angebot auch für die kommenden Jahre gesichert. Die Tendenz zeigt klar, dass in Zukunft weitere Medien nur noch online zur Verfügung gestellt werden können. Relimedia leistet in diesem Bereich wichtige Arbeit, die sonst die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn mit grossem Mehraufwand übernehmen müssten (Recherchen, Filmvisionierungen, Einholen von Vorführrechten).

Nähe zu den religionspädagogisch Tätigen – auch virtuell Nähe schaffen

Die Digitalisierung gewinnt längst nicht nur im Bereich der Bildungsmedien an

Bedeutung. Auch wenn nach der Aufhebung der Corona-Massnahmen im Frühjahr direkte Begegnungen wieder uneingeschränkt möglich waren, hat das «Aufeinander-Zugehen» weiterhin auch virtuell stattgefunden. Im Bereich Kinder und Familien entstanden in diesem Jahr fünf Filme mit Bilderbuchtipps für Feiern mit Gross und Klein, und dreimal erschien ein «Werkstattgeplauder» der Verantwortlichen Kinder und Familien. Im November wurde der Podcast «Impulse Kirchliche Familienarbeit» aufgeschaltet. Er ist ein Produkt der reformierten und katholischen Landeskirchen Aargau und Bern und richtet sich an Fachkräfte in den Gemeinden, die mit Kindern und Familien arbeiten. Zudem erschienen auf der Website «farbenspiel.family» vier neue Hörgeschichten sowie eine Wunschmaschine, die Wünsche für den Tag generiert. ■

Zum gemeinsamen Feiern mit Klein und Gross, ob real oder virtuell, gehören Hingabe und innovative Ideen.



Zusammen Kirche bauen

Kirche ist immer in Bewegung – und so entwickeln sich heute als Antwort auf gesellschaftliche Veränderungen vielfältige Netzwerke und Aufbrüche in, neben und manchmal auch jenseits der Ortsgemeinde.



 **Iwan Schulthess**
Departementschef Theologie

Mit neuen Formen kirchlicher Präsenz innovativ gemeinsam Kirche sein

Kirchen sind momentan besonders herausgefordert, neue Formen der Präsenz zu suchen. Es entstehen überall im Kirchengebiet neue Ideen, Angebote und Projekte. Kirchgemeinden und weitere kirchliche und kirchennahe Institutionen und Menschen zeigen sich wunderbar innovativ.

Neue Formen kirchlicher Präsenz sind Versuche, dem Inhalt unseres Glaubens und dem zukunftsorientierten Wirken des Heiligen Geistes Räume zu öffnen. Es geht darum, Menschen, die kaum noch von kirchlichen Angeboten

erreicht werden, mit dem Evangelium in Kontakt zu bringen. Diese neuen Formen entstehen in, neben und jenseits der Ortsgemeinden. Sie entstehen an der Basis. Kirche in Bewegung fördert diese Basis. Sie selbst ist nicht innovativ tätig, sondern versucht den neuen Projekten innerhalb der kirchlichen Struktur zu dienen.

Nachhaltigkeit sichern

Wenn neue Formen kirchlicher Präsenz längerfristig Teil unserer Kirche werden sollen, braucht es den Aufbau einer langfristigen Perspektive. Darum hat der Synodalrat das Projektteam Kirche in Bewegung beauftragt, die Grundlagen für weitere Förderungsphasen und Unterstützungsmöglichkeiten zu erarbeiten, damit sich erprobte Projekte zu einem Teil unserer Kirche weiterentwickeln können. Das Ziel ist, der Synode im Winter 2023 ein Konzept für die längerfristige Förderung von erprobten neuen Formen kirchlicher Präsenz in der Gesellschaft zu präsentieren und die dafür nötigen Ressourcen zu beantragen. Damit sollen geeignete Projekte sich als wichtiger und nachhaltiger Teil der kirchlichen Arbeit etablieren können.

Durch den Entscheid der Synode, 3 Prozent der Pfarrstellen für neue Formen zu reservieren, ist ein wichtiger Grundstein in diese Richtung gelegt worden.

Innovation fördern – gezielte Weiterbildung

Innovation muss gefördert werden und innovative Personen müssen manchmal ermutigt und ermächtigt werden, ihre Ideen, Träume und Wünsche Wirklichkeit werden zu lassen, um die Kirche zu beleben.

Es ist daher wichtig, in der Aus- und Weiterbildung Formate anzubieten, in denen gezielt Talente gefördert und

Skills zur Umsetzung erlernt werden. Die Zusammenarbeit mit der Pfarrweiterbildung wird zu einem zentralen Baustein von Kirche in Bewegung – und die entsprechenden Angebote, die immer in Zusammenarbeit mit der Pfarrweiterbildung entwickelt werden, richten sich an alle drei Ämter unserer Kirche.

Die Ausbildung ist doppelt involviert: Die Theologische Fakultät Bern engagiert sich innerhalb der Innovationsgruppe und beteiligt sich bei Beratungen. Der Leiter des Lernvikariats unterstützt als Mitglied der Resonanzgruppe das Projekt Kirche in Bewegung.

Rechtliche Weiterentwicklung – Parochie plus Neue Formen

Es zeichnet sich bereits jetzt ab, dass in den weiteren Förder- und Implementierungsphasen neue Formen und rechtliche Rahmenbedingungen gefunden werden müssen. Der Synodalrat hat dies erkannt und weist in seinem Standpunkt zum Legislaturziel «Bewegung und Begegnung» darauf hin, dass die neu entstehenden Aufbrüche neue rechtliche Regelungen benötigen. Gesellschaft ist stets im Wandel.

Und darum ist auch Kirche immer in Bewegung. ■

Dienstwohnungspflicht für Pfarrpersonen: «Kirche vor Ort» konkret

Im bernischen Kirchengebiet gilt für Pfarrpersonen und Pfarrer eine Dienstwohnungspflicht. In jeder Kirchgemeinde muss mindestens eine Pfarrperson eine von der Gemeinde zur Verfügung gestellte Dienstwohnung bewohnen. Im Laufe der Jahre 2021 und 2022 wurde ein flexibleres Modell erarbeitet, das Anfang 2023 in Kraft getreten ist.

 **Matthias Zeindler**
Bereichsleiter Theologie

Vom Sinn der Dienstwohnungspflicht

Ziel der Dienstwohnungspflicht (DWP) sind eine gute Erreichbarkeit der Pfarrperson am Ort ihrer Tätigkeit und das Zusammenleben mit den Menschen in der Kirchgemeinde. Die Nähe zu den Menschen und ihrer Lebensrealität ist in einer Volkskirche Programm. Die Mitglieder einer Volkskirche sind dieser Institution unterschiedlich nah, darum sind es insbesondere die Pfarrpersonen und Pfarrer, die dieser Kirche in der Öffentlichkeit ein Gesicht geben.

Unterwegs zu einer zeitgemässen Neuregelung

Die Dienstwohnungspflicht ist aber auch immer wieder infrage gestellt worden. Die Lebensgewohnheiten der Menschen haben sich geändert, auch diejenigen von Pfarrpersonen. Namentlich in ländlichen Gemeinden verhinderte diese Verpflichtung oft die Besetzung einer vakanten Pfarrstelle. So stand unsere Kirche vor der Herausforderung, eine zeitgemässe Regelung zu finden.

Ende 2020 trat erstmals eine vom Synodalrat eingesetzte Arbeitsgruppe zusammen. Ihr gehörten neben Leitungspersonen aus dem Haus der Kirche Vertretungen des kantonalen Pfarrvereins und des Kirchgemeindeverbands an. 2021 führte der Kirchgemeindeverband bei seinen (reformierten) Mitgliedern eine Umfrage zur Dienstwohnungspflicht durch. Parallel dazu wurden in den Pfarrkonferenzen verschiedene Modelle diskutiert. In beiden Gruppen zeigte sich eine hohe Zustimmung für eine «Kirche vor Ort» –

und damit auch zu einer Verpflichtung für Pfarrpersonen, in ihrer Kirchgemeinde zu wohnen. Gleichzeitig wurden aber flexible Lösungen gewünscht.

Mehr Flexibilität ermöglichen

Im Herbst hat der Synodalrat eine Regelung beschlossen, die beiden Anliegen Rechnung tragen soll. Wie bisher hat der Synodalrat die Möglichkeit, eine Pfarrperson von der Dienstwohnungspflicht zu befreien, wenn ein gesundheitlicher Grund vorliegt, wenn Ehe- oder Lebenspartnerin oder Lebenspartner einen anderen Lebensmittelpunkt oder eine Wohnsitzpflicht hat oder wenn die betreffende Pfarrperson ab dem 58. Lebensjahr Wohneigentum als Alterswohnsitz erwirbt.

Neu ist, dass der Synodalrat von der Dienstwohnungspflicht befreien kann, wenn die Kirchgemeinde und die Pfarrperson eine einfache Vereinbarung abschliessen, wonach die personale Präsenz vor Ort anders als durch die Wahrnehmung der Dienstwohnungspflicht erfüllt werden soll. Möchte die Pfarrperson ausserhalb der Kirchgemeinde Wohnsitz nehmen, wird in der Vereinbarung festgelegt, in welcher Form sie eine regelmässige personale Präsenz in der Kirchgemeinde gewährleisten wird.

Ein Merkblatt zur Dienstwohnungspflicht sowie eine online ausfüllbare Vereinbarung sind auf der Website www.refbejuso.ch aufgeschaltet. Die Vereinbarung zwischen Kirchgemeinde und Pfarrperson wird mit Hilfe der Regionalpfarrerin oder des Regionalpfarrers erstellt. ■

Theologie

Bereichsleitung

Matthias Zeindler
Martin Hirzel (Stellvertreter)
Margrit Sager (Assistentin BL)

Fachstelle Theologie

Matthias Zeindler (Leiter)
Franziska Huber, Romy Huber,
Roger Juillerat, Christine Oefele

Fachstelle Personalentwicklung Pfarerschaft

Martin Hirzel (Leiter)
Barbara Bays, Bernd Berger,
Miriam Neubert, Margrit Sager,
Erika Zulauf (bis 31. Oktober),
Esther Sterchi (ab 1. Dezember)

Kirchlich-Theologische Schule Bern (KTS)

Lorenz Hänni (Leiter)

Koordinationsstelle für praktikumbezogene theologische Ausbildung (KOPTA)

Andreas Köhler-Andereggen, Leitung
KOPTA und Lernvikariat

Martina Schwarz, Leitung
Praktisches Semester

Carsten Heyden: Verantwortlicher
Religionspädagogik

Manuela Liechti-Genge: Studienleitung
CAS/MAS Ausbildungspfarrer/-innen

Monika Heuer: Administration

Commission des stages, de consécration et d'agrégation de l'arrondissement jurassien (COMSTA)

Marc Balz, Regionalpfarrer, Biel

Fachstelle Theologie

Arbeitsbereich Gottesdienst und Kirchenmusik

2022 wurde im Rahmen der Förderung der Partizipation im und am Gottesdienst das Projekt «Einfach feiern» weiterverfolgt. Es fanden u.a. Einführungskurse zu kleinen liturgischen Gottesdienstformen statt, an denen Gemeindeglieder und Pfarrpersonen teilnahmen.

Auf deutschschweizerischer Ebene wurden im Rahmen des «Kompetenznetzwerks Liturgie und Musik» (KLM)

Zukunftsfragen der Aus- und Weiterbildung für Kirchenmusikerinnen und -musiker und Pfarrpersonen und die Förderung der Zusammenarbeit der Berufsgruppen thematisiert sowie konkrete Massnahmen und Veranstaltungen für die kommenden Jahre geplant. In einer weiteren Arbeitsgruppe (ebenfalls mit Berner Beteiligung) stand die Förderung des Gemeindegesangs im Mittelpunkt. Dieses Anliegen wurde für das Kirchengebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn u.a. mit der Planung eines

Singtags aufgenommen. Dieser wird am 6. Mai 2023 in Bern stattfinden und Menschen aller Generationen und mit unterschiedlichen musikalischen Vorlieben Gelegenheit bieten, in Workshops und in einem Festgottesdienst gemeinsam zu singen.

Die Beauftragte für Gottesdienst und Kirchenmusik hat zudem Kirchgemeinden zu Belangen der Kirchenmusik beraten. ■

Gottesdienst und Kirchenmusik – eine gegenseitige Bereicherung.



Fachstelle Personalentwicklung Pfarrschaft

Leitung

Neben dem Anstellungs- und Stellvertretungswesen, dem Konfliktmanagement, der Leitung des Regionalpfarramts sowie der Grundlagenarbeit zur Personalentwicklung widmete sich die Fachstelle in ihrer

täglichen Arbeit einer Vielzahl weiterer Aufgaben: Beratung von Kirchengemeinderäten bei der Anstellung von Pfarrpersonen und bei der Beendigung von Arbeitsverhältnissen; Aufnahme in den Kirchendienst, Be-

handlung von Gesuchen zur Befreiung von der Dienstwohnungspflicht, Laufbahnberatung u.a. ■

Regionalpfarramt

Im Berichtsjahr sind Martina Wiederkehr, Esther Schweizer, Matthias Inniger und Matthias Jost aus dem Regionalpfarramt ausgeschieden, was Vakanzen und für die verbliebenen Teammitglieder zusätzliche Stellvertretungsdienste mit sich brachte. Neu dazugestossen sind Barbara Schmutz, Verena Salvisberg und Manuel Perucchi sowie Frank Buchter als Mitarbeiter im Regionalpfarrkreis 3. David Lentzsch stellte sich für die Terminkoordination zur Verfügung. Neben der Leitung der Intervisionssitzungen des Regional-

pfarrteams übernahm er abwechselnd mit dem Leiter die Moderation der gemeinsamen Sitzungen mit der Fachstelle Personalentwicklung und engagierte sich bei der Vor- und Nachbereitung. Ziel dieser monatlichen Sitzungen war es, inhaltliche Fragen zu klären, Wissen zu sichern, an Tools zu arbeiten sowie organisatorische Strukturen und Prozesse zu optimieren. Ferner fand ein regelmässiger Austausch mit verschiedenen Stellen der gesamtkirchlichen Dienste statt, mit denen die Regionalpfarrämter in ihrer täglichen Arbeit verschiedentlich

in Kontakt stehen. Gelegenheit für vertieftes Arbeiten boten zwei Retraiten. Auch der informelle Austausch mit der Synodalratspräsidentin über Erfahrungen an der Basis sowie über das Rollenmodell wurde an einer Sitzung weiter gepflegt.

Das Bemühen der Regionalpfarrpersonen um gute Arbeitsverhältnisse in den Kirchgemeinden ist anspruchsvoll und sinnvoll. Ihre Arbeit wird geschätzt. Sie sind Vertrauenspersonen für die Pfarrfrauen und Pfarrer sowie

— Fortsetzung auf Seite 38 —

Pfarrpersonen stehen nicht alleine vor ihrer Gemeinde. Sie wissen die Regionalpfarrämter hinter sich.





Unter dem Leitsatz «Bewährtes pflegen – Räume öffnen» wurde aus dem alten Pfarrhaus Muri ein Begegnungsort. Coworking ist möglich im idyllischen Garten ...

für die Kirchgemeinderäte. Sie unterstützen, beraten und begleiten sie in Belangen der Personalentwicklung und -führung, aber auch in Konfliktfällen. Damit stehen sie im spannungsvollen Verhältnis einer Vertrauens- und Aufsichtsfunktion. Dies gab Anlass dazu, das Rollenverständnis wiederholt zu reflektieren und die Möglichkeiten und Grenzen des Regionalpfarramts bei der Konfliktbehandlung auszuloten.

Arbeitsgruppe Personalentwicklung Pfarrerschaft

Die von Synodalrat Iwan Schulthess geleitete Arbeitsgruppe Personalentwicklung beschäftigte sich intensiv mit den Zielsetzungen und der Wirkung des aktuellen Stellenbeschreibs für das Pfarramt. Sie hat die Arbeit an

einem neuen Konzept aufgenommen, das dem Berufungscharakter vermehrt Rechnung tragen will, die Arbeit von Teams abbildet und die Erwartungen an die Pfarrperson realistisch beschreibt. Ferner beschäftigte sich die Arbeitsgruppe erneut mit dem Thema der Abwesenheitserfassung Pfarrerschaft.

Anstellungs- und Stellvertretungswesen, Konfliktmanagement

Die zunehmende Fluktuation innerhalb der Pfarrerschaft, die steigende Anzahl Pensionierungen sowie längere Vakanzen aufgrund von Krankschreibungen führten zu einem erhöhten Aufwand im Anstellungs- und Stellvertretungswesen. Im Bereich des Konflikt-

managements wurden vermehrt Fälle an die Fachstelle herangetragen. Von grosser Bedeutung war wiederum die Zusammenarbeit mit dem Rechtsdienst, dem Bereich Gemeindedienste und Bildung sowie der Fachstelle Personal. In der Zusammenarbeit mit Letzterer rückte insbesondere das Absenzenmanagement in den Fokus.

In den Bereichen Personalentwicklung und Personalführung ist die Zusammenarbeit mit den Kantonalkirchen wichtig. Im «Netzwerk Personalentwicklung», dessen Leitung die Fachstelle übernommen hat, wurde an folgenden Themen gearbeitet: Nachwuchsförderung, Weiterbildung in den letzten Amtsjahren sowie Personalentwicklung und Behördenschulung. ■

Pfarrweiterbildung (pwb)

2022 gab es erstmals wieder keine coronabedingten Kursabsagen. Auch Kursangebote jenseits der Landesgrenzen waren wieder möglich. Bei aller Freude über die Präsenzkurse ermöglichen wir aber weiterhin digitale oder hybride Angebote.

Ein Höhepunkt des Kursjahres war die Teilnahme an der Vollversammlung des ÖRK in Karlsruhe (D) mit einer Gruppe von 20 Pfarrpersonen. Innovationsthemen spielten eine wichtige Rolle – z.B. bei der Reise zu den Erprobungsräumen im Rheinland und beim Innovationslabor mit Nadja

Schnetzler oder beim «Doppelpunkt: online» mit Thomas Schlegel. Mit einem sehr gefragten Online-Kurs zum Alten Testament startete unsere neue Reihe «Update Theologie». Bewährte Angebote wie «Bewusst sprechen», Randolins, Nordische Filmtage, «Atem holen» oder die Einkehrtage in Ralligen stiessen wieder auf Interesse.

Die Weiterbildungsangebote der pwb decken ein breites Spektrum ab. Neu ist das trinationale digitale Format «Kacheltalk», das in Zusammenarbeit mit fünf Pastoralkollegs aus Deutschland und Österreich durchgeführt wird.

Wichtig ist auch die Vernetzung – im Haus der Kirche, mit den Partnern bei Aus- und Weiterbildung der Pfarrerrinnen und Pfarrer (A+W) und Office protestant de la formation (opf), aber auch mit anderen Bildungsanbietenden. Die Mitarbeit in Arbeitsgruppen im Haus der Kirche, beim Projekt «Kirche in Bewegung», beim Kurs «Neu im Kirchgemeinderat» oder in der Arbeitsgruppe «Qualitative Berichterstattung» für den Kantonsbericht der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn hat für pwb einen hohen Stellenwert. ■



... und in den gemütlich
eingereichteten Innenräumen.

Koordinationsstelle für praktikumbezogene theologische Ausbildung (KOPTA)

 **Andreas Köhler-Andereggen**

Mit sechzehn Studierenden im Praktischen Semester war 2022 eine grosse Gruppe unterwegs. Herausfordernd bleibt die Verschränkung von universitären Veranstaltungen und der Zeit in den Kirchgemeinden, zumal Studierende auch an finanzielle Grenzen stossen. Zugleich wird die Standortbestimmung im Praktischen Semester sehr geschätzt sowie die Auseinandersetzung mit spirituellen Themen und Fragen nach der Zukunft von Kirche.

Im Lernvikariat schlossen elf Lernvikarinnen und -vikare ab, im neuen Kurs sind acht Personen. Der neue

Studienplan soll 2023 in Kraft treten. Wichtig für seine Neuentwicklung war ein Hearing, an dem Vertretungen aus Landeskirche, Universität, Kanton, Pfarrverein und Kirchgemeindeverband sowie Lernvikarinnen und -vikare, Dozierende und Ausbildungspfarrpersonen teilnahmen. Im Weiterbildungsstudiengang schlossen acht Pfarrpersonen als Ausbildungspfarrerinnen und -pfarrer ab.

Darüber hinaus wurde die Präsenz auf Facebook und Instagram intensiviert, und in ihrer Retraite arbeitete die KOPTA zu Kriterien für die Aufnahme ins Lernvikariat. ■

Kirchlich-Theologische Schule KTS

 **Lorenz Hänni**

Ein gewagter Übergang

Der letzte klassenweise geführte Ausbildungsgang hat eine Schülerin (49) aus dem Aargau und einen Schüler (23) aus dem Thurgau im August 2022 erfolgreich zur Maturität gebracht. Im Herbst haben beide mit dem Theologiestudium an der Universität Bern begonnen.

Als Reaktion auf die kleinen Klassenbestände und auf das daraus resultierende

Defizit wird seit Sommer 2022 das Modell Einzelschulung konsequent umgesetzt: Dank der Flexibilisierung und Individualisierung des Bildungsgangs und der Anstellungen der Lehrpersonen können einzelne Interessierte in den Bildungsgang eintreten.

Eine besondere Herausforderung ist dabei das intensivere und aussagekräftigere Aufnahmeverfahren. Dieses

— Fortsetzung auf Seite 40 —

Regionalpfarrpersonen

Kreis 1

Oberland/Thun/Oberemmental

Matthias Inniger, Münsingen (bis 31. Mai)
Barbara Schmutz, Boll
Esther Schweizer, Bern (bis 31. Januar)
Verena Salvisberg Lantsch,
Merligen (ab 1. August)

Kreis 2

Bern-Mittelland

David Lentzsch, Bern
Markus Meinen, Thun

Kreis 3

Seeland/Biel/Oberaargau/ Unteres Emmental

Matthias Jost, Wangen a.d. Aare
(bis 31. August)
Manuel Perucchi,
Muri b. Bern (ab 1. September)
Dietlind Mus, Pieterlen

Kreis 4

Jura - Bienne

Marc Balz, Bienne
Marie-Laure Krafft Golay, Prêles

Kreis 5

Solothurn

Martina Wiederkehr-Steffen,
Täuffelen (bis 31. Mai),
Dietlind Mus,
Pieterlen (ab 1. August)

umfasst Beratungs- und Eignungsgespräche, einen Grundkurs Grammatik und fächerspezifische Abklärungen. Im November hat eine Kandidatin im Verlauf dieses Verfahrens den Bildungsgang abgebrochen.

Zurzeit lassen sich Interessierte mit ganz unterschiedlichen Voraussetzungen und Motivationen beraten, ob eine Ausbildung für sie in Betracht kommt. Sie reagieren grundsätzlich positiv

auf die Möglichkeit, eine inhaltlich und organisatorisch auf ihre Bedürfnisse abgestimmte Ausbildung machen zu können.

Offensichtlich gibt es kaum mehr junge und kirchlich sozialisierte Theologieinteressierte. Der Aufwand für inhaltliche Beratung hat sich erhöht. Am Ende des Berichtsjahres ist keine Person in Ausbildung, mehrere Interessierte sind im Gespräch. ■

Jurassische Liturgie-Kommission (JL)

 Carole Perez
und David Kneubühler

Treffen

Die Kommission traf sich im Herbst mit mehreren Pfarrkolleginnen und -kollegen und Organisten, um das Thema Trauerfeiern zu erörtern. Dieses Thema berührt den Kern des Amtes mit all den Fragen, welche die Begleitung in der Trauer und beim Trauergottesdienst aufwirft. Es wurden erste Überlegungen angestellt und eine Sammlung von sowohl klassischen als auch speziellen Texten angelegt, die im Rahmen von Trauergottesdiensten verwendet werden. Im Frühling 2023

wird die Arbeit fortgesetzt. Die Idee dahinter: Auf Papier und in digitaler Form sollen liturgische Ressourcen zur Verfügung gestellt werden, die allen zugänglich sind.

Es ist erfreulich, dass auch in Zukunft Arbeitstage angeboten werden können, die Austausch sowie Reflexion von Praxis und Gewohnheiten ermöglichen und – warum auch nicht? – einen frischen Wind in die Liturgien bringen. ■

Auch am Bikertreffen in Sumiswald wurde das Motto «Bewährtes pflegen – Räume öffnen» gelebt.



Kommission für Lernvikariat (COMSTA)

 Marc Balz

Einsatz im Dienste des Nachwuchses

Die Kommission für Lernvikariat (COMSTA) begrüsst neu Pierre Zingg als Vertreter des Rates der Eglise du Jura in ihren Reihen. Er ersetzt Jürg Furrer, der nach 10 Jahren treuer Dienste seinen Abschied nahm. Die Kommission trat fünfmal zusammen. Sie hat dabei die Lernvikariate von zwei Pfarrern, zwei Pfarrerinnen und einer Diakonin geprüft. Zudem stellte sie vertiefte Überlegungen an zum Ausbildungsgang unserer Vikare und Vikarinnen und zur Evaluation

der Lernvikariate, dies im Dialog mit den anderen Westschweizer Kirchen und im Austausch mit dem Office protestant de la formation (opf), das für die Theorieausbildung verantwortlich zeichnet.

Parallel dazu hat die COMSTA beschlossen, für die Jahre 2023–24 zwei neue Lernvikare oder -vikarinnen aufzunehmen und hat sich aktiv an der Organisation dieser zwei Lernvikariate beteiligt. Das an den Tag gelegte Engagement ist für die sieben Kommissionsmitglieder sowohl Anerkennung als auch Motivation. ■

Präsidien- und Pfarrkonferenzen: Gemeinsame Leitung der Kirchengemeinde

 Kurt Hofer und Matthias Zeindler

Eine Kirchengemeinde wird nach reformiertem Verständnis vom Rat nicht wie eine Firma «top down» geführt, aber auch nicht einfach durch das Pfarramt. Vielmehr teilen sich der Kirchengemeinderat und das Pfarramt die Leitungsverantwortung, mit je spezifischen Zuständigkeiten. Rückmeldungen aus Kirchengemeinden, aus dem Kirchengemeindeverband und dem Pfarrverein zeigen nun, dass diese Leitungskultur nicht überall gelebt wird. Der Synodalrat beschloss deshalb, im Berichtsjahr gemeinsame Konferenzen für Kirchengemeinderätinnen und -räte und Pfarrpersonen zur Thematik der gemeinsamen Leitung durchzuführen.

Ziel der Konferenzen zwischen August und November sollte vorrangig sein, Rats- und Pfarrpersonen ausserhalb des Alltags ins Gespräch zu bringen,

um die jeweiligen Perspektiven auf die Leitung der Kirchengemeinde im Interesse einer verbesserten Zusammenarbeit kennenzulernen. Die Konferenzen hatten aber auch einen Bildungsaspekt: In einem dialogischen, mit Humor gewürzten Input zeigten die Bereichsleiter Gemeindedienste und Bildung sowie Theologie auf, wie das reformierte Leitungsmodell in der Kirchenordnung gedacht ist. Sie führten aus, dass die Entscheidungskompetenz beim Kirchengemeinderat liegt, der Rat sich aber vor seinen Entscheidungen vom Pfarramt theologisch beraten lassen soll. So wird sichergestellt, dass das Handeln der Gemeinde dem kirchlichen Auftrag gerecht wird.

Nach dem Input wurde in Gruppen über praktische Erfahrungen sowie über Erfolgsfaktoren einer koopera-

tiven Leitung der Gemeinde durch Kirchengemeinderat und Pfarramt diskutiert. Dabei kamen Schwierigkeiten, vor allem aber eine Fülle von ermutigenden Erfahrungen zur Sprache. Die entscheidende Einsicht an allen Konferenzen war, dass das Modell einer gemeinsamen Leitung der Gemeinde im Grundsatz überzeugt, dass es aber von einer Haltung des gegenseitigen Vertrauens getragen sein muss. Nur wo man aufeinander hört und der jeweils anderen Seite den guten Willen zutraut, kann sie gelingen. Wo diese Haltung fehlt, können auch alle rechtlichen Regelungen nichts ausrichten. ■



Eine der Präsidien- und Pfarrkonferenzen fand unter reger Beteiligung in der «Heitere Fahne» in Wabern statt.



Chance zum Perspektivenwechsel



 **Renate Grunder**
Departementschefin Gemeindedienste
und Bildung

Zum ersten Mal seit meinem Amtsantritt als Departementschefin konnte ich 2022 die vielfältigen Aufgaben zusammen mit den Bereichsmitarbeitenden beinahe unter Normalbedingungen erleben und begleiten. Mit der schrittweisen Rückkehr zum Alltag wurde vieles wieder möglich. Die Freude über die zurückgewonnene Freiheit, Veranstaltungen ohne Einschränkungen planen und durchführen zu können, war bei allen spürbar. Die Erfahrungen aus der Pandemie und die dadurch entstandene Agilität helfen uns im Umgang mit zukünftigen Herausforderungen.

Es gehört zum Selbstverständnis meines Bereichs, die verschiedenen Aufgaben und Dienstleistungen stets mit den gesellschaftlichen Erfordernissen und den Bedürfnissen der Nutzenden abzugleichen. Das Beispiel der Entwicklungen in Zusammenhang mit der «Kirchlichen Finanzierung Klimaschutz» zeigt dies exemplarisch. Die wachsende Bedeutung nachhaltigen Handelns bedingt eine flexible Anpassung der Förderinstrumente. Aktuell muss das Anreizsystem der Kantonalkirche für sparsamen Energieverbrauch in kirchlichen Gebäuden dem neuen kantonalen Energiegesetz angepasst werden und die Sensibilisierung im Umgang mit Energie und natürlichen Ressourcen soll weiter vorangetrieben werden.

Bereits 2010 hatte die Synode einem «Fonds für Energieberatungen» für kirchliche Gebäude zugestimmt. Nur zwei Jahre später sprach das Kirchenparlament einen erheblichen Betrag für die Förderung von Solaranlagen. Als der Synodalrat der Synode 2016 erneut einen Antrag vorlegte, galt es zu berücksichtigen, dass die Schwerpunkte der kantonalen Förderung durch die Einführung des Gebäudeenergieausweises als verbindliches Instrument

erweitert worden waren. Ziel des Mitteleinsatzes der Kirche muss es sein, die kantonalen Förderprogramme zu ergänzen. Für 2017–2019 wurde der bestehende Fonds weiter justiert und u.a. durch Mittel zum Erwerb des kirchlichen Umweltmanagementsystems «Grüner Güggel» erweitert. Das Nachfolgeprodukt ist der Fonds «Kirchliche Finanzierung Klimaschutz, Förderbeiträge für Kirchgemeinden». Der Fonds für die Jahre 2020–2023 nahm nach verhaltenem Start in der Pandemiezeit – wahrscheinlich auch bedingt durch die Komplexität von Sanierungsprojekten an denkmalgeschützten kirchlichen Liegenschaften – 2022 so richtig Fahrt auf. Die Tatsache, dass der Synodekredit in der Höhe von 500 000 Franken bereits ausgeschöpft war, schockierte im ersten Moment.

Bei näherer Betrachtung zeigt sich: Fast 30 Gesuche aus Kirchgemeinden konnten allein 2022 mit unserer Partnerorganisation «oeku Kirchen für die Umwelt» geprüft und von der Kommission verabschiedet werden. Die Gesuche der Kirchgemeinden reichten von der Förderung eines ökologischen KUW-Projekts bis hin zu komplexen Wärmedämmungsvorhaben und Photovoltaikanlagen. Alle diese Projekte sind exemplarisch für die Vielfalt der unterstützten Aktivitäten in Kirchgemeinden. Das Förderprogramm wird evaluiert und sorgfältig weiterentwickelt, denn nachhaltige Entwicklung muss noch stärker in den Fokus unseres Handelns rücken. Dies fordert uns auch als Kirche heraus.

Aus der Glücksforschung ist bekannt, dass stetiges materielles Wachstum nicht glücklicher macht. Wir neigen dazu, uns immer mit dem Besseren zu vergleichen. Vielleicht kann uns diese Erkenntnis einen nachhaltigen Perspektivenwechsel erschliessen? ■

Mit der Zeit gehen – gemeinsam in Bewegung kommen

Der Bereich Gemeindedienste und Bildung hat ein bewegtes Jahr hinter sich. Mehr denn je hat sich gezeigt, dass die Kirche in Bewegung ist. Die Kirchgemeinden sind mit stetig wachsenden Anforderungen konfrontiert, für die sie Unterstützung suchen. Für den Bereich Gemeindedienste und Bildung bedeutet dies, seine Angebote den Aktualitäten anzupassen und wo immer möglich auch vorauszu-denken, etwa beim Klimaschutz oder bei der Frage, wie die Kirchgemeinden beim Erschliessen neuer Finanzquellen unterstützt werden können. Nirgends zeigt sich die Dynamik so stark wie im Arbeitsfeld «Kirche in Bewegung».

 Kurt Hofer
Bereichsleiter Gemeindedienste und Bildung

Kirche in Bewegung: Neue Formen kirchlicher Präsenz erproben

2019 tauchte das Projekt «Kirche in Bewegung» erstmals im Tätigkeitsbericht auf. Offenkundige Megatrends wie Säkularisierung, Individualisierung und Digitalisierung gaben damals den Ausschlag für das Projekt. Inzwischen wird immer deutlicher, wie Kirche angesichts der grossen Herausforderungen unserer Zeit erfolgversprechend unterwegs sein kann: offen suchend und sorgfältig erprobend. Der Synodalarat hat dafür in den letzten Jahren geeignete Räume geschaffen und die Synode erste Pflöcke eingeschlagen. Im Zentrum der Bemühungen steht der Erprobungsfonds, mit dem Ideen für neue Formen kirchlicher Präsenz in gegenseitiger Ergänzung mit den Parochien unbürokratisch unterstützt werden können. Dabei gilt: Innovation soll im Vertrauen entstehen können und auch scheitern dürfen. In sieben Projekten werden bereits Ideen erprobt – von einer neuen Art, kirchliche Feste zu feiern (Jura), über die Suche nach niederschwelligem Zugang zu kirchlichen Ritualen (Stadt Bern) bis zu einem Seelsorgeangebot für Jungunternehmerinnen und -unternehmer. Ab 2026 sollen nach dem Willen der Synode 3 Prozent der Pfarrstellen für neue Formen kirchlicher Präsenz in der

Gesellschaft reserviert sein. Weitere Bewegung ist also garantiert. Nähere Informationen zu Kirche in Bewegung und dem Erprobungsfonds finden sich auf www.kircheinbewegung.ch.

Schulung und Beratung für Mitarbeitende und Ehrenamtliche: Zwischen Strategieprozessen und Alltagsbewältigung

Der Bereich Gemeindedienste und Bildung bietet den Kirchgemeinden Unterstützung und Dienstleistungen in Form von Information, Vernetzung, Weiterbildung und Beratung. Einen niederschwiligen Zugang zu Information bildet nach wie vor die Auskunftsstelle Kirchgemeinderat. Diese wurde sowohl von Ratsmitgliedern als auch von Sekretariatsmitarbeitenden und Pfarrpersonen genutzt. Die Anfragen betrafen Informationen zum Handeln in einer möglichen Strommangellage, zum Umgang mit Eingaben zum störenden nächtlichen Glockengeläut oder zur Bezahlung von Nebenkosten in der Dienstwohnung von Pfarrpersonen. Insbesondere die Präsidien haben ein grosses Bedürfnis nach Vernetzung. Neben dem jährlichen Erfahrungsaustausch in der Gruppe vor Ort wurde deshalb neu ein monatlicher Online-Austausch eingerichtet, der nach dem Prinzip «einloggen und

— Fortsetzung auf Seite 44 —

Gemeindedienste und Bildung

Bereichsleitung

Kurt Hofer
Annemarie Bieri (Stellvertreterin)

Sekretariat

Helga Baechler,
Monika Leutenegger

Fachmitarbeitende

Sonja Bossart,
Christoph Kipfer,
Ralph Marthaler,
Marlise Graf,
Anne-Dominique Grosvernier,
Veronika Henschel
(seit Februar),
Griselda Naumann,
Janique Perrin,
Johannes Stückelberger,
Ursula Trachsel

forum³

Thomas Schüpbach-Schmid
(Hochschulpfarrer),
Kirsten Kunkel
Anja Lang, Assistentin
(ab 15. August)
Ionia Mayr, Assistentin

mitmachen» funktioniert. Das Angebot nimmt zusehends Fahrt auf. Wertvoll sind insbesondere die so entstehenden Kontakte.

Bei den Weiterbildungsangeboten liegen Online-Angebote im Trend. Wegen erhöhter Nachfrage wurde im Berichtsjahr zusätzlich zum bekannten Einführungskurs für neue Kirchgemeinderätinnen und -räte vor Ort ein Online-Kurs organisiert.

Das Holangebot «Gewinnung neuer Kirchgemeinderätinnen und -räte» wurde mehrfach nachgefragt. Es ist weiterhin schwierig, Menschen für diese längerfristig angelegte und verantwortungsvolle Aufgabe zu motivieren. Das Holangebot enthält zwar keinen Zauberstab, kann jedoch die eine oder andere Anregung geben.

Der Grundkurs für Sigristinnen und Sigristen wurde auch 2022 erfolgreich durchgeführt. Die Weiterbildung zum Umgang mit Trauerfamilien wurde von den Teilnehmenden zur Vertiefung des Themas und für den Austausch genutzt.

Diverse Kirchgemeinden wurden im Berichtsjahr vor Ort bei Retraiten zu Strategieprozessen begleitet, für längere Strategieprozesse wurden externe Begleitpersonen vermittelt. Gefragt waren auch Standortbestimmungen bei heiklen Kommunikationssituationen.

Partizipative Gemeindeentwicklung: Ein Begriff beginnt zu leben

Die neu geschaffene Fachbeauftragung für Partizipative Gemeindeentwicklung hat in diesem Jahr erste Spuren hinterlassen. Beratungen, Workshops und Kurse vermittelten Impulse, wie Kirchgemeinden Entwicklungen und Veränderungen initiieren und angehen können. Solche Prozesse finden typischerweise zusammen mit den Menschen vor Ort statt. Partizipative Gemeindeentwicklung beginnt mit der Entdeckung und Wahrnehmung vorhandener Ressourcen und dem Zusammenführen unterschiedlicher Menschen mit gemeinsamen Anliegen. Das bedingt Schritte über die eigene Schwelle hinaus. Viele Kirchgemeinden

haben das Engagement für Geflüchtete aus der Ukraine genutzt, um solche Schritte zu tun, und haben sich mit Organisationen oder Privatpersonen in gemeinschaftlichen Initiativen vernetzt. Solche Erfahrungen ermutigen zu weiteren gemeinsamen Aufbrüchen, das kirchliche Selbstverständnis kann dabei als entscheidender Katalysator wirken.

Jugend und junge Erwachsene: Der Puls der Zeit

Kaum ein kirchliches Tätigkeitsfeld hat so am Puls der Zeit zu sein wie die Arbeit mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Diese Feststellung veranlasste den Bereich Gemeindedienste und Bildung, vertieft danach zu fragen, wie junge Menschen erfolgreich erreicht werden können. Die Ergebnisse dieser Analyse sollen ab 2023 verstärkt berücksichtigt werden.

Für etliche Kirchgemeinden gewinnt die übergemeindliche Jugendarbeit an Bedeutung. In Erlenbach fand im Oktober mit Unterstützung des



Impressionen des Netzwerktages von «Kirche in Bewegung».



Bereichs eine ReTraite zu «Gemeindeübergreifende Jugendarbeit im Niedersimmental» statt. Mit umliegenden Kirchgemeinden wurde ein Visionspapier für «regionale Jugendarbeit zwischen Kirchgemeinden» erarbeitet.

Im Berichtsjahr wurden zwei Musicals zur Vision ausgearbeitet: «Im Anfang ist e Post gsi» (engl.) stammt von einer jungen Autorengruppe, das Musical «Die Trommlerin» von der «Hoger Jugendarbeit» in Kirchberg. Beide sollen 2023 zur Uraufführung kommen. Am Reformationssonntag trafen sich junge Erwachsene aus mehreren Kirchgemeinden zum zweiten «reformmeet». Das Gottesdienstformat wird eigenständig von jungen Menschen geplant und durchgeführt. Neben Musikband, Theater und drei Kurzpredigten zu «luegä – losä – loufä» in Anlehnung an die Begegnung von Moses mit Gott im Dornbusch tauschten sich die jungen Menschen in Gesprächen über ihre Anliegen aus.

Kirchenbau und gastfreundliche Kirche: Flexibilität ist gefragt

Der Grundkurs der Ausbildung zur Kirchenführerin oder zum Kirchenführer stiess auch dieses Jahr auf grosses Interesse. Unter den 18 Teilnehmenden waren sowohl kirchliche Mitarbeitende verschiedener Funktionen als auch Freiwillige. Der erstmals angebotene Kurs «Kirche und Tourismus» brachte 35 (vorwiegend) Pfarrerinnen und Pfarrer aus Tourismusgebieten zusammen, die Ideen austauschten und über aktuelle Herausforderungen diskutierten. Im Zusammenhang mit Renovationsvorhaben und Neustrukturierungen der Kirchgemeinden nahmen wiederum etliche Gemeinden Bauberatung in Anspruch. Die häufigsten Themen sind eine erweiterte Nutzung der kirchlichen Immobilien sowie die Neugestaltung der Kirchenräume mit dem besonderen Wunsch nach flexiblen Nutzungsmöglichkeiten.

Erwachsenenbildung: Digitale und analoge Angebote in Ergänzung

In der Bildungsarbeit zeigt sich, dass immer mehr bewusst zwischen einer Präsenzveranstaltung, den Vorteilen eines kombinierten «Blended Learning»-Angebots oder dem Nutzen eines ausschliesslich digitalen Formats abzuwägen ist. Beim Kurs «Lebensspuren – Würdigen von individuellen Lebensgeschichten» überwogen die Gründe für eine Durchführung vor Ort. Mit den rein digitalen Formaten «Bibel und Glaube in der Klimakrise» und dem neu entwickelten sechsteiligen Onlinekurs «Bibel entdecken» wurden auch gute Erfahrungen gemacht. Sie erleichtern die Teilnahme aus verschiedenen Regionen und sprechen offenkundig auch breitere gesellschaftliche Zielgruppen an.

Für Kirchensonntag und Weltgebetsstag bewähren sich die Vorbereitungs- tagungen weiterhin als Orte für

— Fortsetzung auf Seite 46 —



Das neue Festival «Jardins d'été» in Reconvilier ist ein aus dem Erprobungsfonds gefördertes Projekt.



Austausch und gemeinsames Lernen. Gleichzeitig wird auch das Arbeitsheft von den Kirchgemeindeteams sehr geschätzt – als Anregung für die eigene Auseinandersetzung mit dem Thema und für die Umsetzung neuer Gestaltungsformen.

Erwachsenenbildung (Bezirk Jura): Weitergeführte «Explorations»

Als Erstes sei erwähnt, dass die «Explorations théologiques» («theologische Erkundungen») weitergeführt wurden. Es handelt sich dabei um ein Seminar über die theologische Kultur, das in der Westschweiz anerkannt ist und auf ein gemischtes Publikum aus verschiedenen Kantonen zählen kann. Die Westschweizer Anerkennung verschafft unserer Kirche eine willkommene Sichtbarkeit in der CER (Conférence des Eglises romandes).

Zwei Neuigkeiten haben das Berichtsjahr geprägt: einerseits das zweisprachige Dossier zum Film «Das neue Evangelium» (Milo Rau, 2020), mit vier Vorführungen in Zusammenarbeit mit Kirchgemeinden und Kinos; andererseits der Start des Kurses «Letzte Hilfe», der in der Deutschschweiz bereits gut verankert ist. Auch hier bestätigen die ersten Erfahrungen, dass ein Interesse für das Angebot besteht.

Erfolgreiche Freiwilligenarbeit: Die Rahmenbedingungen sind entscheidend

In der reformierten Kirche hat die Mitwirkung von Freiwilligen grossen Stellenwert. Um dafür möglichst gute Rahmenbedingungen zu bieten, sind Behörden und Mitarbeitende gefordert, für eine sorgfältige Begleitung und eine passende Anerkennungskultur zu sorgen. Deshalb wurde der «Leitfaden zur Freiwilligenarbeit» aktualisiert und steht den Kirchgemeinden in 4. Auflage kostenlos zur Verfügung. Dank intensiver Zusammenarbeit mit benevol Kanton Bern können Kirchgemeinden die Plattform benevoljobs.ch für die Suche nach Freiwilligen noch besser nutzen.

Die angebotenen Kursmodule für Freiwillige in den Besuchsdiensten leisten zudem einen geschätzten Beitrag zur persönlichen Weiterentwicklung und Förderung der Besuchenden.

Die notwendige Erfassung der Leistungen von Freiwilligen widerspiegelt die erfreuliche Vielfalt kirchlicher Freiwilligenarbeit. Die ausgewerteten Zahlen für den ersten Bericht zuhanden des Kantons unterstreichen ihren unschätzbaren Wert sowohl für das kirchliche Leben als auch für die Gesamtgesellschaft. Mit Beratungen und Schulungsangeboten wurden die Kirchgemeinden intensiv bei der Erfassung unterstützt.

forum³: Wenn Seelsorge von Studierenden kreativ mitgeprägt wird

Das forum³ in der Länggasse bot Studierenden im Berichtsjahr eine niederschwellige Plattform, um kreativ tätig zu werden. Sei es im «Kreativ-Atelier» beim individuellen Malen oder Texten; sei es im Projekt «Berner Studis machen Kunst», in dem Studierende ihr bisher unentdecktes künstlerisches Schaffen öffentlich präsentieren können, oder bei der Gestaltung von Ritualen für gottesdienstliche Feiern. Ein Highlight war die Eröffnung des neuen «Raums der Stille» in der Unitobler Bern; in der Trägerschaft wirkt der reformierte Hochschuleseelsorger massgeblich mit. Der schlichte Raum wird von Einzelpersonen und Gruppen für das Gebet und die Meditation rege genutzt.

Der thematische Schwerpunkt lag auf der zunehmenden Polarisierung unserer Gesellschaft. Neben einer Podiumsdiskussion zum Thema wurden Gesprächstandems zwischen Studierenden mit unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Einstellungen organisiert. Die Beherbergung einer geflüchteten Studentin aus der Ukraine in den Räumen des forums war für die studentische Begleitgruppe eine prägende menschliche Erfahrung. ■

Der «Raum der Stille» an der Universität bietet die Möglichkeit zur Kontemplation.



Der Ukrainekrieg und die Friedensbotschaft der Kirche

24. Februar 2022 überfiel Russland die Ukraine und russische Truppen marschierten im Nachbarland ein. Von einem Tag auf den andern war wieder Krieg in Europa. Wir alle waren bestürzt und schockiert über den Ausbruch des Krieges.

Hunderttausende Ukrainerinnen und Ukrainer flohen vor den Folgen des Krieges. Die meisten strandeten in den Nachbarländern, aber viele zogen weiter nach Westeuropa und in die Schweiz. Die Solidarität war gross und viele Geflüchtete fanden Unterkunft bei Verwandten, aber auch andere öffneten grosszügig ihre Häuser und Wohnungen. Kirchgemeinden, Hilfsvereine und Private leisteten einen grossen Einsatz bei der Unterstützung der Flüchtlinge. Die Ausrufung des Schutzstatus S für die ukrainischen Flüchtlinge durch die schweizerische Regierung hat vieles erleichtert und möglich gemacht.

Bis Ende 2022 haben über 70 000 Ukrainerinnen und Ukrainer bei uns Zuflucht gefunden. Ein Wermutstropfen bleibt: Der Schutzstatus S hat die Flüchtlinge in der Schweiz in zwei Klassen geteilt. Während für die ukrainischen Flüchtlinge hier vieles möglich ist, können Flüchtlinge aus anderen Ländern von solchen Bedingungen nur träumen.

Unser Hilfswerk HEKS engagierte sich vor Ort und in den Nachbarländern. Dank jahrelanger guter Kontakte mit Partnern in Osteuropa hat HEKS ein funktionierendes Netzwerk, das wichtige Nothilfe vor Ort für die Leute in der Ukraine selbst und für Geflüchtete in den Nachbarländern leisten konnte.

Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn unterstützen Kirchgemeinden in ihrer Arbeit für die Geflüchteten. Auch die Kirchliche Kontaktstelle für Flüchtlingsfragen (KKF) hat wichtige Unterstützungsangebote für Geflüchtete aus der Ukraine und ihre Betreuerinnen und Betreuer entwickelt.

Ein wichtiges Thema sind auch die spirituellen Bedürfnisse der ukrainischen Flüchtlinge. Die meisten gehören der orthodoxen Kirche an. Zuerst fanden sie eine Heimat in der orthodoxen Gemeinde in Bern, wo Menschen aus Russland und der Ukraine trotz der Kriegssituation gemeinsam Gottesdienst feiern. Im Laufe des Jahres bildete sich eine eigene ukrainisch orthodoxe Gemeinde, die für ihre Gottesdienste bei verschiedenen reformierten Kirchgemeinden Gastrecht fand. Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn unterstützen diese Gemeinde, so wie andere Migrationsgemeinden, auch finanziell.

Als Kirche haben wir den biblischen Auftrag, uns für den Frieden zu engagieren und dafür einzustehen, dass Frieden und Gerechtigkeit für alle Menschen gelten. Wir sind aber immer wieder damit konfrontiert, dass viele Kräfte und Mächte dies in Frage stellen.

Angesichts von Krieg und Gewalt scheint die Vision des Friedens in den Augen der Welt oft als weltfremd und naiv. Es ist aber unsere Aufgabe als Kirche, den Opfern von Gewalt beizustehen und trotz allem an der Friedensvision festzuhalten. Denn es ist die christliche Hoffnung, dass letztlich das Leben den Tod überwindet und dass der Friede Gottes stärker ist als alle menschlichen Mächte und Gewalten. ■



 **Ueli Burkhalter**
Departementschef OeME-Migration

Im Zeichen der Vollversammlung des ÖRK in Karlsruhe

 **Heinz Bichsel**
Bereichsleiter OeME-Migration

In einem aus internationaler Perspektive und in Anbetracht globaler Herausforderungen schwierigen Jahr war die Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen vom 31. August bis am 8. September in Karlsruhe ein ökumenisches Zeichen der Hoffnung. Die über 500 Delegierten aus 352 Mitgliedskirchen haben den Krieg in der Ukraine klar verurteilt und die Kirchen zu deutlichen Stellungnahmen und Massnahmen für einen konsequenten Klimaschutz aufgefordert. Gleichzeitig war die Versammlung aber auch ein Fest der Ökumene, der gelebten Vielfalt und der Begegnung. Erfreulich war die erfolgreiche Präsenz der schweizerischen Kirchen im Rahmen des von der EKS organisierten Swiss Hub. Rund 250 Teilnehmende aus der Schweiz, darunter 40 aus dem Kirchengebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn sowie 20 im Rahmen ihrer

Weiterbildung teilnehmende Pfarrpersonen, bereicherten das ökumenische Konzert mit reformierten Stimmen. Die Fachstelle OeME spielte für die Organisation der Teilnahme aus dem Kirchengebiet und aus der Schweiz eine Schlüsselrolle. Motivierend war auch, dass mit dem gemeinsamen Auftritt des Hauses der Religionen Bern und des Hauses der Religionen aus Puttalam, Sri Lanka, an einem Workshop und am Swiss Hub ein interreligiöser Akzent in der Vollversammlung gesetzt werden konnte.

Jasmin Kneubühl unterstützte von April bis November die Fachstelle Migration, insbesondere im interreligiösen Bereich. Seit Dezember übernimmt sie verdankenswerterweise auch eine dreimonatige Stellvertretung für Lisa Krebs.

Selina Leu hat eine neue Herausforderung gesucht und das Team der Fachstelle Migration Ende Oktober verlassen; wir danken ihr herzlich für ihr grosses Engagement. Glücklicherweise konnte die 40-Prozent-Stelle «Beraterin/Berater der Kirchgemeinden im Bereich Flucht/Asyl/Integration» auf 1. Januar 2023 mit Susanne Gfeller neu besetzt werden.

Auch bei der Regionalstelle von Mission 21 im Kirchengebiet gab es einen Wechsel. Christof Hofer hat Mission 21 und das Team der Fachstelle OeME auf Ende September verlassen. Wir danken ihm herzlich für seine innovativen Impulse. Als Nachfolgerin in dieser spannenden Stelle mit Schwerpunkt auf der Arbeit mit jungen Erwachsenen begrüsst wir am 1. Oktober Sarah Jäggi. ■



Die ÖRK-Vollversammlung hinterlässt bei allen Teilnehmenden nachhaltige Eindrücke.



Fachstelle Migration

Konfliktive Ungleichbehandlung von Geflüchteten

Das gut besuchte Jahrestreffen des Netzwerks Joint Future, das kirchlich engagierte Freiwillige und Mitarbeitende aus den Bereichen Flucht, Asyl und Integration vereint, war dieses Jahr der Ungleichbehandlung von Geflüchteten je nach Herkunft gewidmet. Referate des Staatssekretariats für Migration, der Schweizerischen Flüchtlingshilfe und einer Geflüchteten mit F-Ausweis machten deutlich, wie unterschiedlich Geflüchtete aus der Ukraine und aus anderen Ländern behandelt werden. Ein Workshop zeigte auf, dass vor allem der Status der vorläufigen Aufnahme dringend verbessert werden muss, insbesondere hinsichtlich

Familiennachzug und Reisemöglichkeiten. Es wurde auch über das mögliche Vorgehen auf politischer Ebene diskutiert und darüber, welche Rolle die Kirchen dabei haben könnten. Der kontinuierliche und hartnäckige Einsatz für Geflüchtete aus aller Welt und insbesondere für abgewiesene Asylsuchende stand auch bei der Verleihung des Förderpreises an den Verein «Offenes Scherli» und seinen Präsidenten Jürg Schneider im Zentrum.

Extremismus-Prävention

Gewalttätiger islamistischer Extremismus ist nach wie vor ein Problem, auch in der Schweiz. Die Prävention muss eine wichtigere Rolle spielen.

Um offene Fragen zu beleuchten, gab der Verein «Tasamouh» einen Bericht in Auftrag, der von den drei Berner Landeskirchen finanziert worden ist. Der Bericht enthält eine Analyse der Ursachen und Risikofaktoren von islamistischem Extremismus, stellt bewährte Präventionsverfahren vor und gibt Empfehlungen für Kirchen und andere Organisationen. Er wurde im März an einer Tagung der Öffentlichkeit vorgestellt.

Zusammenarbeit Migrationskirchen

Für die Wintersynode hat der Bereich OeME-Migration einen ausführlichen Zwischenbericht zum 2011 geschaffenen Kredit «Migrationskirchen

— Fortsetzung auf Seite 50 —



Naima Serroukh, Geschäftsführerin «Tasamouh», und Baptiste Brodard, Autor des Berichts, informieren über Extremismus und Präventionsmöglichkeiten.



OeME-Migration

Bereichsleitung

Heinz Bichsel
Carsten Schmidt (Stellvertreter)

Fachstelle Oekumene, Mission und Entwicklungszusammenarbeit (OeME)

Heinz Bichsel (Leiter)
Viviane Amacker, Heidi von Känel,
Lisa Krebs, Susanne Schneeberger

Fachstelle Migration

Carsten Schmidt (Leiter)
Peter Gerber, Sabine Jaggi,
Selina Leu, Mathias Tanner
Jasmin Kneubühl, Praktikantin
(April bis November)

Regionalarbeit Mission 21

Christof Hofer,
Sarah Jäggi (ab 1. Oktober)

Terre nouvelle Jura

Daniel Chèvre

Animation migration Jura

Séverine Fertig

und Integration» erarbeitet. Darin ist z.B. ersichtlich, wie die Beiträge für Migrationskirchen und reformierte Kirchgemeinden seit 2011 verwendet worden sind. Eindrücklich sind die vielen Gesuche im Bereich «Theologische Weiterbildung». Auch 2022 war die Theologische Weiterbildung mit dem Engagement für den CAS «Interkulturelle Theologie und Migration» und den theologischen Austauschrunden

mit Leitungspersonen von Migrationskirchen wichtiger Bestandteil der Bereichsarbeit.

«Leselust» ist zurück

Bei «Leselust» steht die Sensibilisierung für die Themen Migration, Integration und Religion im Zentrum. Nach einer pandemiebedingten Zwangspause startete «Leselust» wieder: Im August fanden drei gut

besuchte Leselust-Anlässe statt. Besonders berührend war die Veranstaltung in Brienz. Im Zentrum des Abends standen das autobiografische Buch «Kleiner Bruder – Die Geschichte meiner Suche» und der Austausch mit einer Expertin zu Seenotrettung und Europas Aussengrenzen. Zudem wurde das Leselust-Leporello mit vier neuen Buchtipps ergänzt. ■

Fachstelle Migration des Bezirks Jura

Die Fachstelle Migration hat einen Schlitteltag in Grindelwald mitorganisiert. Weiter hat sie in Courtelary ein Treffen des KUW-Zyklus III, den Gottesdienst zum Flüchtlingssonntag in La Neuveville und eine interaktive musikalische Darbietung in Valbirse begleitet. Zudem wurde ein Treffen mit Familien aus dem Rückkehrzentrum Bellelay auf die Beine gestellt.

Die Leiterin hat sich an der Organisation des Velo-Sommerlagers beteiligt. Entlang der Strecke wurden zwanzig Jugendliche, u.a. aus Afghanistan und Eritrea, von den Kirchgemeinden Bern, La Neuveville, Diesse, Rondchâtel und Biel in Empfang genommen. Im Rahmen des Festivals BREF (Festival Battement Réformé) in Neuenburg hat die Fachstelle Migration den Work-

shop «Bibliothèque vivante» (lebendige Bibliothek) durchgeführt; dank einer Synergie mit der Kirchgemeinde Delsberg und «Eglise en route» wurde ein Open-Air-Kino mit Einheimischen und Migrationsfamilien ins Leben gerufen. ■



Das Festival BREF in Neuchâtel bot Gelegenheit zum Austausch.

Der CAS «Interkulturelle Theologie und Migration 2022/2023» ist im August 2022 erfolgreich gestartet.



Fachstelle OeME

Erfreuliche Anerkennung für das Netzwerk Blue Community

2022 war ein Jahr der Besuche und der Veranstaltungen mit internationalen Gästen. Neben der Veranstaltung im Mai mit der Initiatorin des Netzwerks, Maude Barlow aus Kanada, war der UNO-Sonderberichterstatler über das Menschenrecht auf Wasser und sanitäre Versorgung im März und im Juni zu Gast beim schweizerischen Blue-Community-Netzwerk. Er betonte die Bedeutung der Kirchen für die Sensibilisierung der Menschen im Umgang mit Wasser und zeigte starkes Interesse an einem interreligiösen Effort. Im Vorfeld der Vollversammlung des ÖRK in Karlsruhe meldete sich auch kurzfristig eine Pilgergruppe des ökumenischen Wassernetzwerks des ÖRK an und liess sich von der Arbeit der Blue Communities in der Schweiz inspirieren.

ÖRK-Vollversammlung, das Klima und die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn

Im Dokument des ÖRK «Der lebendige Planet – Streben nach einer gerechten und zukunftsfähigen weltweiten Gemeinschaft», mit dem Fokus Klimakrise und deren Überwindung, wird die

Verantwortung der reichen Länder – sie verursachen am meisten Emissionen – explizit angesprochen. Die Mitgliedskirchen werden aufgerufen, sich auch auf politischer Ebene für Sofortmassnahmen zur Reduktion des CO₂-Ausstosses einzusetzen und dazu beizutragen, dass eine nachhaltige Lebenskultur in Kirchen und Gesellschaft zur neuen Realität wird. Die Fachstelle OeME hat den Impuls der Vollversammlung aufgenommen. Sie hat es sich zur Aufgabe gemacht, kirchliche und zivilgesellschaftliche Kräfte für den Klimaschutz im Hinblick auf die im Jahr 2023 anstehenden Weichenstellungen zusammenzubringen.

7. Nord-Süd-Tag: Fashionlust – Fashionfrust

«Es ist früh am Morgen, ein gewöhnlicher Arbeitstag. Widerwillig bringt die eigene Hand den Wecker zum Verstummen, dann eine kurze Dusche und der Blick in den Kleiderschrank. Was ziehe ich heute an und wieso?» Um solche Fragen ging es am Nord-Süd-Tag vom 29. Oktober in Bern. Konfirmandinnen und Konfirmanden aus dem Kirchengebiet Bern-Jura-Solothurn befassten sich in drei Workshops mit den Zusammenhängen von Kleidung und deren

Herstellung und Konsum auf der einen und Identität, sozialer Gerechtigkeit und Umweltverschmutzung auf der anderen Seite. Im kreativen Austausch wurden Lösungsansätze erarbeitet.

Terre nouvelle Jura

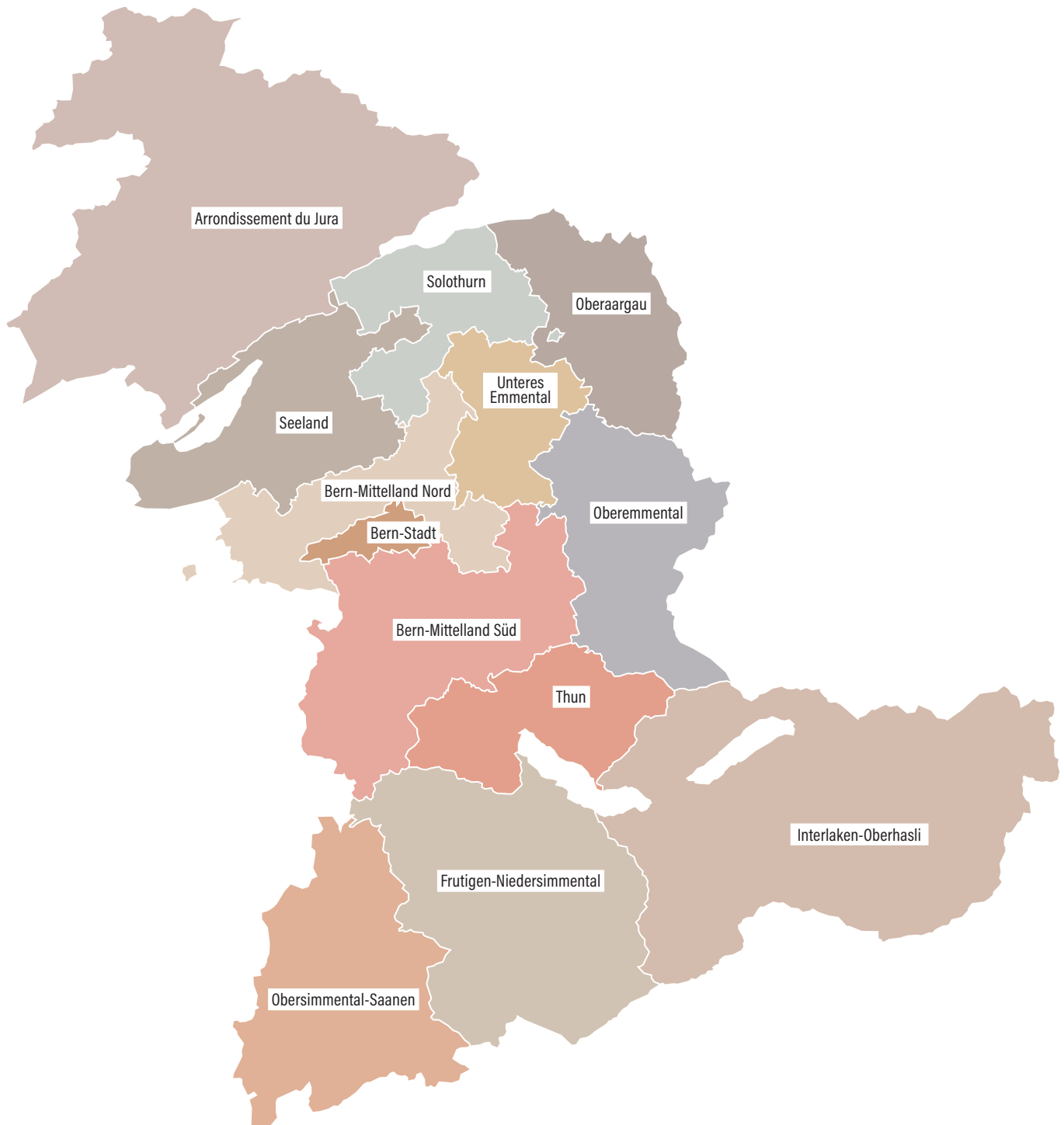
Im ereignisreichen 2022 haben sich viele Kirchgemeinden an den von den Hilfswerken lancierten Kampagnen aktiv beteiligt. So konnten in allen Gegenden des Bezirks zahlreiche Fastensuppen kredenzt werden, die Rosen fanden ebenfalls grossen Anklang. Auch dieses Jahr fuhren die solidarischen Velofahrenden die Region kreuz und quer ab und haben Spenden gesammelt für Hilfsprojekte. Die aktuelle internationale Lage – u.a. Ukraine, Ostafrika – hat die Hilfswerke auf Trab gehalten. Dank der Unterstützung durch die Kirchgemeinden konnte zahlreichen Personen Nothilfe gewährt werden. Die finanziellen Ziele sind zwar noch lange nicht erreicht, aber die Anlässe haben sich vervielfacht: Ob Fondue, Jass, Gottesdienste, Ausbildungsabende oder Seifenverkauf: Es gibt viele Möglichkeiten, die Solidaritätsaktionen unserer Kirche bekannt zu machen und mit Leben zu füllen. ■



Der UNO-Sonderbotschafter für das Recht auf Wasser und sanitäre Anlagen, Pedro Arrojo-Aguda, war einer der internationalen Gäste des Netzwerks Blue Community.

Im März wurde die Weltwasserwoche in Zürich eröffnet.





Das Gebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn ist in 13 Bezirke eingeteilt.



Kirchliche
Bezirke

Kirchliche Bezirke

Das Gebiet der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn ist in 13 Bezirke eingeteilt. Diese stellen im Interesse ihrer Kirchgemeinden gemeinsame regionale Aufgaben und die Synodewahlen sicher. Die Kirchgemeinden sind aus Ressourcengründen nicht überall in der Lage, alle gewünschten Aufgaben selber zu erfüllen. Die regionale Koordination und die Zusammenarbeit über die Gemeindegrenzen hinweg gewinnen somit an Bedeutung. Hier sind die Bezirke gefordert. Die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn leisten dabei fachliche Unterstützung.

Jura

 **Silvano Keller**
Präsident

Das Berichtsjahr war reich befrachtet, und der Bezirk legte eine tolle Vitalität an den Tag. Die Kirchgemeinde Moutier war die Gastgeberin für die Frühlings-synode. Wir nutzen die Gelegenheit und danken ihr an dieser Stelle für die perfekte Organisation. Vier Personen durften zum Pfarramt ordiniert werden: Valérie Gafa, Quentin Jeanneret, Florence Hostettler und Matthieu Mérillat. Sarah Vollert wurde als Diakonin ordiniert.

Die Jahresrechnung 2021 wurde angenommen. Gute Neuigkeiten gab es anlässlich der Wahlen in die Synode der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn: Die zehn Kandidatinnen und Kandidaten, die sich zur Wahl stellten, wurden gewählt. Die dem Bezirk zugeteilten Sitze gelten für die Legislaturperiode 2022–2026. In Courtelary fand im September das alle zwei Jahre anberaumte Treffen der Kirchgemeindepräsidenten des Bezirks statt. Der Austausch war fruchtbar und erfolgte in einer freundschaftlichen Atmosphäre.

Die Medienkommission erfuhr nach der Absetzung der Sendung Télégglise und der Streichung aus dem Programm von Canal 3 grosse Veränderungen. Unsere Medienleute stellten ein innovatives Projekt auf die Beine – crossmedial –, das über Aktivitäten und aktuelle Themen der reformierten Kirchen aus dem Bezirk berichtet und den Kirchgemeinden und Kirchendiensten Inhalte zur Verfügung stellt; diese können geteilt werden auf den Plattformen

Facebook, Instagram, Réformés BEJU und YouTube.

Hoffen heisst handeln, so lautete das Motto von BREF, dem Festival Battement Réformé. Das Festival ist ein Anlass von und für Jugendliche aus der Westschweiz. Der zweitägige Event ging Anfang November mit Unterstützung der CER in Neuenburg über die Bühne. Junge und nicht mehr so junge Menschen aus unserem Bezirk waren in der Organisation und am Anlass stark vertreten.

Gute Stimmung herrschte auch am ersten Bezirksgottesdienst. Die Kirchgemeinde Biel stellte sich als Gastgeberin zur Verfügung. Die fröhliche und familiäre Atmosphäre machte den Anwesenden Lust auf eine Neuaufgabe des Treffens im Jahr 2024. Die Kirchgemeinde Tramelan weihte nach 18 Monaten Bauzeit ihr neues Kirchgemeindezentrum ein. Das neue Gebäude ist komfortabel und grosszügig gestaltet und bietet Personen mit eingeschränkter Mobilität einen vereinfachten Zugang zu den Räumlichkeiten der Kirchgemeinde.

Die Herbstsynode fand in Cortébert statt. Die Kirchgemeinde Corgémont-Cortébert empfing uns mit offenen Armen – herzlichen Dank für die geleistete Arbeit. Das Budget 2024 wurde mit zwei Änderungsanträgen angenommen. Es wurde beschlossen, eine Finanzkommission zu reaktivieren, die seit 2014 nicht mehr existierte. Eine weitere Neuheit: Es wurde eine Kommission «Eglise en route» ins Leben gerufen, die künftig offiziell im Bezirk aktiv sein kann. Die Kommission wird zu gleichen Teilen von der jurassischen Synode und den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn unterstützt, dies

für eine Dauer von drei Jahren. Und schliesslich konnte der CSI mit Freude den Umzug in seine neuen Räumlichkeiten in Tavannes vermelden. Diese sind geräumiger, liegen zentraler im Bezirk und verfügen über hervorragende Zugangsmöglichkeiten. ■

Evangelisch-reformierte Kirche des Kantons Jura

 **Marcel Ryser**
Vizepräsident

Das Berichtsjahr 2022 bescherte uns viele schöne, aber auch schwierige Momente.

Neu zum Kirchenrat stiess der anlässlich der Kirchenversammlung vom Frühling gewählte Pierre Zingg. Er vertritt die Kirchgemeinde Delsberg und ersetzt Jürg Furrer, der nach zehn Jahren im Amt den Wunsch äusserte, sich aus der Funktion zurückzuziehen. Er bleibt aber im Dienst der Kirche, wurde er doch an der genannten Versammlung zum Präsidenten der Kirchenversammlung gewählt. Anfang Juni, nach der Absolvierung ihres Lernvikariats in Delsberg resp. Franches-Montagnes, traten die Pfarrerin Florence Hostettler und der Pfarrer Matthieu Mérillat ihre Ämter in der Kirchgemeinde Pruntrut an. Nach zwei Jahren, in denen die Pfarrstelle vakant war, ist das Team nun wieder komplett. Der neue Wind dynamisiert die Kirchgemeinde Pruntrut und stärkt die Zusammenarbeit zwischen den Kirchgemeinden in den drei Bezirken.

Im Sommer erreichte uns eine traurige Nachricht: Unser Präsident Pierre Ackermann hat uns am Sonntag, den 7. August, nach zwei Monaten schwerer Krankheit und schweren Leidens verlassen. Wir verlieren mit ihm einen Präsidenten, den eine grosse Menschlichkeit ausgezeichnet hat, der immer verfügbar und zuvorkommend war und stets ein offenes Ohr hatte. Seine Präsenz und sein engagiertes Wirken in unseren kirchlichen Instanzen wurden sehr geschätzt. Anlässlich der Abdankung vom 10. August in der Kirche Saint-Marcel in Delsberg erwies ihm der Unterzeichnende die letzte Ehre. Als Vizepräsident erklärte ich mich einverstanden, interimistisch und in Absprache mit seinen Kolleginnen und Kollegen den Vorsitz des Kirchenrats bis zum Ende der Legislatur am 30. April 2024 zu übernehmen. Die Kirchgemeinde Delsberg teilte mit, dass sie für diese Zeit den ihr zustehenden Sitz nicht beanspruchen werde. Die Kirchenversammlung vom November hat den Vorschlag des Kirchenrats angenommen, die Legislatur mit vier Mitgliedern zu beenden. Die drei Pfarrer des deutschsprachigen Bereichs werden 2023 in Rente gehen. Im Hinblick darauf hat der Kirchenrat eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Diese hat bei den deutschsprachigen Kirchgemeinemitgliedern eine Umfrage durchgeführt, die ergeben hat, dass sie sich mit ihrer Gemeinschaft stark verbunden fühlen. Der Kirchenrat hat daraufhin den Entschluss gefasst, die deutschsprachigen Pfarrstellen in den Kirchgemeinden Delsberg und Pruntrut beizubehalten.

Im Oktober informierte die Regierung den Kirchenrat über die Umsetzung des Sparplans «Plan équilibre 22-26». Dieser richtet sich an staatliche und halbstaatliche Institutionen, darunter die anerkannten Kirchen, und schlägt eine Kürzung der Beiträge an die römisch-katholische und die reformierte Kirche vor. 2023 wird eine Arbeitsgruppe, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Kirchgemeinderäte und der Pfarerschaft, mit dem Auftrag eingesetzt, Sparmöglichkeiten auszuloten. Der Kirchenrat wird sich dafür einsetzen, dass in Bezug auf die Einsparungen eine Gleichbehandlung gewährleistet ist. Er wird auch auf die wichtige Rolle der Kirche im sozialen

Bereich und in der individuellen Unterstützung von Personen hinweisen. Der Kirchenrat hat die Überlegungen und den Austausch mit der Kirchgemeinde Moutier im Hinblick auf deren Aufnahme in den Kanton Jura fortgeführt. Gemeinsames Ziel ist es, die Identität und die Sensibilitäten der Mitglieder der Kirchgemeinde Moutier bei deren Integration in die jurassische Kirche zu bewahren. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Kirchenrat proaktiv und mit Unterstützung der Kirchenmitglieder auf die grossen Veränderungen eingeht, die unsere Kirche erlebt. ■

Solothurn

 **Ruedi Köhli**
Präsident

Nach zwei aussergewöhnlichen Jahren wird 2022 fast schon als «normales» in die Geschichte eingehen. So konnten Sitzungen, Besprechungen und Treffen wieder im gewohnten Rahmen und mit persönlicher Anwesenheit abgehalten werden.

Gross war denn auch die Freude, dass der traditionelle Bezirkskirchentag am 3. Juli wie geplant durchgeführt werden konnte, diesmal im Rahmen der Feierlichkeiten zum 125-Jahr-Jubiläum der Kirchgemeinde Wasseramt. Im ganzen Bezirk fanden Gesamt-erneuerungswahlen für die Synode der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn statt, erstmals nach einem neuen Modus: Wenn die Kirchgemeinden nicht selber genügend Personen als Synodale finden, kann der Vorstand der Bezirkssynode geeignete Personen benennen. Alle Sitze konnten glücklicherweise durch die Kirchgemeinden besetzt werden. Am 1. Mai wurde in der Kirchgemeinde Wasseramt, im ehemaligen Pfarrhaus in Subingen, das erste Sterbehospiz im Kanton Solothurn eröffnet. Die Bezirkssynode hat das Projekt mit 100 000 Franken unterstützt. Nach der Kündigung der Regionalpfarrerin Martina Wiederkehr per Ende 2021 konnte die Bezirkssynode in Zusammenarbeit mit den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn im Herbst

das Amt mit Pfrn. Dietlind Mus wiederbesetzen.

Bedingt durch die Pandemie hatte Präsident Ruedi Köhli seine Amtszeit um ein Jahr verlängert. Ende 2022 ist er als Präsident zurückgetreten. An der Delegiertenversammlung im November wurde Barbara Fankhauser, Präsidentin der Kirchgemeinde Solothurn, als neue Präsidentin der Bezirkssynode gewählt. Durch Änderungen des übergeordneten kantonalen Rechts sowie die Neuregelung des Synodewahlverfahrens durch die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn sind Änderungen und Anpassungen des Organisationsreglements und der Geschäftsordnung notwendig geworden. Ruedi Köhli wird diese Ergänzungen bis zur Genehmigung an der DV im Mai 2023 im Auftrag des Vorstands weiterhin betreuen. Ein grosser Dank für die bedeutende Vorarbeit zu diesen Änderungen geht an die Juristinnen Denise Tormen, DBK, und Delia Sauer, Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn. ■

Biel-Seeland

 **Kurt Burkhalter**
Präsident

Im Februar wurde im Pfarrhaus in Vinelz die erste Sitzung des neuen Vorstands des Kirchlichen Bezirks Seeland abgehalten. Nebst den 2021 neu gewählten Vorstandsmitgliedern Silvia Bär und Matthias Haldimann konnte Kurt Burkhalter für den Vorstand gewonnen werden. Als Tagespräsidentin amtierte Eva Thomi. Zuerst wurde der Vorstand neu konstituiert. Das Präsidium übernahm Kurt Burkhalter, als Finanzverwalterin amtierte neu Silvia Bär. Der Vorstand bearbeitete seine Geschäfte an zwei Vorstandssitzungen, die in Leuzigen und Rüti bei Büren stattfanden. Die Hauptthemen waren die Gesamterneuerungswahlen der Synode und der Geschichtenweg, für den eine Person für den Unterhalt gefunden werden muss. Es wurden zudem die zwei ordentlichen Versammlungen vorbereitet. Ein Thema, das den Vorstand auch weiterhin beschäftigen

— Fortsetzung auf Seite 56 —

wird, ist die Höhe der Entschädigungen an die Kirchgemeinden für den heilpädagogischen Religionsunterricht. Der Vorstand des kirchlichen Bezirks hat 2022 zu zwei ordentlichen Versammlungen eingeladen, am 12. Mai nach Leuzigen und am 17. November nach Vinelz. Die Versammlungen waren recht gut besucht. Unverständlich war wiederum, dass Kirchgemeinden unentschuldigt abwesend waren. Die statutarischen Geschäfte gaben kaum Anlass zu Diskussionen und wurden von den Synodalen meist einstimmig getragen. An der Versammlung im Mai hielt Frau Helene Geissbühler, Verantwortliche für die heilpädagogische K UW bei den Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, einen spannenden Vortrag. Die Referentin begrüßte die Anwesenden in Gebärdensprache, was die Notwendigkeit der heilpädagogischen K UW eindrücklich veranschaulichte. Die Gebärdensprache wird laufend ergänzt mit neuen Gesten, z.B. für Friedhof oder Konfirmation. Die heilpädagogische K UW braucht es für Kinder mit kognitiven, psychischen, körperlichen oder sozialen Einschränkungen und auch Mehrfach-Einschränkungen. An den Versammlungen wurde selbstverständlich auch über die Gesamterneuerungswahlen informiert, die 2022 ohne Schwierigkeiten abgehalten werden konnten. Leider sind bis heute drei Sitze unbesetzt, daher erfolgte die Wahl in stiller Form. Die Finanzen präsentieren sich zum Jahresende solide mit einer Reserve von einigen Tausend Franken. Budgetierte Beiträge wurden von den Kirchgemeinden nicht im vorgesehenen Mass benötigt, so stehen Mittel für künftige Anlässe bereit. Ebenfalls auf einer gesicherten finanziellen Basis steht nun das Projekt Geschichtenweg, da der dazugehörige Fonds von den Vorläuferbezirken endlich überwiesen wurde und für Reparatur und Erneuerung der Wegtafeln zur Verfügung steht. Über den ordnungsgemässen Zustand des Geschichtenwegs wurden wir von Peter Sieff informiert. Da er nicht mehr für den Unterhalt zuständig sein wird, ist die Zukunft des Seeländer Projekts noch ungewiss. Als Abschluss der November-Versammlung referierte Daniel Ritschard zum Thema Medienauftritt und stellte die Vernetzungsplattform Seeland West vor.

Trotz der personellen Wechsel gestaltet sich die Teamarbeit im Vorstand sehr gut; dafür danke ich meinen Kolleginnen und Kollegen, und den Versammlungsteilnehmerinnen und -teilnehmern danke ich für ihre Unterstützung während des Jahres. ■

Oberaargau

 **Christoph Kipfer**
Präsident

In Langenthal trat zu Jahresbeginn mit David Kuratle ein engagierter und kompetenter Ehe- und Familienberater seinen Dienst an. Leider hat er den kirchlichen Bezirk auf Ende Jahr bereits wieder verlassen, da er in Bern seine Stelle aufstocken konnte. Für den scheidenden Pfr. Ueli Gurtner (Pension) konnte in Pfr. Claudia Graf eine Spitalseelsorgerin gefunden werden, die im Frühjahr mit Elan ihre Stelle antrat. Mit Blick auf Stellenwechsel fragte die Spitalleitung SRO Langenthal den KBO an, ob der Bezirk die Anstellung Spitalseelsorge gegen Vergütung vornehmen könnte. In der Folge wurde ein neuer Vertrag zwischen dem Kirchlichen Bezirk Oberaargau und dem SRO Langenthal ausgearbeitet. Entsprechend der bisherigen Aufteilung werden die Kosten der 70-Prozent-Stelle 2/7 zu 5/7 geteilt. 2022 war auch das Jahr der Gesamterneuerungswahlen der kantonalen Synode. Bis zur Eingabefrist Ende Juli konnten sämtliche Sitze des Bezirks mit wählbaren Personen neu- bzw. wiederbesetzt werden. Leider musste sich der Vorstand im Sommer von Sarah Hug verabschieden, die aus familiären Gründen zurückgetreten ist. Der Vorstand sucht also erneut ein motiviertes Mitglied. Infolge Corona wurde die Durchführung des Kirchenfestes in Rohrbach endgültig abgesagt. Eine Umfrage im Sommer ergab, dass derzeit in den Kirchgemeinden das Bedürfnis nach einem Kirchenfest nicht besonders gross ist und sich momentan keine Kirchgemeinde in der Lage sieht, eine Durchführung zu planen. Das von den Kirchgemeinden einbezahlte

Geld wird in den nächsten Abrechnungen verrechnet und rückerstattet. Das Pilotprojekt «Mobiler Palliativdienst Emmental-Oberaargau» (MpdEO) war ursprünglich bis Ende 2022 geplant. Verschiedene Faktoren, insbesondere Covid, haben dazu geführt, dass das Angebot sich in der Region noch nicht etablieren konnte. Ein abschliessendes Urteil war deshalb nicht möglich. Der Vorstand beschloss, die Pilotphase bis vorerst Juni 2023 in Absprache mit den Partnerorganisationen weiterzuführen. Den Schlusspunkt im Berichtsjahr setzte die fällige Überprüfung der Verwaltung durch das Regierungstatthalteramt. Dabei konstatierte Herr Fuhrmann eine sorgfältig geführte Buchhaltung und ein den Richtlinien entsprechend geführtes Sekretariat – der Kirchliche Bezirk Oberaargau ist gut auf Kurs und bereit für die Herausforderungen des kommenden Jahres. ■

Unteres Emmental


 **Christoph Galli**
Präsident

Nach den Beeinträchtigungen während der Corona-Pandemie in den Jahren 2020 und 2021 hat sich die Situation auch im kirchlichen Bezirk normalisiert. Die beiden Präsidienkonferenzen fanden wieder im gewohnten Rahmen statt. Alle Geschäfte wurden gutgeheissen. Der Schwerpunkt im vergangenen Jahr waren die Gesamterneuerungswahlen in die Kirchensynode. Dabei wurde unserem Bezirk ein zusätzlicher Sitz zugesprochen. Dies hatte zur Folge, dass der Verteilschlüssel angepasst werden musste, was wiederum eine Anpassung des Organisationsreglements mit sich zog. Die Besetzung dieses zusätzlichen Sitzes sowie der Ersatz der zurückgetretenen Kirchensynodalen gestaltete sich einmal mehr schwierig. Nicht alle Kirchgemeinden konnten ihren Sitz besetzen, so dass der Bezirksvorstand ausserhalb der jeweiligen Kirchgemeinde Mitglieder suchen musste. Schliesslich konnten alle offenen Sitze besetzt werden.

Auch im fünfköpfigen Bezirksvorstand gab es zwei Rücktritte, einer der Sitze ist noch immer vakant. An dieser Stelle danke ich den zwei zurückgetretenen Vorstandsmitgliedern Dieter Haller und Tobias Zehnder für ihr Engagement für den Bezirk ganz herzlich.

Das Pilotprojekt MPD (Mobiler Palliativer Dienst), das zusammen mit den Bezirken Oberemmental und Oberaargau finanziert und seit August 2021 durch Pfarrer Alfred Palm begleitet wird, ist gut angelaufen. Das Engagement vonseiten der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn wird sehr geschätzt und sollte nach Abschluss des Pilotprojekts nach Möglichkeit weitergeführt werden. ■

Oberemmental

 **Ursula Hadorn-Wittwer**
Präsidentin

Jeweils vor der ersten Sitzung im Januar wird das Mitarbeitendengespräch mit den Eheberaterinnen des Bezirkes geführt. Beide berichten, dass ihre Arbeit gerade während der Pandemie äusserst sinnvoll und wichtig gewesen sei. Die Komplexität innerhalb der Familiensysteme habe sich verändert und insbesondere die Kinder litten stark unter diesen Folgen.

2022 wurden die Verträge der Eheberaterinnen neu ausgestellt, weil sie den Beschäftigungsgrad untereinander verschoben haben. Susanne Kocher wird 50 statt 60 Prozent und Cornelia Weller 30 statt 20 Prozent arbeiten. Der Unterricht der heilpädagogischen KUW unter der Leitung von Esther Schöpfer findet jeweils an einem Dienstagvormittag und an vier sogenannten Erlebnismittagen am Samstag statt.

Die 144. Bezirkssynode Oberemmental fand am 7. März im Restaurant Sternen Neumühle, Zollbrück, statt. Sie wurde durchgeführt und organisiert von der Kirchgemeinde Lauperswil. Der Nachmittag war dem Thema «Die Zukunft der KUW» gewidmet. Gastreferent war Carsten Heyden, Projektbeauftragter der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn.

Auf die Legislatur 2022 – 2026 wurden Gesamterneuerungswahlen der Synode durchgeführt. Erfreulicherweise kann unser Bezirk neu 11 Sitze stellen (vorher 10). Die Wahl fand erstmals in der Verantwortung des Bezirkes statt.

Das Bezirksfest feierten wir am Sonntag, 30. Oktober, in der Kirchgemeinde Röthenbach. Das Rahmenprogramm stand unter dem Motto «Kirche als Baustelle». Ein herzlicher Dank geht an den Präsidenten Stephan Wenger mit all seinen Mithelfenden, an Pfarrer Herbert Held, den Jodlerklub Honegg-

Oberei sowie an die Organistin Daniela Gerber. Synodalratspräsidentin Judith Pörksen bewies mit ihrer Anwesenheit und ihren Grussworten, dass ihr ein gutes Miteinander ein grosses Anliegen ist.

Der Präsidien- und Synodalenabend vom 15. November war dem aktuellen Thema «Neue Pfarrstellenzuordnung ab 2026» und deren Vernehmlassung gewidmet. Martin Koelbing (ehemaliger Beauftragter für kirchliche Angelegenheiten) informierte uns über die Auswirkungen der neusten Entwicklungen und deren Konsequenzen für die Kirchgemeinden im Bezirk. Der Bezirk Oberemmental lehnt den vorgelegten Vernehmlassungsentwurf in dieser Form ab, bringt seine Bedenken in die Vernehmlassung ein und wird die Erarbeitung der neuen Pfarrstellenzuordnung kritisch begleiten. ■

Bern-Mittelland Nord

 **Hanspeter Blatter**
Präsident

Die Hauptaufgabe unseres Bezirkes besteht in der Koordination des heilpädagogischen Unterrichts an drei Schulstandorten. Die Heilpädagoginnen sind von den einzelnen Kirchgemeinden

— Fortsetzung auf Seite 58 —



Junge Erwachsene aus verschiedenen Kirchgemeinden treffen sich zum «reformmeet»-Gottesdienst.

angestellt, die Kosten für diesen Unterricht werden auf die Kirchgemeinden des Bezirks aufgrund der Steuerkraft aufgeteilt.

Gemäss Statuten ist neben der heilpädagogischen Unterweisung auch die Förderung der Zusammenarbeit eine Aufgabe des Bezirks. In diesem Bereich waren auch 2022 keine wesentlichen Aktivitäten zu verzeichnen. Wie bereits mehrfach erwähnt und auch immer wieder an der Bezirkssynode thematisiert, ist es Sache der Kirchgemeinden, auf den Bezirksvorstand zuzukommen, wenn eine Unterstützung im Bereich der Zusammenarbeit gewünscht ist. Die Bezirkssynode konnte unter Einhaltung der geforderten Abstandsregeln durchgeführt werden. Zusätzlich zu den obligatorischen Geschäften wie der Genehmigung der Jahresrechnung sowie des Budgets konnten die Anwesenden vom interessanten Referat zur aktuellen finanziellen Situation der Kirchgemeinden profitieren. Zudem genehmigte die Versammlung das neue Turnussystem für die Delegation von Personen aus der eigenen Kirchgemeinde in den Vorstand der Bezirkssynode.

An der Bezirkssynode haben wir neben den finanziellen Beschlüssen auch erneut auf die Vakanzen im Vorstand hingewiesen. Aufgrund des neu eingeführten Turnussystems durften wir gegen Jahresende zwei Personen begrüssen, die sich für die Mitarbeit im Vorstand zur Verfügung stellen und an der nächsten Bezirkssynode offiziell zur Wahl vorgeschlagen werden können. Wir freuen uns sehr über diese Verstärkung und die künftige Zusammenarbeit. ■

Bern-Stadt

 **Rudolf Beyeler**
Präsident

Die rechtlichen Grundlagendokumente für die Bildung einer Kirchgemeinde Bern sind erarbeitet und durch das Steuerungsgremium zuhanden des Parlaments verabschiedet worden. Der Grosse Kirchenrat (Bezirkssynode) beauftragte den Kleinen Kirchenrat (Bezirksvorstand), bis im Sommer 2023

zusätzlich einen Alternativvorschlag vorzulegen. Dieser entspricht einer Totalrevision des Organisationsreglements und soll alle positiven Elemente der Grundlagendokumente übernehmen, ohne jedoch auf eine Fusion zu zielen. Den Variantenentscheid fällt der Grosse Kirchenrat 2023.


Der Grosse Kirchenrat verabschiedete im März 2022 die Liegenschaftsstrategie der Gesamtkirchgemeinde Bern. Die Kerninhalte umfassen Grundsätze sowie die Zuordnung der einzelnen Objekte in die Kategorien «abgeben», «halten» oder «weiterentwickeln». Mit der Umsetzung der Strategie wurde der Kleine Kirchenrat beauftragt.

Seit dem 1. Juli 2022 führt Daniel Inäbnit, Anwalt, als Kirchmeier die zentrale Verwaltung des Bezirks Bern-Stadt.

Im Dezember 2022 haben die Gesamtkirchgemeinde Bern und der Verein Stadtkloster Frieden eine Absichtserklärung für die Einrichtung und den Betrieb eines reformierten Stadtklosters auf dem Areal der Friedenskirche unterzeichnet. Das Stadtkloster Frieden soll ein Ort werden, an dem christliche Spiritualität und Tradition als nicht parochiale Gemeinschaft in Wohn-, Beherbergungs-, Arbeits- und Spiritualräumen erprobt, geübt, gelebt und dadurch erfahrbar gemacht wird.

Mit einem Sonderkredit über 100 000 Franken unterstützt die Gesamtkirchgemeinde Bern Aktivitäten zugunsten der Schutzsuchenden aus der Ukraine. Die Kirchgemeinden erhalten dadurch auf unbürokratische Weise Gelder für spezifisch auf diese Personengruppe ausgerichtete Angebote. ■

Bern-Mittelland Süd

 **Irene Burri, Ute Steinhoff**
Co-Präsidium

Der Kirchliche Bezirk Bern-Mittelland Süd durfte ein gutes 2022 erleben. Die Bezirkssynode fand aufgrund der anstehenden Synodewahlen bereits am 29. März statt. Sie konnte in der Kirche Gerzensee durchgeführt werden. Wir danken der Kirchgemeinde Gerzensee für ihre Gastfreundschaft. Anlässlich der Synode wählten wir eine neue Geschäftsstelle.

In verschiedenen «Ecken» des grossen und weit verstreuten Bezirks wird ganz selbstverständlich gemeindeübergreifende Arbeit geleistet: Die Gantrisch-, die Jugend- und die OeME-Kommissionen berichteten, dass auch 2022 etliche Projekte erfolgreich umgesetzt werden konnten.

Der «FerienSpaß» war auch 2022 ein sehr erfolgreiches und gemeindeübergreifendes Jugend-Angebot. Auf www.juko-ferienspaß.ch konnten 28 verschiedene Kurse aufgeschaltet werden. Nach nur 30 Minuten waren bereits unglaubliche 493 Plätze vergeben und nach einer Stunde 619 Anmeldungen eingegangen. Damit wurde ein enorm hohes Level erreicht, und wir können keine weiteren Kurse anbieten, da ja auch die Betreuung stimmen muss und genügend administratives Personal nötig ist. Zudem müssten die zusätzlichen Kosten finanziert werden können. Der rege Zuspruch erfolgte auch dank der Werbung, die u.a. über die Schulen stattfand. Im letzten Quartal des Jahres stehen die Kursabrechnungen, die Auszahlungen und die Evaluation neuer Kurse an. Wir danken herzlich für das grosse Interesse am FerienSpaß und freuen uns bereits auf das neue Kursangebot.

Die OeME-Gruppe Thurnen behandelte an vier Sitzungen die folgenden Themen:

- Austausch zur Situation mit Flüchtlingen aus der Ukraine in den Kirchgemeinden
- Flüchtlingshilfe Olga und ein Besuch im Cafe Olga in Rüeggisberg
- Ökumenische Kampagne und Rosenverkauf
- Belp experimentiert mit neuen Formen der Kirche und hat die Pop-up-Kirche gestaltet
- Die Zertifizierung mit dem «Grünen Güggel» ist in verschiedenen Kirchgemeinden ein Thema
- Bericht der OeME-Herbsttagung vom Oktober 2022 «Frieden schaffen ohne Waffen!»

Die Kirchliche Gantrisch-Kommission (KGK) hat am Samstag, 5. März, ihre Gantrisch-Konferenz durchgeführt. Als Referentin anwesend war auch Synodalrätin Judith Pörksen Roder. Es wurden Workshops durchgeführt und ein Bildbeitrag über die Arbeit der Spitalseelsorge am Spital in Riggisberg gezeigt. Mit Freude nahmen wir zur

Kenntnis, dass die Gurnigel-Bergpredigt bei schönstem Wetter und vor einer grossen Gemeinde abgehalten werden konnte. In Zeiten mangelnder finanzieller und personeller Ressourcen werden attraktive Pfarrstellen mit regionalen Aufgaben wichtig sein.

Der Dank des Vorstands geht an alle, die sich in den bestehenden Arbeitsgruppen und Kommissionen engagieren. ■

Thun

 **Madlen Leuenberger**
Präsidentin

Die Vorstandssitzungen sowie die Frühlings- und die Herbstsynode konnten wieder «normal» durchgeführt werden. Bei der kirchlichen heilpädagogischen Arbeit fanden die Konfirmationen ohne Einschränkungen statt. Auch das Timbuktulager sowie weitere Anlässe, drinnen und draussen, konnten den KUW-Kindern wieder angeboten werden – und wurden auch freudig genutzt.

In der Beratungsstelle für Ehe, Partnerschaft und Familie wurden die Gespräche, Vorträge und Workshops wieder im gewohnten Rahmen angeboten. Der Bezirkssonntag konnte nicht durchgeführt werden. In allen Kirchgemeinden mussten ja 2022 die in

den vergangenen zwei Jahren aufgeschobenen Anlässe nachgeholt werden.

Am 29. November wurden die Vorstandsmitglieder für die neue Legislaturperiode wieder- oder neu gewählt. Dies ist mein letzter Jahresbericht. Mein Dank geht an alle, die weiterhin oder neu im kirchlichen Bezirk mitarbeiten. ■

Obersimmental-Saanen

 **Stefan Lobsiger**
Präsident

Nachdem ich im Frühling 2022 ins Präsidium des kirchlichen Bezirks gewählt worden war, mussten wir uns in einer ausserordentlichen Sitzung am 4. August gleich um die Nachfolge unserer Beraters EPF, Christian Weber, kümmern.

Weitere Themen waren die Demission unserer Sekretärin Ruth Baumann per Ende 2022, die Demission unserer Kassierin Linda Bieri-von Loh auf die Frühlingsversammlung 2023, die Verordnung über die Gesamterneuerungswahlen der Evangelisch-Reformierten Kirchensynode für die Legislaturperiode 2022–2026 sowie die Begleitung unserer Unterrichtsperson Irene Bieri, die in der Stiftung Alpenruhe passende Änderungen anstrebt.

In der ordentlichen Herbstsitzung vom 1. September 2022 konnten wir Brigitte Käser aus Schönried als Nachfolgerin für Ruth Baumann bestimmen, den Arbeitsbericht von Irene Bieri genehmigen, die Protokolle von Vorstandssitzung und Frühjahrsversammlung genehmigen, das Budget beraten sowie die Traktanden für die Herbstversammlung festsetzen.

Am Bezirksfest in Lauenen vom 16. Oktober schliesslich konnten wir darüber informieren, dass uns ab Frühling 2023 die Tochter von Brigitte Käser, Jasmin Käser, als neue Kassierin zur Verfügung stehen wird. ■

Frutigen-Niedersimmental

 **Martin Graf**
Präsident

Am 9. April wurde die Kirchgemeindegemeinschaft in Spiez zum Thema «Sicherheit im kirchlichen Alltag» durchgeführt. Nach der Begrüssung durch die Kirchgemeindegemeinschaft Spiez folgte ein Impulsreferat der Kantonspolizei Bern zum Thema Sicherheit. Anschliessend wurden die zahlreichen Gäste aus den Kirchgemeinden in Gruppen aufgeteilt, übten den Umgang mit dem Defibrillator und lernten das Care Team Kanton Bern kennen. Nach dem Mittagessen im Solina wurden die Gruppenarbeiten

— Fortsetzung auf Seite 60 —

Am Anlass «Gmeinsam Chiuche sy» werden Austausch und Gemeinschaft gelebt.



weitergeführt. Den Abschluss des Tages machte Pfarrerin Susanna Schneider Rittiner mit einer kurzen feierlichen Andacht.

Am 28. April fand die Bezirkssynode in Kandersteg statt. Carsten Hayden, Projektbeauftragter «Zukunft KUW» der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, informierte über das neue KUW-Modell.

An der Bezirkssynode vom 3. November in Diemtigen waren erstmals die neu gewählten Synodalen anwesend. So konnte Margret Ruchti, Kirchgemeindepäsidentin Frutigen, folgende Synodalen willkommen heissen: Walter Küng, neu für Werner Jenni (Diemtigen/ Erlenbach), Kimena Bürgin, neu für Marlis Camenisch (Spiez), Gerhard Kunz, neu für Katharina Oswald (Reichenbach), und Marianne Lauener, neu für Ernst Mühlheim (Frutigen).

An die abtretenden Synodalen ergeht ein herzlicher Dank für ihren wertvollen Dienst in der Synode und den Kirchgemeinden. Den neuen Synodalen wünschen wir alles Gute und Gottes Segen bei ihrer Arbeit in der Synode. Barbara Moser, heilpädagogische KUW, hatte auf Ende 2022 gekündigt. Die Bezirkssynode wählte Bettina Keller aus Krattigen als Nachfolgerin. Wir danken Barbara Moser für ihre Arbeit und wünschen Bettina Keller alles Gute und Gottes Segen bei der neuen Tätigkeit. Das Thema der Bezirksfeier vom 13. November in Wimmis war «Vo de Sunnesite u de Schattseite im Läbe». Präsident Martin Graf begrüsst Gäste aus allen elf Kirchgemeinden. Eingeladen waren auch alle Grossrätinnen und Grossräte aus dem Bezirk. Barbara Josi, Wimmis, und Markus Wenger, Spiez, waren anwesend, zwei hatten sich entschuldigt. Zu den Anwesenden gehörten auch Synodalratspräsidentin Judith Pörksen Roder und Esther Richard, Präsidentin Bernischer Kirchgemeindevorstand. Einem feierlichen Gottesdienst am Morgen, geleitet von Pfarrerin Sarah von Schuckmann, folgten ein Apéro und ein feines Mittagessen im Restaurant Löwen. Den Nachmittag in der Kirche eröffneten die Burgfluhmusikanten. Der Dorfhistoriker Rudolf Schneiter erzählte über die Geschichte der Kirche. Ruedi Josuran, bekannt u.a. von der Fernsehsendung «Das Fenster zum Sonntag», erzählte zum Abschluss der Tagung

sehr berührend aus seinem Leben. Es ist immer beeindruckend, mit wie viel Herzblut in den Kirchgemeinden Vorhaben initiiert und realisiert werden. Leider haben viele Kirchgemeinden Probleme, neue Kirchgemeinderätinnen und Kirchgemeinderäte zu rekrutieren. Grosse Sorge bereitet den Verantwortlichen in den Kirchgemeinden die vom Synodalrat angekündigte Pfarrstellenreduktion. In einem Brief an den Kirchgemeindevorstand und an die Synodalratspräsidentin Judith Pörksen Roder wurden die Bedenken erläutert. Bei der regionalen Zusammenarbeit stehen wir im Kirchlichen Bezirk Frutigen-Niedersimmental noch ganz am Anfang. Einen kleinen Lichtblick gab es von der Kirchgemeinde Erlenbach: Sie hat die Verantwortlichen KUW und Jugendarbeit der Kirchgemeinden Oberwil, Därstetten, Erlenbach, Diemtigen und Wimmis zu einem Treffen eingeladen, um die Jugendarbeit in diesen Gemeinden zu regionalisieren. Ob es dazu kommt, wird sich zeigen. Aber solche Treffen sind ein erster Ansatz.

Lichtblicke und gute Momente gab es viele in den Kirchgemeinden. Daran gilt es festzuhalten. Als Kirchgemeinden können wir Vorbild sein und auch Gottvertrauen haben. Die Vision «Von Gott bewegt. Den Menschen verpflichtet.» soll gelebt werden. ■

Interlaken-Oberhasli

 Barbara Gilgen
Präsidentin

Das Jahr kündigte sich als sehr arbeitsintensiv an. Die Eheberatungsstelle musste neu besetzt werden. Nach mehr als 30 Jahren Beratungstätigkeit erreichte das Ehepaar Schäppi Ende 2022 das Pensionsalter. Im Weiteren kündigte die Finanzverwalterin ebenfalls nach mehr als 30 Jahren ihre Demission auf Ende 2022 an. Auch standen die Gesamterneuerungswahlen der Synode an. Es wurde schnell klar, dass die ordentlichen drei Vorstandssitzungen nicht ausreichen werden. Zusätzlich haben zwei ausserordentliche Vorstandssitzungen und

zwei Vorstellungsgespräche zur Neubesetzung der Beratungsstelle Ehe-Partnerschaft-Familie stattgefunden. Erfreulicherweise hat sich Werner Schäppi bereit erklärt, ab 2023 mit einem 30-Prozent-Pensum tätig zu bleiben, was den Einstieg des neuen Eheberaters sicherlich erleichtern wird. Der Bezirk wird ab 2023 mit zwei männlichen Beratern tätig sein. Falls Klienten oder Klientinnen wünschen, von einer Frau beraten zu werden, wird sich eine Lösung finden. Unsere Beratungsstelle wird neu mit 80 Prozent besetzt sein, in der Hoffnung, bald wieder aufstocken zu können.

Einen grossen Dank möchte ich allen Kirchgemeinden im Bezirk aussprechen. Dank ihrer grossartigen Mithilfe konnten alle Sitze für die Synode termingerecht besetzt werden. Ein Dank geht auch an die Synodalen, dass sie sich für diese Aufgabe zur Verfügung stellen.

Im August wurde in Matten eine Zusammenkunft von Kirchgemeinden und Pfarrpersonen zum Thema «Pfarrstellenzuteilungsverordnung 2026» durchgeführt. Mehr als 50 Interessierte haben teilgenommen. Die Argumente waren zielführend und klar formuliert, so dass wir mit dem Erhalt der Vernehmlassung eine klare Antwort verfassen konnten. Diese Antworten haben wir der Kantonalkirche, dem Kirchgemeindevorstand des Kantons Bern und dem Pfarrverein unseres Bezirks zugestellt. Wir hoffen sehr, dass unsere Anliegen ernst genommen und in die zukünftige Verordnung eingearbeitet werden.

Erfreulicherweise haben wir auch für die scheidende Finanzverwalterin eine äusserst kompetente Nachfolgerin gefunden.

Schwieriger gestaltet sich meine Nachfolge als Präsidentin im Vorstand des kirchlichen Bezirks. Infolge Amtszeitbeschränkung meiner Kirchgemeinde scheidet ich aus meinem Amt aus und habe daher auch meine Demission als Präsidentin im Bezirk eingereicht. Der Vorstand wird sich im nächsten Jahr die Leitungstätigkeit aufteilen, ohne ein Präsidium zu besetzen. Ich wünsche mir sehr, dass bald eine präsidiale Lösung gefunden werden kann. ■



Impressum

Herausgeberin

Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn
Altenbergstrasse 66
Postfach
3000 Bern 22
www.refbejuso.ch
Telefon 031 340 24 24

Konzeption

Kommunikationsdienst
kommunikation@refbejuso.ch

Redaktion und Administration

Markus Dütschler (Gesamtleitung)
Iris Diem (Redaktion, Koordination,
Produktion, Versand)
Heidi Hänni (Bildredaktion)
Sabine Schüpbach (Statistik)
Renate Kinzl (Korrektorat),
www.wort-spiegel.ch

Gestaltung

Cristina Mendieta, www.mendieta.ch

Bilder

Titelbild / Umschlagseiten: Mauro Mellone
(«reformmeet»-Gottesdienst,
Paulus Kirche, Bern)
Mauro Mellone (wo nichts anderes
vermerkt)
Lenka Reichelt (Seite 37, 41 rechts)
Michael Stahl (Seite 3 unten)
Marvin Meyer (Seite 40)
Claire Lusa Tolotti (Seite 45)
Refbejuso (Seite 25, 26, 27, 28, 31,
32, 44, 45, 46, 48, 49, 50, 51 rechts)

Übersetzungen

Nadya Rohrbach
Rolf Hubler

Druck und Vertrieb

Thomann Druck AG
3855 Brienz

Auflage

2400 Exemplare



**Reformierte Kirchen
Bern-Jura-Solothurn**

Telefon 031 340 24 24
kommunikation@refbejuso.ch
Altenbergstrasse 66
Postfach
3000 Bern 22